

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

20.2.1926

# Innsbrucker

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage



# Stadschriften

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einlieferungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Nachlieferung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. - Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: An Post monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzustellung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzustellung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire --.70 (--.80). Postsparkassa-Konto S 2.677.

Veranst: Verwaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 42

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

20. Februar 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 15. Faustinus. Dienstag, 16. Faust., Juliana. Mittwoch, 17. Mich., Kon. Donnerstag, 18. Flavian. Freitag, 19. Konradus. Samstag, 20. Eleutherius. Sonntag, 21. 1. Inv. Et.

## Mussolini fordert von Dr. Ramek Aufklärung.

### Vorsprache des italienischen Botschafters beim Bundeskanzler.

Rom, 20. Februar. (Priv.)

Sofort nach Bekanntwerden der Rede des Bundeskanzlers Dr. Ramek im Hauptauschuss des Nationalrates hat Mussolini den italienischen Gesandten in Wien beauftragt, beim Bundeskanzler Dr. Ramek einen diplomatischen Schritt zu unternehmen, um von ihm über seine Erklärungen hinsichtlich Südtirol und den Anschluss an Deutschland nähere Aufklärungen zu verlangen.

Der italienische Botschafter hat beim Bundeskanzler vorgesprochen und die erhaltene Auskunft, über die noch nichts Näheres bekannt ist, nach Rom übermittelt.

### Diplomatische Niederlagen Mussolinis.

#### Die Ratifizierung des Schuldenabkommens vom amerikanischen Senat zurückgestellt.

Newyork, 18. Febr. Infolge der republikanischen Opposition gegen die Ratifizierung des Schuldenregelungsabkommens mit Italien mußte die Ratifizierungsvorlage, die fällig war, im Senat zurückgestellt werden.

Die Gründe für diese scharfe Opposition sind in Mussolinis Drohpreden gegen Deutschland zu suchen.

### Jugoslawien will kein Bündnis mit Italien.

Belgrad, 18. Febr. Gestern übergab der jugoslawische Außenminister Dr. Rincic dem italienischen Gesandten in Belgrad, General Brodero, eine Note, in der die Anfrage der italienischen Regierung, ob es die jugoslawische Regierung für zweckmäßig halte, den italienisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag durch eine entsprechende Ergänzung auch gegen eine deutsch-österreichische Vereinigung auszubauen, beantwortet wird.

In der Antwortnote wird ausgeführt, daß Jugoslawien zu Italien immer die freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten wolle, es jedoch keinen Anlaß sehe, einen besonderen Vertrag mit Italien mit der Spitze gegen den Anschluss Österreichs an Deutschland abzuschließen.

### Dr. Ramek verhifft den Italienern zu einem Erfolg.

Ein christlichsozialer Politiker führt des längeren im „L. A.“ aus, daß Dr. Ramek der italienischen Regierung zu einem vollen Erfolge verholfen habe. Dieser Politiker schreibt nämlich:

„Daß Mussolini durch seinen Gesandten es durchgesehen hat, daß unsere Bundesregierung anerkannte, sie hätte nur im Fall einer militärischen Bedrohung unseres Staatsgebietes ein Recht, an den Völkerbund sich zu wenden, ist ein großer Erfolg für Italien und ein betrübender Beweis für die Schwäche unserer Regierung auch dort, wo sie unzwiefelhast das Recht und gewiß auch die Sympathien aller zivilisierten Völker auf ihrer Seite gehabt hätte.“

Dieses Urteil trifft den Nagel auf den Kopf! Bis zur Rede Dr. Rameks war Italien durch die Aggressivität Mussolinis ins Unrecht gesetzt worden; die energische Zurückweisung Dr. Stresemanns fand allgemeine Zustimmung in Europa und die ganze öffentliche Meinung kehrte sich gegen Italien. Jetzt kann Mussolini darauf hinweisen, daß der am meisten interessierte Staat, nämlich Österreich, sich gefügt hat, indem seine Regierung Südtirol als in ihre Angelegenheit Italiens erklärt und die geforderte Intervention beim Völkerbund abgelehnt hat. So wurde der anfängliche diplomatische Mißerfolg Mussolinis in einen Erfolg verwandelt. Und das verdankt der italienische Ministerpräsident dem österreichischen Bundeskanzler.

### Die „freundschaftliche Anfrage“.

Wien, 18. Febr. Amtlich wird bekannt: Der Herr Lgl. italienische Ministerpräsident hat nach Kenntnisnahme der Rede des Bundeskanzlers Dr. Ramek die Aufmerksamkeit der Bundesregierung darauf lenken lassen, daß

der österreichische Gesandte von Herrn Mussolini nach der Rede im Senat empfangen worden ist und daß es sich bei diesem Besuche um eine freundschaftliche Anfrage gehandelt hat. Die österreichische Bundesregierung hat diese Feststellung ohne weiteres entgegengenommen. Sie entspricht auch den Tatsachen und stimmt mit dem Inhalt der Rede des Bundeskanzlers überein.

Was wird denn Herr Ramek noch „feststellen“ müssen? . . . .

### Der zensurierte Ausschussbericht.

Auf die Erklärungen des Bundeskanzlers im Hauptauschuss folgte gesamtlich eine längere Debatte, von der die „Amtliche Nachrichtenstelle“ entgegen ihrer sonstigen Weltschwelligkeit in den Parlamentsberichten nichts veröffentlicht hat. Es sollen nämlich die Redner der Opposition dem Bundeskanzler gehörig ihre Meinung gesagt haben. Auch das Vorgehen Mussolinis wurde gebührend gekennzeichnet. Aber die Regierung ließ von den Reden der Opposition auch nicht eine Zeile mitteilen, wohl, damit Mussolini bei guter Laune erhalten bleibe, was ja eine der Hauptaufgaben unseres Bundeskanzlers ist.

### Neue Kriegsdrohungen.

Mailand, 20. Febr. (Priv.) Zur Besprechung der Ausführungen des Bundeskanzlers Dr. Ramek im Hauptauschuss erklärte „Giornale d'Italia“, Mussolini habe Österreich bedeutet, daß Italien einen Anschluß Österreichs an Deutschland mit dem Kriege beantworteten würde, das heißt, daß die Tricolore über den Brenner getragen würde.

### Die Wiener Presse und die Rede Dr. Rameks.

Während die bekannnten außenpolitischen Erklärungen des Bundeskanzlers in Nordtirol eine einmütige Ablehnung gefunden haben, nimmt die Wiener Presse zu ihnen eine sehr eigentümliche Stellung ein. Die „Neue Freie Presse“ und die „Arbeiter-Zeitung“ begnügen sich mit der kommentarlosen Veröffentlichung der Erklärungen und widmen sonst den Großteil ihres Blattes der ungarischen Fälscheraffäre, die für die Wiener Presse anscheinend weit interessanter ist als die Fälschung der österreichischen Außenpolitik. Die „Reichspost“ ergreift selbstverständlich die Partei des Bundeskanzlers; auch das „Neue Wiener Tagblatt“ ist mit dem Inhalt der Erklärungen zufrieden und spricht von einer „aufrichtigen Bestimmung des Bundeskanzlers“.

Ganz merkwürdig mutet jedoch die Stellungnahme einiger national feindlicher Blätter an. Die „Deutsch-österreichische Tageszeitung“ z. B. überschreibt den Artikel, der sich mit den Erklärungen Dr. Rameks beschäftigt, mit den Worten: „Eine aufrichtige Rede“ und sie beginnt ihn mit folgenden Sätzen:

„Es tut aufrichtig wohl, wenn man nach so vielen gegenteiligen Fällen von einem unserer offiziellen Staatsmänner einmal eine politische Rede hört, die der Bevölkerung wenigstens in den großen Leitgedanken ihrer Grundauffassungen aus dem Herzen spricht. Bundeskanzler Dr. Ramek nahm gestern im Hauptauschuss zu der brennenden Südtirolfrage Stellung, und der Ton, den er fand, stellt vielfach nicht nur den Widerhall der in unserer Bevölkerung tatsächlich vorhandenen Stimmung dar, er muß auch seinerseits lauten Widerhall in unserer Bevölkerung finden. Die gestrige Rede Dr. Rameks war von gesunder nationaler Auffassung getragen. Hinter Dr. Rameks Worten lag ein tatsächlicher Kern nationalen Empfindens.“

Zusammenfassend darf über die Äußerungen unseres Bundeskanzlers wohl gesagt werden, daß sie einen von dem früheren Schema unserer Regierungserklärungen wohltuend abweichenden Anlauf zu energischer Behauptung unseres Standpunktes darstellen und daß es gewiß der Regierung nahestehende Kreise gibt, die die Rede Dr. Rameks geradezu für Löhne halten werden.

Nicht einverstanden kann man vielleicht mit der Tatsache sein, daß die Regierung das Minderheitenproblem nach den Rückzugserklärungen Mussolinis nun nicht vor den Völkerbund bringen will. Aber wenn man andererseits die Zusammenfassung des für diese Fragen zuständigen Völkerbundschaftes, die bisherige Haltung des Völkerbundes in allen Minderheitsfragen (ausgenommen der jüdischen) und die Tatsache betrachtet, daß sowohl Deutschland als auch Österreich bei der Beratung dieser Minder-

heitsfragen durch die Völkerbundsungen absolut ausgeschlossen sind, so muß man wohl zur Einsicht kommen, daß eine Anrufung des Völkerbundes im Falle Südtirol von vornherein zwecklos wäre.“

Wir können der „Deutsch-österreichischen Tageszeitung“, die sich so begeistert über die „nationale Zeit“ des Bundeskanzlers äußert, verraten, daß man in Nordtirol ganz anders urteilt und wir meinen, daß in der Angelegenheit Südtirol unsere Auffassung wohl die richtigere sein dürfte. Es ist vorerst nicht zu erkennen, womit sich Bundeskanzler Dr. Ramek das Wohlwollen dieses sonst sehr oppositionellen Blattes erworben hat; es kann auch sein, daß die „Deutsch-österreichische Tageszeitung“ dabei auch der von Hitler ausgegebenen Forderung folgt, den „Apfelsinenkrieg“, den die Freimaurer inszeniert haben, zu liquidieren. In Tirol wird man es aber nie verstehen, daß diese Zeitung, die ihre völkische Gesinnung besonders hervorhebt, sich mit einer derart schwächlichen Außenpolitik zufriedenstellen und dem Bundeskanzler ihr Vertrauen aussprechen kann.

Unwillkürlich muß man annehmen, daß vor der Kanzler-Erklärung der Wiener Presse, einschließlich der nationalen Blätter, vom Ballhausplatz dringend nahegelegt worden ist, die Rede günstig zu beurteilen und es mögen dabei verschiedene Beeinflussungen geltend gemacht worden sein. Unsere Ansicht wird dadurch bestärkt, daß auch die „Wiener Neuesten Nachrichten“ fast in der gleichen Tonart wie das früher genannte nationale Wiener Blatt schreiben. Wir lesen in den „W. N. N.“ unter anderem nachstehende Bemerkungen:

„Die Antwort, die der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek in der Sitzung des Hauptauschusses dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini erteilt hat, wird zweifelsohne überall lebhafteste Beifriedigung auslösen. . . . Wenn nach den Erklärungen Mussolinis die österreichische Regierung zu der Ansicht gelangte, daß für sie gemäß Artikel 10 u. 11 des Völkerbundespatentes keine Handhabe gegeben sei, beim Völkerbunde einzuschreiten, so ist das juristisch und formell richtig. Doch kann man hierbei der Ausdruck des Bedauerns nicht unterdrücken, daß uns dadurch die Gelegenheit genommen wurde, Mussolini beim Völkerbund vor der ganzen Welt ins Unrecht zu setzen. Was der Rede des Bundeskanzlers in seiner Eigenschaft als Leiter der auswärtigen Angelegenheit Österreichs besondere Bedeutung verleiht, ist der in den Reden unserer bisherigen Außenminister nicht jemals vermischte und manchmal unangenehm unterdrückte warme, ja, herzliche nationale Ton, von dem sie getragen ist.“

Ja, die „W. N. N.“ sind sogar damit einverstanden, daß die österreichische Regierung die Forderungen Mussolinis nach Einbaltung des Anschlussverbotes und der Nichteinmischung in die Südtiroler Frage erfüllt. Sie erklären, es sei eine „Selbstverständlichkeit“, daß die Bundesregierung den Friedensvertrag sozial einhält. Es ist uns, wie gesagt, unverständlich, daß sich diese Blätter in ihrer Stellungnahme zu der Bundesregierung von Rücksichten leiten lassen, die für die große völkische Sache, die sie vertreten sollten, niemals maßgebend sein dürfen.

### Prag mit Dr. Ramek zufrieden.

Prag, 19. Febr. Die „Prager Presse“ nimmt die in dem Exposee des österreichischen Bundeskanzlers enthaltenen Ankündigungen des baldigen Abschlusses eines österreichisch-tschechoslowakischen Arbitragevertrages mit Freude und Genugtuung auf. Doktor Benesch, so schreibt das Blatt, wird höchstwahrscheinlich der Einladung, nach Wien zu kommen, Folge leisten und so anlässlich der Unterfertigung des Arbitragevertrages seinen längst projektierten Wiener Besuch verwirklichen. Die friedliche Orientierung und die kluge Erwägung im Tone des Exposees wird während hervorgehoben.

Auch die dem Grabschm nahestehende „Tribuna“ schreibt im Leitartikel, die Ausführungen des Bundeskanzlers Italien gegenüber hätten viel zur allgemeinen Beruhigung und zum Frieden beigetragen, indem er sein Recht als Nachbar zur Aufhellung der Situation benützt habe. Das Blatt begrüßt auch die Ankündigung des Schiedsvertrages auf das herzlichste, der das gutnachbarliche Verhältnis Österreichs zum Tschechoslowakien so man sich der Bedeutung Österreichs für das tschechoslowakische Wirtschaftsleben bewußt sei, fördern werde.

### Die Pariser Presse über Dr. Ramek.

Paris, 18. Febr. Die Blätter veröffentlichen heute den Inhalt der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Dr. Ramek. Sie heben insbesondere die Genugtuung die Betonung des Friedenswillens der österreichischen Regierung und das Bekenntnis zum Sanierungswerke hervor, wie auch die Erklärung, nichts unternehmen zu wollen, was das gute Verhältnis mit den Nachbarstaaten trüben oder eine neue Krise hervorrufen könnte.

### Die große Kundgebung in Innsbruck.

Plakate, die in Innsbruck öffentlich angeschlagen wurden, enthalten folgenden Aufruf:

An die Bevölkerung Innsbrucks!

Bundeskanzler Dr. Ramek hat erklärt, daß die „Oberetscher Frage“ allein eine Angelegenheit Italiens ist. Er hat sich damit geweigert, die rechtswidrige Unterdrückung der Deutsch-Südtiroler vor den Völkern zu bringen. Wir verlangen den Rücktritt eines Ministeriums, das im Schlepphau Mussolini ist.

Innsbrucker, ohne Unterschied der Partei, die Ihr Teilnahme habt an dem bitteren Los der Deutsch-Südtiroler, erscheint in Massen zur großen Kundgebung am Dienstag, den 22. Februar um 8 Uhr abends im großen Stadtsaal.

Ein Aufruf des Aktionsausschusses.

Von dem Aktionsausschuß erhalten wir folgenden Aufruf:

Bundeskanzler Ramek hat zwar in seinen Erklärungen festgestellt, daß die Italiener den Südtirolern ihre Versprechungen nicht eingehalten haben und daß die Deutsch-Südtiroler gewissermaßen situationalliiert werden; er hat aber aus diesen Feststellungen nicht jene Folgerungen gezogen, die wir als Tiroler unbedingt erwartet hätten. Anstatt daran festzuhalten, daß die rechtswidrige Behandlung der deutschen Minderheit in Südtirol vor den Völkern gebracht werden muß, hat sich Ramek dazu verstanden zu erklären, daß die „Oberetscher“ Frage eine interne Sache Italiens sei. Die Unterdrückung unserer Stammesgenossen und wir haben daher ein Recht, an ihrem Schicksal Anteil zu nehmen und für sie nach Kräften einzutreten; ja die österreichische Regierung hätte die Pflicht, den Weg zum Völkerbunde zu beschreiten. Dieser Teil der Erklärungen des Bundeskanzlers wurde daher in allen deutschen Kreisen mit Entrüstung aufgenommen. Am Dienstag um halb 9 Uhr abends findet eine allgemeine zugängliche Kundgebung im großen Stadtsaal statt. — Innsbrucker! Erscheinet in Massen!

### Einberufung der Obmännerkonferenz des Landtages.

Wie wir erfahren, treten heute vormittags im Landhause die Obmänner der im Landtage vertretenen Parteien zu einer Sitzung zusammen, um zu der durch die Erklärungen des Bundeskanzlers geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Es ist zu erwarten, daß die Parteienvertreter stimmenthätig die zur Wahrung der Ehre und Würde des Landes notwendigen Beschlüsse fassen und die Rede des Bundeskanzlers als unbillig und unzulänglich zurückweisen werden. Wahrscheinlich dürfte die Forderung nach einer Intervention beim Völkerbunde wiederholt werden, falls nicht ein anderer Modus gefunden wird, um sich direkt an den Völkerbund zu wenden.

Es sind weiter Vorbereitungen im Gange, um einen Aktionsausschuß zu bilden, in dem alle politischen Parteien vertreten sein werden und der das erstmalig bei der großen geplanten Protestkundgebung in Aktion treten wird. Der Aktionsausschuß wird es fernerhin obliegen, die Forderungen des Landes Tirol zu vertreten. Die Obmännerkonferenz wird nach dem Abschluß dieser Sitzung einberufen werden. Wie es heißt, sind die Parteiobermänner für die eheste Einberufung des Landtages.

### Ein Proseß der katholischen Tiroler Akademiker.

Forderung nach einem Abtritten der Tiroler Volkspartei von der Bundesregierung.

Eine am Donnerstag abendstehende und sehr gut besuchte Versammlung der katholischen Akademikervereinigung nahm in eingehender Weise Stellung zu den Erklärungen der Bundesregierung über das Verhältnis zwischen Österreich und Italien. Mit Entrüstung wurde der Gebrauch des Wortes Oberetsch als die Verleugnung unseres ehrlichen Landesnamens gebrandmarkt. Allgemein wurde die Uebersetzung ausgesprochen, daß eine Ablehnung der Regierung, die Südtirolerfrage vor das Forum des Völkerbundes zu bringen, eine solche Mißachtung Tirols darstellt, daß die schärfsten Konsequenzen gezogen werden müssen.

In einer Entschließung wurden der Parteileitung der Tiroler Volkspartei mehrere Gesichtspunkte vorgelegt, nach denen auf Grund dieser schlimmen Erfahrungen das Verhältnis zur Bundesregierung eine Änderung erfahren müsse. Es wurde auch unter allgemeinem Beifall die Anregung zu einer großen öffentlichen Kundgebung gegen die Regierungserklärungen aufgenommen und damit der Wunsch verbunden, es möchten sich in dieser das Recht und die Gefühle Tirols so eng berührenden Angelegenheit alle Parteien auf dem Boden einer einheitlichen, ebenso lauten wie zielbewußten Aktion finden. Es wurde folgendes Telegramm abgefaßt:

An die tirolischen Nationalräte und Bundesräte zu Händen des Abgeordneten Hauers, Wien, Parlament. Die Tiroler Akademikervereinigung in Innsbruck als berufene Vertreterin der Tiroler Interessen hat mit größter Entrüstung aus der Rede des Bundeskanzlers die Preisgabe der Landesinheit und die Verleugnung Südtirols entnommen und fordert mit einheitlichem Beschluß schärfste Stellungnahme seitens der Tiroler National- und Bundesräte. Obmann: Dr. Staudinger.

### Oesterreich und Südtirol.

Empörung in Südtirol über die Verleugnung durch Oesterreich.

Aus Südtirol wird uns geschrieben: Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers und Außenministers Dr. Ramek hat in Südtirol wie ein kaltes Wasser-

L. & C. HARDTMUTH<sup>®</sup>

**KOH-I-NOOR BLEISTIFTE**

**MEPHISTO-KOPIERSTIFTE**

ANERKANT UNERREICHTE FABRIKATE

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

strahl gewirkt. Man hört aus der ganzen Rede nichts anderes heraus, als die Verleugnung des tausendjährigen unbeschnittenen Landesnamens Südtirols und die Stelle, in der der Außenminister betont, daß Oesterreich sich nicht an den Völkerbund wenden werde, wird in Südtirol als glatter Verrat empfunden. Man kann das umso weniger verstehen, als der Bundeskanzler selbst viele Jahre in Tirol war und eine Tirolerin zur Frau hat. Auch Minister Thaler hätte als Tiroler gegen den Gebrauch eines Namens, den sogar das offizielle Italien heute bereits wieder verlassen hat, Stellung nehmen müssen.

Man vermutet hier, daß Italien dem Bundeskanzler als Preis für den Gebrauch des Namens „Oberetsch“ die Nichtanwendung zweier im Jänner erlassener Dekrete versprochen habe; aber man weiß in Südtirol, daß ein solches Versprechen binnen kürzester Zeit genau so gebrochen sein wird, wie alle anderen feierlichen Zusagen, die das offizielle Italien seit dem Tage des Abchlusses des Waffenstillstandes in die Welt hinausposaunt hat. Man hatte in Südtirol die Hoffnung, daß Oesterreich als einzig legitimierte Macht die Südtirolerfrage nun doch endlich vor das internationale Forum des Völkerbundes bringen werde, umso mehr, als von anderen Staaten geradezu darauf verwiesen wurde, und Oesterreich dabei auch kaum viel zu riskieren gehabt hätte. Daß die Hoffnung enttäuscht worden ist, wird man in Südtirol der Regierung Ramek nie verzeihen.

### Lloyd George über Südtirol.

Wien, 20. Febr. (Priv.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen Artikel des ehemaligen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George über die Frage: Mussolini und Südtirol. Lloyd George tritt für ein mögliches Entgegenkommen gegenüber den Deutschen ein und schreibt u. a.: „Wünscht Italien, daß der Riß heile, so muß es das äußerste tun, um die Gefühle der Menschheit der angetasteten Väter nicht zu verletzen. Die Tiroler, wie alle Gebirgsbewohner, hegen ihre Traditionen, ihre Sprache und ihre Kultur und gedenken in tiefer Ehrfurcht ihrer toten Helden und Patrioten. Ueber den Wert ihrer Heimatsdächer zu spotten, wie es Mussolini in seiner berüchtigten Rede getan hat, macht die Sache nicht besser. Es ist richtig, daß Walther von der Vogelweide kein Virgil oder Horaz war, noch war Wilhelm Tell als Krieger einem Hannibal oder Caesar zu vergleichen und doch stehen diese beschiedenen Volkshelden im höchsten Ansehen der Welt.“

80 Millionen Deutsche können nicht auf ewig gezwungen werden, eine Beleidigung ihrer Rasse ruhig hinzunehmen, wie schön eine Rede und wie enthusiastisch der ihr gewollte Beifall auch immer sein mag. Dank Stresemann's würdiger Ruhe wurde die Kritik, falls eine solche bestanden hat, beseitigt. Es ist noch zu früh, etwas über indirekte Einflüsse zu sagen, es besteht jedoch die ernste Möglichkeit, daß der Zwischenfall die Abmachungen von Locarno gefährdet. Mussolini selbst es nicht an Gewandtheit; er weiß, daß sein Publikum seine Reden recht hitzig liebt. Trotz allem hat er auch einen Hundsbiss und abwägender Weisheit, die ihn wohl unterscheiden läßt zwischen der Maserai in einer Rede und der Maserai einer Tat. Ich kann nicht glauben, daß er sein Land auf unabänderliche Feindschaft gegen Deutschland festlegen will.

### Ein Aufruf des bayerischen Gärtnerverbandes zur Boykottbewegung.

Augsburg, 19. Febr. Angesichts des Terrors der Faschisten gegen die deutschen Brüder in Südtirol hat die Ortsgruppe Augsburg des Bayerischen Gärtnerverbandes folgende Aufforderung und Aufforderung ergeben lassen: „Der Blumenlohl, der jetzt gekauft wird, ist italienischer Herkunft, ebenso der Endivien. Die Rosen, Veilchen und Mimosen, die jetzt feilgeboten werden, sind aus Italien. Die Augsburger Gärtner haben sich entschlossen, kein italienisches Gemälde und keine italienischen Blumen anzubieten, dafür einheimisches Gemälde, das in genügender Menge vorhanden ist, ebenso Blumen deutscher Zucht. Das Publikum wird gebeten, die Bestellungen der Gärtner zu unterstützen und italienische Produkte nicht zu verlangen. Unser Geld, das wir im eigenen Lande dringend benötigen, wandert sonst in Millionen nach Italien. Deutsche Hausfrau! Koche nur deutsche Erzeugnisse, schmücke dich, dein Heim und die Gräber deiner Angehörigen nur mit deutschen Blumen!“

### Kanzler Dr. Ramek und sein außenpolitischer Einpauder.

Innsbruck, 20. Februar.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Die Rede des Bundeskanzlers Dr. Ramek hat in der in- und ausländischen Presse, je nach dem Grade der Abhängigkeit, eine verschiedene Beurteilung gefunden. Man kann sagen, daß die Rede in jenen Stellen, wo der Kanzler die Forderungen aus seinen Feststellungen zieht und in denen er auf das Unrecht verweist, das Deutsch-Südtirol angetan wurde, den Eindruck machen muß, daß sie gewiß nicht von Berlin diktiert wurde, wie der „Popolo d'Italia“ in seiner Ausgabe vom 18. Februar meint, sondern viel

eher vom königlich italienischen Gesandten in Wien. Was Bundeskanzler Dr. Ramek jedoch in seinen Schlussfolgerungen zum Ausdruck brachte, ist nichts anderes als das, was die faschistische Presse seit Jahr und Tag behauptet hat, als sie sagte, daß die Südtiroler Frage in ihrer Gänge eine innere italienische Angelegenheit sei.

Tirol kann und darf dem Bundeskanzler in diesen Bedankengängen nicht folgen, denn sie enthalten die Verleugnung jeder deutschen Kulturgenossenschaft und bedeuten für Tirol nicht mehr und nicht weniger als einen Landesverrat. Daran ändert auch die Bemerkung des Bundeskanzlers nichts, daß in keinem anderen Staate eine deutsche Minderheit nach den eindeutigen Erklärungen der maßgebenden Faktoren einem völligen Assimilationsprozeß mit der herrschenden Klasse unterworfen und damit dem Verluste des eigenen Volkstums entgegengeführt wird. Aus dieser Redewendung sieht man aber, daß Bundeskanzler Dr. Ramek die verzweifelte Lage der Deutsch-Südtiroler sehr gut kennt. Es ist deshalb doppelt verwerflich, daß sich Bundeskanzler Dr. Ramek in seiner Antwort auf einen einmütigen Beschluß des Tiroler Landtages darauf beschränkt, lediglich die Frage der Grenzbedrohung zu beantworten, daß er aber für das große Leid der Südtiroler kein Wort des Trostes findet, ja, daß er sich im Gegenteil sogar schämt, die Gequälten bei ihrem Namen zu nennen.

Bundeskanzler Dr. Ramek überläßt es dem Außenminister des Deutschen Reiches, gegen jene Auslassungen Mussolinis Einsprache zu erheben, die das ganze deutsche Volk ohne Rücksicht auf die Staatszugehörigkeit betreffen. Tirol steht auf dem Standpunkte, daß es in erster Linie Pflicht des Bundeskanzlers als österreichischer Außenminister gewesen wäre, der Anwalt der Deutsch-Südtiroler zu sein. In Tirol hat man vom Kanzler zumindest das erwartet, obwohl man keine übertriebenen Hoffnungen hegte. Man konnte eine Vertretung der Tiroler Interessen erwarten, weil ein Tiroler im Kabinett sitzt, der doch die Leiden der Deutsch-Südtiroler mehr als vom Hörensagen kennt und der selbst noch vor wenigen Monaten recht scharfe Worte über die Gewalttätigkeit der Faschisten in Südtirol gebraucht. Heute muß man das Empfinden haben, daß auch er, der biedere Tiroler Bauer, seine eigenen Landsleute preisgegeben hat. Gerade deshalb ist die Erregung in ganz Tirol so ungeheuer. Vom Bundeskanzler Dr. Ramek konnte man nicht verlangen, daß er für das Deutschland mehr übrig hat, als man in einem Lehrbuche der deutschen Sprachlehre lernt; von Minister Thaler aber konnte man hoffen, daß er als Wortkämpfer des Deutschstums in Tirol seinen Parteifreund entsprechend beeinflussen werde. Schlimmer ist aber bei Kanzler Dr. Ramek der Einfluß des italienischen Gesandten stärker gewesen, als das Wort seines Freundes Thaler.

Das vom Bundeskanzler vorgelegene italienische Konzept, in dem festgelegt ist, daß die Fragen des Gesamtdeutschstums Sache des Deutschen Reiches sind, bedeutet bei sorgfältiger Ueberprüfung, daß für alle diejenigen, die sich als ein Teil des Gesamtdeutschstums betrachten (was bei Kanzler Dr. Ramek nicht zuzurechnen scheint) der Friedensvertrag von St. Germain keine Geltung mehr hat. Tirol wird deshalb nicht mehr in Wien Hilfe suchen, sondern überall dort, wo man noch Verständnis für die höchsten Güter eines Volkes hat. Man kann wohl sagen, daß das heute in der ganzen gefitteten Welt der Fall ist. An die'r Tatsache ändern auch die Ausführungen des italienischen Regierungsblattes „Il Popolo d'Italia“ nichts, in denen ausgesprochen wird, daß die Erinnerung an die Punkte des Präsidenten Wilson einen Versuch bedeuten, die unterzeichneten Verträge zu brechen. Es sei daran erinnert, daß 1918 der Präliminarfriede auf Grund des Selbstbestimmungsprinzips geschlossen wurde und daß nicht wir werblich sind, wenn wir auf dem Selbstbestimmungsrechte bestehen, sondern daß diejenigen Mächte das Wort gebrochen haben, die uns das Selbstbestimmungsrecht noch heute vorenthalten. Wenn Tirol für diese historische Wahrheit in Wien, wie sich zeigt, kein Verständnis findet, so wird es sich eben der Not gehörend an einen anderen Anwalt umsehen müssen, der vor dem Völkerbunde sein gutes Recht und die Wahrung der Kulturgüter der Deutsch-Südtiroler vertritt. Wenn es soweit kommen mußte, trifft die Schuld hierfür wohl nicht das Land Tirol.

In diesem Zusammenhange muß aber noch eine andere Behauptung des italienischen Regierungsblattes mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. „Il Popolo d'Italia“ möchte in seiner Kritik der österreichischen Kanzlerrede der Welt glauben machen, daß die Gewaltmaßnahmen in Südtirol erst dann eingesetzt haben, als in Oesterreich und im Deutschen Reiche eine Hebe gegen Italien eingeleitet wurde. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Oesterreich und Deutschland haben von der Ermordung des Oberlehrers Junnerhofer angefangen bis zum Verbot der deutschen Schulen geradezu eine Lammsgeduld gezeigt und auch in der Folgezeit weder in der Presse noch in Vertretungskörpern jemals eine solche Sprache geführt, wie das schon seit längerem täglich in der faschistischen Presse und im italienischen Parlamente der Fall ist. Was in Oesterreich und im Deutschen Reiche zur Abwehr erfolgt ist, war lediglich eine Feststellung von Tatsachen, die dem faschistischen Italien begreiflicherweise wohl angenehm sein dürften, weil sie einen Hohn auf jede Zivilisation bedeutet.

### Kritik am Faschismus im Prager Parlament.

Prag, 19. Febr. Im Plenum des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Erklärung des Außenministers beendet und die Erklärung zur Kenntnis genommen. Die deutschen Redner, die heute noch zu Worte kamen, protestierten gegen die Sprachverordnung, die dem Geiste von Locarno zuwiderlaufe. Die Redner der Koalitionsmitglieder beschäftigten sich ausführlich mit der Frankensäufungsaffäre. Der Nationaldemokrat Dr. Gajn beschäftigte sich u. a. mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Er erklärte u. a., er sei überzeugt, daß Deutschland im Völkerbund und in ganz Europa eine neue Krise hervorrufen werde, da Deutschland der Protektor der deutschen

Minderheiten in der ganzen Welt werden wolle. Der Redner appellierte an den italienischen Ministerpräsidenten, bei Verteidigung des italienischen Staates gegen hegemonistische Ansprüche Deutschlands nicht auf die Tschechoslowakei zu verweisen.

Der tschechische Sozialdemokrat Stivin erklärte, der Donner und Blitz, die der Chef des italienischen Faschismus kürzlich über den Brenner schlug, seien nach dem Urteil des Redners ein Paradesenerwerk gewesen, das den Verfall und die Krise des italienischen Faschismus verdecken und das der Erfag für die großen Taten, die die Faschisten versprochen, sein sollte. Die Vergewaltigung an der deutschen Minderheit in Italien wolle der Faschismus nunmehr mit unwahren Behauptungen über die tschechoslowakische Republik entschuldigen. Wir können darauf ruhig erklären, sagte der Redner, daß, wenn in Italien die nationalen Minderheiten dieselben Freiheiten (?) genießen würden, wie die Minderheiten bei uns, dort das Regime Mussolinis schon lange spurlos verschwunden wäre, da dann die gleichen Freiheiten auch dem italienischen Volke gewährt werden müßten, das diese ganze Gesellschaft der Schwarzhenden wegsetzen würde. (Viel besser geht es den deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei auch nicht; sie können sich wegen ihrer zahlenmäßigen Stärke nur besser wehren. Käme es aber auf die Tschechen allein an, so würden sie die Deutschen genau so unterdrücken, wie Mussolini die Südtiroler. Ann. d. Red.)

Eine Anfrage wegen der Sprachenverordnung im deutschen Reichstag.

AB. Berlin, 19. Febr. Im Nationalrat haben die Abgeordneten Freitag, Loringhosen und Baatz (Deutschnat.) folgende Interpellation eingebracht: Die von der tschechoslowakischen Regierung erlassene Sprachenverordnung engt die Rechte der deutschen Minderheiten in einer Weise ein, die den Bestimmungen des Minderheitenvertrages vom 10. September 1919 zuwiderläuft. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um unferen vergewaltigten Volksgenossen zu ihrem Rechte zu verhelfen?

Die finanzielle Liquidierung des österreichischen Völkerbundesvertrages.

Aus parlamentarischen Kreisen.

Wien, 18. Februar.

Bei der Dezembertagung des Völkerbundes ist der Abbau der Kontrolle und der Abschluß der sogenannten Sanierungsperiode grundsätzlich festgelegt worden. Es erübrigt sich jetzt noch, den sogenannten Genfer Staatsvertrag, der im Jahre 1922 abgeschlossen wurde, in seinen finanziellen Auswirkungen zu liquidieren und Oesterreich seine völlige finanzielle Freiheit zurückzugeben. Die österreichische Regierung wird dem Völkerbunde im März eine Reihe bestimmter Vorschläge unterbreiten, die sich vor allem auf die Vererdung der Kredite und gewisse Sicherungen des Gleichgewichtes im Staatshaushalte beziehen werden.

Von der österreichischen Völkerbundanleihe sind ungefähr 100 Millionen Goldkronen, das sind etwa der fünfte Teil des ganzen Anleiheertrages, den österreichischen Bundesbahnen für Investitionen zur Verfügung gestellt worden. Ein Großteil dieses Betrages ist bereits verbraucht, der noch verbleibende Rest wird in diesem Jahre Verwendung finden. Die österreichische Bundesbahn führt mit dieser Summe die Elektrifizierung ihrer Betriebe durch, wobei allerdings das Bauprogramm vorläufig nur die Umwandlung der Westbahnstrecke von Salzburg bis zur Vöcklabruck und der Teilsrecken von Innsbruck bis Ruffstein beziehungsweise zum Brenner vorsteht. Die Elektrifizierung der Südbahnlinie soll die zweite Etappe des großen Elektrifizierungsprogrammes bilden. Schon vor etwa zwei Jahren ist der Plan aufgetaucht, eine besondere Bundesanleihe aufzunehmen und der Präsident der österreichischen Bundesbahnen, Generaldirektor Günther, hat damals in dieser Angelegenheit in London persönlich verhandelt, ohne allerdings den Gedanken verwirklichen zu können. Die englischen Finanzkreise, auf die es ja in der Hauptsache ankommt, hatten sich damals gegen die Bundesanleihe ausgesprochen, jedoch ihren Einfluß dahin geltend gemacht, daß die für die Elektrifizierung zunächst notwendigen Beiträge aus den Ueberschüssen der Völkerbundanleihe freigegeben worden sind. Wenige Wochen später stellte der Völkerbundrat in Genf der österreichischen Regierung 88 Millionen Goldkronen aus der Völkerbundanleihe für den Abschluß der ersten Etappe der Elektrifizierungsarbeiten zur Verfügung. Dieser Betrag erscheint jedoch nicht mehr im Budget als Investition, sondern er wurde wieder vom Staat den Bundesbahnen als Anleihe gegeben und wird von diesen verzinst und amortisiert.

Die Regierung will nun auf den früheren Plan einer eigenen Bundesbahnanleihe zurückgreifen, um die für die Elektrifizierung zur Verfügung gestellte Summe auf einmal refundiert zu erhalten und der Volkswirtschaft zuzuführen zu können. Gedacht ist eine Anleihe im Betrage von 150 Millionen Schilling, deren Laufzeit auf 15 Jahre begrenzt ist. Gewisse Vorverhandlungen laufen seit längerer Zeit und es liegen auch schon aus amerikanischen Finanzkreisen sehr vortheilhafte Angebote vor. Die begrenzte Laufzeit hängt mit dem durch den Genfer Staatsvertrag bis zum Jahre 1942 zurückgestellten Generalpandrecht der Signatarmächte zusammen. Der Genfer Staatsvertrag verpflichtet jedoch Oesterreich, ohne Zustimmung des Finanzkomitees des Völkerbundes keine neue Staatsanleihe aufzunehmen und es wird nun Aufgabe der österreichischen Regierung sein, bei der bevorstehenden Völkerbundtagung im März die Zustimmung zu einer solchen Anleihe zu erhalten.

Der Erfolg wäre ein zweifacher. Einerseits stünden die Mittel zur Verfügung, die Elektrifizierungsaktion völlig zum Abschluß zu bringen und auch jene Strecken einzuweihen, deren Ausbau zunächst zurückgestellt werden mußte, andererseits würden große Beträge für die Wirtschaft frei und könnten dazu verwendet werden, die augenblickliche Krise zu erleichtern. Im Zusam-



Die prächtige Seidenwäsche

die dem Körper am nächsten ist, hat, mehr als andere Teile der weiblichen Kleidung, etwas so Eigenes und rein Persönliches an sich, daß die Frau stets gerade durch deren exquisite Form und Färbung ihrer Persönlichkeit den richtigen Ausdruck zu verleihen sucht.

TWINK erhält diesen köstlichen Wäschestücken Glanz und Schönheit, sei es, daß es deren Farbe erneuert oder sie in einer andern, noch reizvolleren, erstrahlen läßt.



menhang mit dieser Frage wird in Genf das ganze Problem der Verwendung der Kreditreste aus der Völkerbundanleihe wieder angeschnitten werden. Es wird aber auch darüber zu entscheiden sein, in welcher Form in Zukunft diese Kreditreste im allgemeinen den Bedürfnissen des österreichischen Wirtschaftslebens nutzbar gemacht werden können. Die Regierung wird im Finanzkomitee einen besonderen Plan bezüglich der Darlehen vorlegen, wobei es sich darum handeln wird, sowohl für die staatlichen als auch für die privaten Kredite normale Verhältnisse wieder herzustellen.

Ein zweites Anleiheprojekt, das im März zur Erörterung stehen wird, betrifft die Ausnahme einer sogenannten Pensionsanleihe. Der österreichische Staatshaushalt leidet unter der drückenden Last der Beamtenpensionen und die während der Sanierung durchgeführte Abbaumaßnahme, durch die nahezu 100.000 Bundesangestellte aus dem Staatsdienste ausgeschieden sind, hat finanziell nur wenig Erleichterung gebracht. Die Hyperinflation der Bundesangestellten ist eine unmittelbare Folge des Zusammenbruches nach dem Kriege. Einerseits verblieben dem kleinen Oesterreich die großen Zentralstellen der früheren Verwaltung, andererseits war der Staat gezwungen, aus Südtirol und den Sudetenländern zahlreiche Beamte zu übernehmen, die dort vertrieben wurden.

Die österreichische Regierung stellt sich nun auf den Standpunkt, daß die Schwierigkeiten des Beamtenproblems als unmittelbare Auswirkungen des verlorenen Krieges zu betrachten sind und daß die finanziellen Belastungen, die dem Staat daraus erwachsen, als eine Art Kriegsverpflichtung oder Kriegsschuld zu gelten haben, deren Tilgung auf eine längere Reihe von Jahren verteilt werden müßte. Durch die Aufnahme einer besonderen Pensionsanleihe wäre es möglich, den Staatshaushalt zu entlasten und es könnte aber auch ein Weg gefunden werden, die besonderen, in den mittleren Gehaltsgruppen außerordentlich niedrigen Bezüge der Bundesangestellten wenigstens einigermaßen den Verhältnissen anzupassen.

Eine Fällungsmaßnahme über diese Pläne der Regierung hat bereits im Dezember stattgefunden. Inzwischen wurde in Wien ein genaues Projekt mit allen ziffernmäßigen Unterlagen ausgearbeitet, das sich seit mehreren Wochen beim Sekretariat des Völkerbundes befindet und nun im März zur Diskussion gestellt werden wird. Die Aussichten für den Erfolg dieser Pensionsanleihe werden in politischen Kreisen nicht ungünstig beurteilt und man rechnet damit, daß das Finanzkomitee des Völkerbundes auch dieser Transaktion seine Zustimmung geben wird. Damit wären die beiden wesentlichsten Fragen der finanziellen Liquidierung des Genfer Staatsvertrages einer Lösung nähergeführt.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Nur bei Zuweisung eines ständigen Mitglieds.

AB. Berlin, 18. Febr. Im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages berichtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Stand der derzeitigen Verhandlungen, die sich auf die Erweiterung des Völkerbundes beziehen. Nach einer umfangreichen Aussprache wurde ein

kommunistischer Antrag, das Eintrittsgesuch Deutschlands zurückzuziehen, gegen neun Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde vom Vorsitzenden festgestellt, daß in der grundsätzlichen Stellungnahme zum Völkerbund von sämtlichen Parteien des Ausschusses, mit Ausnahme der kommunistischen und der völkischen, die Auffassung vertreten ist, daß das Gesuch Deutschlands um die Aufnahme in den Völkerbund unter der Voraussetzung gestellt worden ist, daß entsprechend den gepflogenen internationalen Verhandlungen und den dabei gegebenen Zusagen Deutschland bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes einen ständigen Sitz im Völkerbundrat erhält, ohne daß dabei eine weitere Klärung in der Zusammensetzung des Rates eintritt.

Deutsche Wirtschaftspolitik.

Erklärungen des Reichkanzlers.

AB. Berlin, 18. Febr. Im Haushaltsausschusse erklärte Reichkanzler Dr. Luther, das Programm der Regierung werde bestimmt durch die Ueberzeugung, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, wo Deutschland eine grundsätzlich andere Stellung in seiner Politik einnehmen müsse, als im Herbst 1922. Damals war das Vorzeichen der Finanzpolitik: Rettung und Schutz der Währung. Erst die Einführung der Goldwährung und das Vereinkommen ausländischer Anleihen konnte die Steuerpolitik allmählich ändern. Sofort nach Abschluß des Londoner Abkommens habe der planmäßige Abbau der Umsatzsteuer begonnen. Nachdem jetzt auch der große Prozeß der Reinigung der Wirtschaft von den künstlichen Exzitengen weiter vorgeschritten ist, nicht ohne schwere und schmerzliche Opfer, müsse Deutschland jetzt an Stelle der Währung als Vorzeichen seiner Politik die Wirtschaft setzen. Es gehe jetzt nach Ansicht der Reichsregierung überhaupt keine andere Wahl, als sich auf den Boden zu stellen, daß Deutschland den im Grunde gesunden Teil der Wirtschaft mit allen Kräften ausbauen müsse. Damit sich die Wirtschaft erholen kann, müsse ihr von den Lasten so viel wie möglich abgenommen werden.

Es handle sich auch darum, die Ausgaben des außerordentlichen Staats auf Anleihen zu verwalten. Auch das sei ein Wagnis, das Deutschland nur unternähme, weil seine Regierung an eine Erholung der Wirtschaft glaube. Die Preislenkungsaktion habe tatsächlich Erfolg gehabt; sie habe anfangs sehr darunter gelitten, daß vielfach im politischen Leben diese Arbeit als nicht ernst bezeichnet worden sind.

In der Aussprache wies Abg. Dr. Didenhauer darauf hin, daß in Amerika trotz des Fehlens einer eigentlichen staatlichen Sozialpolitik die Arbeiterschaft in einer sehr günstigen Stellung befinde. Das amerikanische System lasse sich aber nicht auf Deutschland mit seinen ganz anders liegenden Produktionsbedingungen übertragen. Die deutsche Wirtschaft könne nur wieder aufgebaut werden, wenn ihre Entwicklung nicht immer durch umfangreiche Arbeitskämpfe gestört werde.

Abg. Erkelenz erklärte gegenüber den Klagen über die Verteuerung des öffentlichen Apparates, daß die Kosten für die Verwaltung in der ganzen Welt gestiegen sind. Notwendig sei die Durchführung des Prinzips der sozialen Selbstverwaltung.

Abg. Peyer führte in Besprechung der sozialen Lasten an, daß diese jetzt schon hundert Mark jährlich auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun kündigte sodann eine Vorlage betreffend die Versicherung der Seeleute an. Er kam hierauf auf die Wohnungsnot zu sprechen und erklärte, der einzige Weg zur Behebung der privaten Bauaktivität wäre eine so große Steigerung der Mieten, daß der Wohnungsbau rentabel wäre. Es werde aber niemanden im Hause geben, der diese Forderung vertreten wolle. Die große Zahl der Arbeitslosen werde leider nicht so schnell abnehmen. Auf dem Gebiete der produktiven Erwerbslosenfürsorge sei viel geschehen; in nächster Zeit würden die Siedlungsarbeiten lebhaft in Angriff genommen werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 19. Febr. Western regnete und schneite es in hundert Abwechslung den ganzen Tag hindurch. Der Schneefall dauerte bis gegen 5 Uhr nachmittags in ziemlich stürke an, dann ging er in einen Regen über. Das hatte zur Folge, daß sich auf den Straßen und Wegen ein großer „Quatsch“ bildete, der ein Vorwärtstommen sehr erschwerte. — Von auswärts werden starke Schneefälle gemeldet. Western waren im Mittel plus zwei Grad, heute früh waren bei andauerndem Regen plus drei Grad. — In Südtirol hat es gestern gleichfalls geregnet und geschneit; heute früh war schönes Wetter bei plus sechs Grad.

Bregenz, 19. Febr. Von früh bis abends regnete es ganz beträchtlich. Der Pfänder ist bis zum halben Gang in Schnee gehüllt. Voraussage aus Friedrichshafen: Bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Salzburg, 20. Febr. Regenwetter anhaltend.

Wien, 20. Febr. (Priv.) Wettervorhersage: Unstetig, veränderlich.

Ein berüchtigter Hochstapler festgenommen.

AB. Wien, 19. Febr. Das Sicherheitsbüro hat heute die Verständigung erhalten, daß der berüchtigte Hochstapler Armand Schwob, der schon seit fast einem Vierteljahrhundert von fast allen Polizeibehörden Europas und Amerikas eifrig gesucht wird und der zuletzt aus Berlin unter Hinterlassung von Verbindlichkeiten im Betrage von etwa einer Million Goldmark geflüchtet war, auf Ersuchen der Wiener Sicherheitsbehörde in Fiume verhaftet worden ist. In Wien wurde auch der

Mittelsmann, der die Korrespondenz Schwob's besorgte, in der Person des Kaufmannes Ernst Fanto unter dem Verdachte der Vorkaufleistung verhaftet.

Sittliche Verfehlungen eines Lehrers.

Wie die Wiener Arbeiter-Zeitung berichtet, wurde am 17. d. M. der Fachlehrer Josef Schmiedinger, der an der Bürgerschule in Gänserndorf in Niederösterreich angestellt war, dem Wiener Landesgericht wegen Schändung eingeliefert. Schmiedinger stand unmittelbar vor der Ernennung zum Bezirksschulinspektor; es fehlte nur noch die Bestätigung durch das Unterrichtsministerium. Er wurde von der christlich-sozialen Partei eigens aus Vorarlberg geholt, damit er, der als Vorkämpfer der sittlich-religiösen Erziehung in Wort und Schrift bekannt war, vor allem auf dem flachen Lande in Niederösterreich für das christliche Erziehungsideal wirke. Dabei erstreckte sich Schmiedinger der Unterstützung des Landeshauptmannes Buresch und anderer christlich-sozialer Mandatäre und Würdenträger.

Seine Verfehlungen faßen dadurch auf, daß am 6. ds. einige Knaben — es handelt sich um Schulknaben im Alter von 11 bis 13 Jahren — an die Zeugnisverteilung kamen. Gegen kniffligen, daß der Herr Lehrer Buben in seine Wohnung einlade. Ein vorübergehender anderer Lehrer zeigte diese Beschuldigungen dem Schuldirektor an und es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die bestätigte, was die Kinder gesprochen hatten.

Wie die Arbeiter-Zeitung weiter berichtet, läßt sich in ungefähr zwölffällen nachweisen, daß Schmiedinger Knaben in seine Wohnung eingeladen und geschändet hat. Darunter ist auch ein Sohn eines christlich-sozialen Landtagsabgeordneten. Anfangs wurde versucht, die Sache zu vertuschen. Schmiedinger verschwand aus Gänserndorf und man vermutete, daß er schon über die Grenze sei. Ueber Anzeige des Bezirksschulinspektors Dr. Schleichers in Wien wurde Schmiedinger nun in Wien verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

Die Banknotenfälschungen in Wehelsdorf.

Einschlag eines Untersuchungs Ausschusses im steirischen Landtag.

W. Graz, 19. Febr. Das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen im Nationalrat über die Interpellation der Sozialdemokraten in Angelegenheit der Herstellung von falschen tschechoslowakischen Kronennoten in einer Druckerei in Wehelsdorf bei Graz veranlaßte den sozialdemokratischen Landtagsklub in der heutigen Sitzung des steirischen Landtages neuerlich eine dringliche Anfrage an den Landeshauptmann zu richten. Am Schlusse der Sitzung wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die ganze Angelegenheit zu klären hat.

Unglücksfälle in einem kärntnerischen Dorf.

Klagenfurt, 18. Febr. In der Gemeinde St. Martin am Tschelsberg frante der 15jährige Maurermeistersohn Buzbaum unter alten Kleidern am Dachboden herum, wobei er eine Granate fand und achtlos hinter sich warf. Diese explodierte und zerstückte ihm das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit.

Am gleichen Tage legten sich drei Knaben des Besitzers Gabriel Buzbaum im Alter von einneinhalb, drei und fünf Jahren nach dem Mittagessen schlafen, während die Mutter mit dem 15jährigen Sohn in die Scheune Futter schneiden ging. Im Schlafe zogen die drei Kinder den Strohsack dem Ofen zu nahe, so daß er Feuer fing. Alle drei Knaben sind im Rauche erstikt.

Schwere Dynamitexplosion.

W. Breßburg, 19. Febr. Heute abends explodierten in einem bei einem Tunnel in der Nähe von Polana bei Riava gelegenen Lager etwa 125 Kilogramm Dynamit. Drei während der Explosion in der Nähe befindliche Arbeiter wurden getötet. Das Stützgerüst des Tunnels stürzte infolge der Explosion in einer Länge von etwa 40 Metern ein. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im Zuge.

Brennender Dampfer.

W. Paris, 19. Febr. Aus Brest wird gemeldet, daß der Dampfer „Trole“ heute von Batavia kommenden holländischen 5000-Tonnendampfer „Botton“, der Tabak und Del geladen hatte, brennend in die Rhede von Brest geschleppt hat. Seit 20 Stunden wütet in den Lagerräumen des „Botton“ ein Feuer, dessen man nicht Herr werden konnte. Der „Botton“ hat 58 Mann Besatzung an Bord.

Ein großer Kreditwindel aufgedeckt.

W. Breslau, 19. Febr. In Neuwaldau wurde der Millionenkreditwindel eines Rittergutsbesitzers namens Berger und seiner Frau aufgedeckt. Letztere wurde in das Saganer Gefängnis eingeliefert, während der Ehemann nach der Schweiz geflohen sein soll. Nicht weniger als 160 Haftbefehle sind gegen das Ehepaar erlassen worden.

\* Antrag auf Novellierung der Ausgleichsordnung. Wien, 19. Febr. In der gestrigen Sitzung des Nationalrates haben, wie berichtet, die Abgeordneten Dr. Hampel und Genossen einen Antrag auf Novellierung der Ausgleichsordnung eingebracht, indem sie Ergänzungen, beziehungsweise Änderungen in folgendem Sinne wünschen: Es ist notwendig, den Ausgleichskommissionären gesetzlich zu verpflichten, Schuldner, die das Ausgleichsverfahren ungerechtfertigt in Anspruch nehmen, da sie das Ausgleichsverfahren überhaupt nicht notwendig oder trotz bestehender Ueberschuldung verspätet um dessen Einleitung angeht haben, der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Weiter ist der Schutz gegen die Sonderbegünstigungen derart abzuändern, daß jene Gläubiger, die sich besondere Begünstigungen vom Ausgleichsschuldner ausbedingen, ihre Forderungen verlieren sollen. Es soll erreicht werden, daß Sonderbegünstigungen, die derzeit um die Ausgleichsbestätigung nicht zu verhindern, nicht zur Anzeige gebracht werden, hintangehalten werden können. Ueber Verlangen der Gläubiger, die mehr als 50 Prozent der Forderungen repräsentieren, ist der Ausgleichsverwalter abzuberufen. Die gleiche Gläubigermajorität muß das Recht haben, zu verlangen, daß das Ausgleichsverfahren eingestellt wird. Die Ausgleichsordnung wäre dahin zu ergänzen, daß das gerichtliche Ausgleichsverfahren auf Banken und Personen, die gewerbetätig Bankgeschäfte für fremde Rechnung betreiben, nicht anwendbar ist. Auch eine Bestimmung, daß das Ausgleichsverfahren nur von Unternehmungen, die bereits seit einer bestimmten

Anzahl von Jahren bestehen, in Anspruch genommen werden kann, ist zur Hintanhaltung von Mißbräuchen erforderlich. Endlich ist die Ausgleichsordnung dahin zu reformieren, daß das Ausgleichsverfahren möglichst im Interesse der Gläubiger und des Schuldners abgefürzt wird.

\* Bevorstehende Einstellung der weiteren Hartgeldausgabe. In der letzten Zeit ist wiederholt mitgeteilt worden, daß die Ausgabe von Hartgeld, und zwar von Münzen zu 10, 2 und 1 Groschen nicht mehr fortgesetzt werden soll, da der Bedarf des Publikums gesättigt und die Höchstgrenze des Ausgabeberechtigtes erreicht ist. Dagegen wurden unausgesetzt Silbermünzen zu 1 und 1/2 Schilling ausgegeben, so daß auch hier in absehbarer Zeit das Ausgabeberechtigtes erschöpft sein wird. Ingesamt sollen nach dem Gesetz über die Schillingwährung Münzen im Werte von 10 Schilling pro Kopf der Bevölkerung, also im Gesamtwert von rund 65 Millionen, ausgegeben werden, welcher Betrag schon jetzt annähernd erreicht ist. Es wird daher in der allerhöchsten Zeit die weitere Ausgabe auch von Silbermünzen eingestellt werden müssen. Die ursprüngliche Absicht der Regierung, auch Doppelschillinge in den Verkehr zu bringen, ist, wie verlautet, vorläufig aufgegeben worden. Auch eine Erweiterung in der Kopfquote bei der Hartgeldemission soll nicht stattfinden.

\* Die verkürzten Banknoten. Wien, 19. Febr. Wie die „Korr. Wilhelm“ meldet, tauchen noch immer bei Postämtern, Bankinstituten und auch Geschäftsleuten waghalsig verkürzte österreichische Banknoten zu 100 Schilling auf. Ebenso sind in den letzten Wochen Banknoten zu zehn, zwanzig und fünf Schilling und auch Banknoten zu 100.000 Kronen sowie auch eine 100-Schilling-Note verfallen verkürzt in Umlauf gekommen. Aus diesem Grunde ist Vorsicht bei Annahme von Banknoten notwendig.

\* Fünfzig-Schillingnoten. Auf die Anregung des Niederösterreichischen Gewerbevereines hat die Direktion der Nationalbank mitgeteilt, daß die Ausgabe von Fünfzig-Schillingnoten bereits beschlossen und der Entwurf für die Noten in Ausarbeitung sei.

\* Der erste Auswanderertransport in die Kirgisienrepublik. Wien, 14. Febr. In den nächsten Tagen wird sich der erste Transport österreichischer Auswanderer, 182 Männer, 23 Frauen und 12 Kinder, in die Kirgisienrepublik begeben. Ein Sonderzug, bestehend aus 7 Personen- und 12 Güterwagen, führt die Auswanderer mit zahlreichen Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten in ihre neue Heimat. Die ersten Auswanderer sind landwirtschaftliche Arbeiter und Handwerker. Unter ihnen befinden sich auch ein Agraringenieur, ein Maschineningenieur und der Wasserbauingenieur Franz Womatschka aus Graz.

\* Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Luftfahrt. Wien, 19. Febr. Gestern fand hier im Beisein von Vertretern des Verkehrsministeriums, der Technischen Hochschule, sämtlicher Fachvereinigungen, Flugunternehmen usw. die gründende Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Luftfahrt statt.

\* Verhaftung eines internationalen Bankdiebes. Wien, 19. Febr. Ein internationaler Bankdieb, der sich Dimitrie Schewitschenko nennt, und der ein Mitglied der Bande sein dürfte, die seit Jahren in Europa viele Bankdiebstähle an Kassenboten verübt hat, ist hier auf frißer Zeit festgenommen worden.

\* Den Bestand vertracken. Gmund, 19. Febr. Der im Elektrizitätswerke der Firma Stern & Passler in Frankenburg als Maschinenwärter angestellte Rudolf Klose hat seit 14. ds. Mts. den Bestand verloren. Er zehnte am Vorlage in mehreren Gasthäusern in Frankenburg und begab sich gegen Mitternacht im Schmer betrunknen Zustande nach Hause. In seiner Wohnung traf er jedoch erst um 4 Uhr früh ein, obwohl er nur eine kurze Strecke Weges zurückzulegen hatte. Seine Kleider ließen darauf schließen, daß Klose irgendwo im Freien gelegen sei. Ob eine Alkoholvergiftung oder eine Gehirnverletzung, hervorgerufen durch etwaige Mißhandlungen, vorliegt, ließ sich jedoch nicht feststellen, zumal äußere Spuren einer Verletzung nicht wahrnehmbar sind.

\* Die Einführung des Friedensmietzinses in Deutschland. Berlin, 19. Febr. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, besteht bei der Reichsregierung die Absicht, den Termin für die Einführung der Friedensmieten, der für den 1. April festgesetzt war, hinauszuschieben, und zwar voraussichtlich bis zum 1. Juli.

\* Das Gesetz gegen das Offiziers-Duell in Deutschland. Berlin, 19. Febr. Der Reichstag hat kürzlich bei der Beratung des Militärstrafrechtes eine Bestimmung beschlossen, wonach Duellvergehen bei Offizieren Dienstentlassung zur Folge haben. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Reichspräsident Bedenken, dieses Gesetz zu unterzeichnen und im Reichsgesetzblatt verkünden zu lassen, weil er es für ein Ausnahmengesetz gegen die Offiziere ansieht. Im Reichstage besteht die Gewissheit, den Bedenken des Reichspräsidenten dadurch entgegenzukommen, daß auf Grund des Artikels 72 der Verfassung die Verkündung des Gesetzes für zwei Monate ausgesetzt wird. Das kann geschehen, wenn ein Drittel des Reichstages es verlangt. In der Zwischenzeit soll ein Gesetzentwurf erdichtet werden, der auch für Beamte bei Duellvergehen die Strafe der Dienstentlassung ausspricht, so daß das Duellgesetz unterschiedslos für alle Reichsbeamte Geltung haben soll.

\* Ein nobler Findeloh. Aus Bern im Rheinland wird geschrieben: Zwei gutgekleidete Herren verpaßten in diesen Tagen in einem Straßenbahnwagen eine Aktentasche, die 3000 Mark in Bargeld enthielt. Kurze Zeit, nachdem sie ausgestiegen waren, bemerkten sie den Verlust, warfen sich in ein Auto und fuhren in höchstem Tempo dem Straßenbahnwagen nach. Nach einer wilden Jagd wurde der Wagen erreicht. Inzwischen bestanden die beiden Herren vor Angst, daß die kostbare Tasche bereits verschwunden sein könnte. Aber der Schaffner des Straßenbahnwagens hatte sich ihrer angenommen und sie verwahrt. Als Auto und Straßenbahnwagen nebeneinander hielten, überreichte der Schaffner den freudestrahlenden Herren die Tasche. Mit wohlwollendem Lächeln griff daraufhin der eine von ihnen in die Tasche und überreichte dem Schaffner einen Findeloh von einer Mark in Bar.

\* Zur Hebung des Parlamentarismus. Aus Paris wird berichtet: Die Bekehrungstaktik der Mitglieder der Sekte der Frauen der Tränen hat Nachahmung gefunden. Eine geheime Vereinigung ist dieser Tage errichtet worden, die sich die „Gruppe der parlamentarischen Geißler“ nennt und zum Ziel setzt, parlamentarische Mitglieder, die es nach ihrer Ansicht verdienen, zu verprügeln, damit die bösen Geister, die in ihnen hausen, vertrieben werden. Soeben haben acht Parlamentarismitglieder eine feierliche Mitteilung empfangen, in der ihnen von dieser Sekte mitgeteilt wird, daß sie eine Disziplinarstrafe erhalten werden, die aus einer tüchtigen Tracht Prügel besteht.

\* Tragisches Ende dreier Kinder. Aus Stockholm wird gemeldet: Drei kleine Mädchen im Alter von vier bis sechs Jahren, die nach überstandener Diphtherie aus dem Krankenhaus in Dorotea entlassen worden waren und bei 17 Grad Kälte nach der mehrere Meilen entfernten elterlichen Wohnung gebracht werden sollten, fand man bei der Ankunft in den Fellen, mit denen sie zugedeckt waren, erstikt vor. Wahrscheinlich haben die Kinder zum Schutze gegen die Kälte die dicken Felle derart über sich gezogen, daß sie keine Luft mehr bekommen konnten. Erst als die Eltern ihre Kinder in Empfang nehmen wollten, wurde das Unglück bemerkt.

Salzburger Landtag.

Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe — Einführung einer Saisonsteuer.

W. Salzburg, 18. Febr. Die Landesregierung brachte einen Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe ein, der dem Finanzausschuß zugewiesen wurde. Die Landesregierung hatte sich in einer Eingabe an die Generaldirektion der Bundesbahnen um Ermäßigung der Taxen für Buch-, Rind- und Schlachtvieh gewendet. In Erledigung dieser Eingabe hat die Direktion der Bundesbahnen die seit dem 29. Dezember 1925 geltenden ermäßigten Frachttarife für Buch-, Rind- und Schlachtvieh auf das Jahr 1926 ausgedehnt und weiter angeordnet, daß die Tiroler Sondertarife auch für Salzburger Stationen Verwendung finden. Abg. Kirchner ergriffte, die Landesregierung möge nichts unversucht lassen, um auch die Privatbahnen endlich zu einer Ermäßigung der Tarife zu veranlassen.

Das Gesetz vom 7. Dezember 1905, womit grundsätzliche Bestimmungen für die Regelung des Kurortwesens sowie die Einhebung der Saison-, Musik- und Verschönerungstaxen getroffen werden, wird abgeändert. Die neue Taxe darf für eine Person und für den Gesamtantritt in einem Kurort während einer Saison höchstens 50 Schilling betragen. Gemeinden, die zwar nicht als Kurorte erklärt werden, jedoch als Fremdenorte stark besucht werden, kann durch Verordnung der Landesregierung die Einhebung einer Saisonsteuer von höchstens 20 Groschen per Tag und höchstens fünf Schilling für die ganze Saison bewilligt werden.

Glossen zur Tagesgeschichte

Die Wehrhaftmachung der sozialdemokratischen Jugend.

Die „Nie-wieder-Krieg“-Sozialdemokraten scheinen sich gründlich geändert zu haben, denn, wenn man jetzt die sozialdemokratische Parteipresse liest, so findet sich überall Aufrufe zur „Wehrhaftmachung der Arbeiterjugend“. Zwischen dem Verband der sozialistischen Arbeiterjugend und der Zentralstelle der österreichischen Arbeiterturnvereine wurde vor kurzem ein Uebereinkommen abgeschlossen, demzufolge jedes Mitglied der Arbeiterturnvereine, das noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht hat, Mitglied des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend wird. Der Verband der sozialistischen Arbeiterjugend verpflichtet sich ferner durch das Uebereinkommen, eine möglichst lebhaft propaganda für den Beitritt seiner Mitglieder zu den Arbeiterturnvereinen zu entfalten. Um ein möglichst zahlreiches Eintreten der im Verband der sozialistischen Arbeiterjugend organisierten Jugendlichen zu erreichen, wurde noch vereinbart, daß ein gemeinsamer Mitgliedsbeitrag eingehoben werden soll, der für jene Jugendlichen, die diesen Mitgliedsbeitrag leisten, die Mitgliedschaft in beiden Organisationen mit sich bringt.

Alle diese Vereinbarungen sollen, wie gesagt und wie auch den Parteiblätern zu entnehmen ist, der „Wehrhaftmachung der Arbeiterjugend“ dienen. Den Vorschlag über die Arbeiterturnvereine führt Dr. Julius Deutsch und es ist anzunehmen, daß die Arbeiterturnvereine als Rekrutendepots für den Republikanischen Schutzbund bestimmt sind. Auf diese Weise versuchen die Sozialdemokraten dem Schutzbund, der bisher zum großen Teile aus älteren Parteimitgliedern besteht, jugendliche Elemente zuzuführen. Mit welchem Erfolge, muß sich erst zeigen. Vorläufig sei aber registriert, daß keine Partei in Oesterreich den Wehrhaftigkeitsgedanken so pflegt, wie die Sozialdemokratie. Dieser Bestimmungswegselß sehr sehr erfreulich, wenn die Sozialdemokratie damit nicht sehr einseitige und parteipolitisch engbegrenzte Ziele verfolgen würde.

Der Briefträger.

Unter diesem Titel schreibt „Der österreichische Volkswirt“: „Der Finanzminister hatte vom Finanzausschuß den Auftrag erhalten, anlässlich der Erneuerung des Gesetzes über die Befreiung der ausländischen Guthaben von der Rentensteuer eine Verbilligung der Bankkonditionen zu erwirken. Herr Kollmann berichtete im Plenum des Nationalrates über seine Bemühungen. Er hat eine Konferenz mit den Vertretern der Banken abgehalten, die ihm auseinandergesetzt haben, welche Erleichterungen sie bereits in den letzten Jahren bewilligt haben, und daß sie jetzt nicht weiter geben können. Herr Kollmann hat die Erklärung der Banken offenbar wörtlich aufgenommen oder sich von ihnen in einem schön geschriebenen Manuskript vorlesen lassen und so konnte er sie auch ohne Stottern im Nationalrat vorlesen. Was er den Bankenvertretern geantwortet hat, darüber hat er dem Nationalrat nicht berichtet, offenbar, weil er ihnen nichts erwidert hat. Ebenjowenig hat er im Nationalrat mit einem Wort seine Ansicht über die Stellungnahme der Banken kundgegeben, offenbar weil er keine hat, also aus guten Gründen. Wohl gemerkt, es handelt sich nicht um die Frage, ob die Banken jetzt ihre Konditionen ermäßigen können und wollen — darüber mag eine verschiedene Meinung berechtigt sein —, sondern darum, daß der Finanzminister über eine wichtige finanzpolitische Frage weder selbst eine Ansicht zu bilden vermag, noch auch nur eine Ansicht seiner Referenten einzuholen und vorzubringen für nötig hält. Der Finanzminister ist zum Briefträger der Bankdirektoren an den Nationalrat geworden. Der Nationalrat aber hat nach den listigen Aufklärungen der Banken das Gesetz über die Steuerbefreiung der ausländischen Guthaben ohne Debatte beschlossen.“

Eine ungläubliche Verirrung.

Die schrankenlose Vergnügungssucht, die große Teile des deutschen Volkes erfasst hat, scheint auf gewisse Kreise geradezu verwerrend gewirkt zu haben. Denn als ungläubliche Verirrung und Geschmacklosigkeit sondergleichen muß man folgende Antändigung bezeichnen, die in einem Weimarer Blatt erschienen ist.

Große originelle Karnevalsfeier!

Lokalitäten hierzu wundervoll hergerichtet! Das Signal zum Sturmangriff der gewaltigen Konfettischlacht bei der Höhe 304 wird gegen 10 Uhr gelassen. Nutige und tapfere Gäste mit frohem Gemüt, Stimmung und guter Laune sind herzlich eingeladen. Kostüme und Masken nach Belieben. Beginn 8 Uhr.

Mit Recht bemerkt die „Frankfurter Zeitung“, daß die Konfettischlacht auf „Höhe 304“ das Schamloste ist, was dieser Karneval 1926 hervorgebracht hat, der zwischen Fröhlichkeit und Wohlhabigkeit haltlos schwankte. Man könne nicht zu jeder Stunde der gefallenen Brüder gedenken; die Verewen der Nachkriegszeit haben es hart genug und können nicht ewig trauern. Aber die Erinnerung an den Krieg, an das graue Heer der Gefallenen, an die Felder vor Verdun und die Höhe 304, die mit Menschenblut getränkt ist, müsse ein heiliger Bezirk sein. Es sei schauerlich, daß man heute daraus einen Karnevalstag mache.



Für Suppen,  
Gemüse und Finbrenn

nur

KUNEROL

100% reines Fett aus Kokosnüssen  
leicht verdaulich, bekömmlich, unbegrenzt haltbar  
und seit 25 Jahren bewährt

KUNEROL

### Tirol und Nachbarländer

#### Die Gründung der Adolf Pichler-Gemeinde.

Innsbruck, 20. Februar.

Gestern abends 8 Uhr fand im Stadtsaal die gründende Hauptversammlung der Adolf Pichler-Gemeinde statt. An der Versammlung, deren Besuch durch das schlechte Wetter beeinträchtigt war, nahm u. a. auch Bürgermeister Dr. Eder und der Enkel des Dichters Herr Adolf Pichler teil.

Im Namen des vorbereitenden Ausschusses eröffnete Dr. Fritz Santischer die Versammlung und legte die Beweggründe dar, die zum Zusammenschluss aller Freunde des Dichters führen, um im Sinne Adolf Pichlers das geistige Leben Tirols zu fördern und in erster Linie die Kenntnis des Dichters durch Herausgabe einer vollständigen Auswahl seiner Werke in den weitesten Kreisen zu verbreiten. Adolf Pichler, festverwurzt mit seiner tirolischen Heimat, ist doch durch die Universalität seines Geistes, durch den weltumspannenden Kreis seiner Ideen und Dichtungen wie kein anderer berufen, für die geistige Kraft Tirols vor dem ganzen deutschen Volk zu stehen. Die Absicht der Pichler-Gemeinde ist es, den Dichter im Licht der Wahrheit, wie er lebte und schuf, in frontalster nicht einseitiger Beleuchtung darzustellen, zu diesem Zweck ist die Mithilfe aller wahrheitsliebenden Kreise ohne Unterschied der Parteirichtung notwendig und willkommen.

Anschließend wurden die von der Behörde bereits genehmigten Satzungen verlesen und ohne Einspruch einstimmig zum Beschluß erhoben.

Die Wahl des Vorstandes und des Ausschusses geschah an Hand des vom vorbereitenden Ausschuss vorgelegten Wahlvorschlages en bloc durch einstimmige Zustimmung. Die Leitung der Adolf Pichler-Gemeinde geht nun aus folgenden Vorstands-, bzw. Ausschussmitgliedern zusammen:

**Vorstand:** 1. Vorstand: Univ.-Prof. Dr. A. Sperlich, 2. Vorstand: Franz Kranenwitzer, 3. Vorstand: Kom.-Rat Sepp Engertner; **Schriftführer:** Prof. Schönwieser, Schriftführerstellvertreter: Schriftleiter Karl Paulin; **Geldwart:** Direktor A. C. Girtl, Geldwartstellvertreter: Insp. Karl Reuefeln.

**Ausschuss:** Univ.-Prof. Dr. Schab, Bürgermeister Dr. Eder, Vittorio Del Pero, Dr. Fritz Santischer, Hans Hörtnagl, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Hörmann, Musikwissenschaftl. Rappert Schwarz, Direktor Reg.-Rat Franz Pascher, Ruffeln, Kom.-Rat Konrad Zimmerer, Doktor Karl Schönbauer, Wien, Schulleiter Prof. Rudolf Armel, Prof. Dr. Hans Lederer, Dr. Josef M. Meier, Univ.-Prof. Dr. Raimund v. Liebetsberg, Univ.-Prof. Doktor Otto Stolz, Prof. Hugo Klein, Univ.-Prof. Dr. Moritz Enginger, Stadtrat Martin Kapoldi, Arthur v. Wallpach, Richard Strohschneider, Oberhard Weissenhiller, Serena Blohr.

Die Mitgliederbeiträge wurden folgendermaßen festgelegt: Jahresbeitrag für Mitglieder 2 S., für Förderer 20 S., für Gründer 100 S.

Nun übernahm der neugewählte 1. Vorstand Univ.-Prof. Dr. Sperlich den Vorsitz und legte in großen Zügen das Arbeitsprogramm der Pichler-Gemeinde fest. Zunächst gilt es, die Volksausgabe herauszubringen. Dabei wird die richtige Auswahl schwierig zu treffen sein, denn sie muß einerseits Pichlers Bodenständigkeit, andererseits die Früchte seiner umfassenden Geistesarbeit in ästhetischer wie in literarisch-wissenschaftlicher und zugleich volkstümlicher Art berücksichtigen. Andererseits wird die Gemeinde auch andere Veranstaltungen, Vorträge usw. in den Dienst ihrer Idee stellen, dabei aber in erster Linie schon bestehende Gesellschaften und Vereine für Adolf Pichler zu interessieren bestrebt sein müssen. Als erster Grundgedanke gilt volle Sachlichkeit ohne jede einseitige Parteileistungsleistung.

Bürgermeister Dr. Eder begrüßte die Adolf-Pichler-Gemeinde und ihren Weltgedanken namens der Stadt Innsbruck herzlich und versprach, die Stadtverwaltung für die Ziele der Gemeinde, die ja der Würdigung eines Ehrenbürgers Innsbrucks gelten, zu interessieren; die Stadtgemeinde wird jedenfalls als Gründer der Pichler-Gemeinde beitreten und ihre Bestrebungen unterstützen.

Dann nahm der Besitzer des Wagnerischen Universitätsverlages, Herr v. Grothe, das Wort und legte in längeren Ausführungen die Richtlinien dar, die vom

Standpunkt des Verlegers für die Volksausgabe Pichlers maßgebend wäre; Herr v. Grothe betonte das Interesse seines Verlages an der Volksausgabe Pichler, die allerdings nur dann, wenn die verlagsrechtlichen Voraussetzungen gegeben sind, ihre volle Auswirkung im breiten deutschen Publikum haben wird. Der Ausschuss wird sich unverzüglich mit dem Verlag wegen der nötigen Vorverhandlungen in Verbindung setzen.

Mit Dankworten schloß darauf der Vorsitzende die gründende Hauptversammlung; schon in nächster Zeit wird die Adolf-Pichler-Gemeinde mit einer besonderen Veranstaltung zum erstenmal an die Öffentlichkeit treten.

**Ernennung im Heeresdienste.** Der Bundespräsident hat den Kommandanten der Brigadeabteilung Nr. 6 in Innsbruck Oberstleutnant Schöpf bei Befassung auf seinem Dienstposten zum Obersten ernannt.

**Ein Opfer seines Berufes.** Am 18. ds. M. abends starb in der medizinischen Klinik in Innsbruck der Gendarmen-Regimentsarzt Johann Buchauer, der in Thal bei Kitzbühel stationiert war. Buchauer hat sich auf einer Seucheneexposition auf einer Alpe im Pustertale eine Verletzung zugezogen, die die Ursache seiner tödlichen Krankheit wurde. Er war erst 27 Jahre alt und hinterläßt eine junge Witwe, der sich die allgemeine Teilnahme zuwendet. Das Beichenbegängnis findet am Montag um halb 4 Uhr von der Leichenkapelle am Bittener-Friedhof statt.

Das Kriegerehrenmal vor der Universität ist vollendet und harret der Enthüllung. Die Künstler, voran Architekt Pelzengasser, haben ihr Bestes geleistet. Leider sind die Kosten des Denkmals noch nicht gedeckt. Zugunsten des Denkmalfonds findet am 1. März um 8 Uhr abends im Festsaal der neuen Universität ein Konzert statt. Ihre Mitwirkung haben ausgesetzt: Konzertsängerin Maria Ritter-Salzburg (Gesang), Professor Friedrich Perch (Klavier) und Konzertmeister Abtgrimm (Geige). Den Kartenvorverkauf hat die Musikalienhandlung Groß, Maria-Theresien-Straße, übernommen.

**Staatsprüfungen für Fortwirte.** Die diesjährigen Staatsprüfungen für selbständige Fortwirte finden anfangs September statt. Die Staatsprüfungen für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst und für den Jagd- und Jagdschutzdienst finden im Herbst statt. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben werden. Die Gesuche um Zulassung zu den genannten Prüfungen sind mit den vorgeschriebenen Belegen bis längstens 31. März d. J. bei dem nach dem Wohnorte zuständigen Landesregierungsamt einzubringen.

**Ehreneines Innsbrücker in Mährisch-Ostern.** Aus Mährisch-Ostern wird uns geschrieben: Anlässlich der fünfjährigen Bestandsfeier des Oesterreichischen Hilfsvereines in Mährisch-Ostern wurde dem Gründer und verdienstvollen ersten Obmann Dr. Erich Graf vom oesterreichischen Generalkonsul Lednegg das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich überreicht. Dr. Erich Graf ist ein Bürger der Stadt Innsbruck, Chemiker der Biskowitzer Eisenwerke und ein Sohn des Professors Dr. Baron Viktor Graf in Innsbruck. Der Ausgezeichnete hat sich als Gründer und Obmann des Oesterreichischen Hilfsvereines, der aus der Not der Zeit hervorgegangen ist, um den bedrängten und bedürftigen Oesterreichern im Auslande wirtschaftliche Hilfe zu leisten, die Kinderfürsorge und Wohlfahrt zu pflegen und die engere Zusammengehörigkeit der Landsleute zu ermöglichen, große Verdienste erworben, die nun ihre sichtbare Anerkennung durch die Bundesregierung gefunden haben. Die Feier gestaltete sich unter Teilnahme einer stattlichen Zahl von Oesterreichern aus der besten Gesellschaft zu einem selten schönen Feste.

**Sachverständigen-Bestellung.** Das Landesgerichtspräsidentium Innsbruck hat Prof. Ing. Max Beck zum ständigen beedigten Sachverständigen für Lieferung elektrischer Kraft bestellt.

**Todesfälle.** In Innsbruck starb die 74jährige Wirtschaftlerin Julie Driner. — In Rißbüchel sind gestorben Frau Amalie Steiner, Private, Frau Titus Krimbacher und Frau Maria Schlechter. — In Dornbirn starb Frau Lina Kilian, die Gattin des Fabrikdirektors Kilian bei der Firma H. M. Hammerle. — In Lustenau verschied Siegfried Hammerle, ein über 60jähriger, der den italienischen Feldzug mitgemacht hatte. — In Ravensburg starb nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren Fabrikdirektor Adolf Uhl. — In Mals im Sinsgau verschied plötzlich Josef Roggler, Weggermeister und Hausbesitzer, ehemaliger christlichsozialer Reichsrats- und Landtagsabgeordneter und Bürgermeister, im Alter von 61 Jahren. — In Meran verschied Heinrich Schönhammer, Besitzer der Villa ...

— In Salzburg verchieden die 74jährige Tischmachersgattin Johanna Köster und der 36jährige Landesproduktionshändler Johann Armstorfer. — In Usterjee starb Professor Doktor Eduard Hafl, ein hervorragender Botaniker, der wiederholt zur Ordnung botanischer Sammlungen nach London berufen worden war. — In Linz ist Landesregierungsrat Anton Pöcker, ehemaliger Bezirkshauptmann von Ried i. N., im Alter von 51 Jahren einem Schlaganfall erlegen, ferner ist die Hauptmannswitwe Christine Kuffenig v. Ibenics gestorben, in Ebelsberg die Lehrerin Paula Grubler, in Haslach Buchbindermeister Eduard Zindler, in Leonsdorf Oberpostverwalter Hans Radhuber. — In Wien verchied die Burgschauspielerin I. F. Emmi Kosch. — In Graz ist die ehemalige Gräfin Anna Zichy gestorben. Sie war eine gefeierte Opernsängerin unter dem Künstlernamen Minna Baviera. — In Eggenberg bei Graz ist Philipp (von) Schilling, Jubelprosch und Senior der steirischen Provinz des Ordens der Barmherzigen Brüder, im Alter von 78 Jahren verchieden. — In New Jersey (Nordamerika) ist der polnische Erzbischof Cieplak von Wilna infolge Lungenentzündung gestorben. Bekanntlich hatte ihn ein russisches Gericht im März 1923 unter der Beschuldigung, daß er Kirchenschätze in Petersburg verborgen halte, zum Tode verurteilt, doch war er durch Vermittlung des heiligen Stuhles begnadigt worden.

**Gestörte Telephonverbindung mit München.** Wegen Störung der Telephonleitungen mit München unterbleiben heute die Notierungen der Berliner und der Münchner Börse.

**Ergänzung der Wählerliste.** Vom Stadtmagistrat wird uns geschrieben: Die Ergänzung der ständigen Wählerliste im Wahlbezirk Innsbruck-Stadt erfolgt automatisch auf Grund der amtlichen An- und Abmeldungen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Wähler, sich durch Nachfrage im städtischen Meldeamt zu überzeugen, ob ihre Anmeldung erfolgt ist. Ist dies nicht der Fall, so ist die Anmeldung sofort zu veranlassen. Unterlassung der An- bzw. Abmeldung wird gerichtlich geahndet. Außerdem ist jedem Wähler während der 14tägigen öffentlichen Auflage der Wählerliste Gelegenheit gegeben, zu beanstehende Aufnahmen oder Nichtaufnahmen von Wählern im Wege des Einspruchsverfahrens berichtigend zu lassen. Diese Art der Ergänzung der Wählerliste erfordert sehr wesentlich das Interesse und Mitwirken jedes einzelnen Wählers, ermöglicht ihm jederzeit sich die Ausübung seines Wahlrechtes zu sichern, benimmt ihm aber auch im Falle der Vernachlässigung seiner eigenen Vorsorge jeden Anlaß, sich hinterher darüber zu beklagen, wenn sein Name nicht in der Wählerliste steht. In den nächsten Tagen werden die Hausdurchmachungen angehängt, aus denen die Zahl der in die Wählerliste aufgenommenen Wähler jedes Hauses zu entnehmen ist, um das Auffinden von Wählern in der Wählerliste zu erleichtern. Die Zeit der öffentlichen Auflage der Wählerliste wird amtlich verlautbart.

**Diebstähle.** Am Westbahnhof in Innsbruck wurde einem Heizhausangestellten aus Jams beim Einsteigen in einen Personenzug eine Brieftasche mit 85 Schillingen gezogen. — Im Hause Rosengartenstraße Nr. 12 wurden aus einem Dienstbotenzimmer eine braune Wolldecke, ein Meter grauer Zellulosestoff und ein Strähn dunkelgraue Wolle entwendet. — Im Hause Leopoldstraße 64 wurden aus einem Zimmer ein Hemd, ein Selbstkinder und einige Taschentücher entwendet. — Nachts zum 18. ds. Mts. wurde von einem Fahrrade, das im Vorgang eines Gasthauses stand, eine Fahrradlampe gestohlen.

**Armenärztlicher Sonntagsdienst.** Am 21. d. M. hat Dr. Marius Casper, Adomgasse 19, Dienst.

**Pfarrchor St. Jakob.** Sonntag den 21. d. M.: Messe „Papae Marcelli“ von G. P. Palestrina, Ms. Offertorium: „Domine convertere“ von Orlando Lasso.

**Hauptversammlung der Landesverbände der Haus- und Grundbesitzvereine Tirols.** Es wird uns berichtet: Am 14. d. M. fand in dem vom „Hagebund“ zur Verfügung gestellten Saale die ordentliche Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzvereine Tirols im Besitze des Präsidenten Viktor Hafl statt. Die vorgenommene Neuwahl des Obmannes Hafl wieder und einstimmig auf Gemeinderat Waldmüller. Die neu abgefaßten Statuten wurden ebenfalls einstimmig anerkannt. Weiter wurden in den Vorstand gewählt: Hofrat Blasche, Hafl, Obmannstellvertreter: Schardinger, Kaffler, Innsbruck; Sprenger, Schriftführer, Innsbruck; Bach, Innsbruck; Lehner, Innsbruck; Neubauer, Ruffeln; Presslauer, Wörgl; Eder, Wien; Ing. Konrad, Schwarz und weitere zehn Ersatzmitglieder.

**Ist das möglich?** Aus Parlamentskreisen wird uns berichtet, daß nach der bekannten Rede Dr. Rameis im Hauptausschuß der Tiroler Nationalrat Dr. Schumacher auf den Bundeskanzler zugezogen sei, ihm die Hand gereicht und ihm im Namen des Landes Tirol zu der „glänzenden Rede“ beglückwünscht hätte. Wir können diese Nachricht, obwohl sie uns aus bester Quelle zukommt, kaum glauben, denn es ist nicht anzunehmen, daß ein Tiroler Volksvertreter sich mit der Erklärung des Bundeskanzlers zufrieden geben kann. Dr. Schumacher wird jedenfalls zu dieser Nachricht, die auch von anderer Seite in Innsbruck konfirmiert wird, Stellung

**Apotheken-Sonntagsdienst.** Am 21. d. M. haben die Apotheken Guido Dellacher, Maria-Theresienstraße 4, Hans Raubel, Predlerstraße 51, und Josef Maltsattl, Innstraße 5, offen; diese Apotheken verbleiben in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

**Evangelische Pfarrgemeinde Innsbruck.** Am Sonntag den 21. d. M., vormittags um halb 10 Uhr Gottesdienst in Innsbruck (Pfarrer Dr. Mahner), um 11 Uhr Kindergottesdienst; in Landeck um halb 3 Uhr nachmittags Gottesdienst (Pfarrer Dr. Mahner) und um 6 Uhr in Innsbruck (Pfarrer Dr. Mahner). Am Montag den 22. d. M., abends um 8 Uhr, Bibelstunde. — Sprechstunden des Pfarrers an Werktagen von 8 bis 10 Uhr.

**Der angebliche italienische Deserteur.** Ein Innsbrucker Kaufmann hatte eine Lieferung von vier Stück Helzwasserapparate à 200 Schilling nach Mailand durchzuführen. Vor einigen Tagen erschien bei ihm ein Durcheinander und erzählte, daß er von der Lieferung der Apparate nach Mailand Kenntnis habe; er erbot sich, die Apparate, da er ohnehin nach Italien fahren müsse, bis Vogen mitzunehmen und von dort per Post nach Mailand weiterzusenden. Der Kaufmann schenkte dem Burjken, der sehr gewandt und sicher auftrat, vollen Glauben und handigte ihm die Apparate, in einem Rucksack verpackt und außerdem für Auslagen 20 Schilling aus. Nach einigen Tagen erfuhr der Kaufmann, daß der Burjke einen Apparat in Innsbruck verlegt habe. Nun erst erkundigte sich der Kaufmann über den Burjken, der Marius Bucher oder auch Bucher heißen, 1901 in Branzoll geboren und nach Roncigno zurückgezogen sei. Er hat es während seines Innsbrucker Aufenthaltes verstanden, mit allen möglichen Kreisen Beziehungen anzuknüpfen. Er gab sich überall als italienischer Deserteur aus und wird von Leuten, die ihn kennen, als Abenteuerler geschildert. Er hat mit den Apparaten Innsbruck bereits verlassen, natürlich nicht in der Richtung nach Italien.

Zu den Verhaftungen der internationalen Hochstapler, die, wie berichtet, in Innsbruck am Mittwoch erfolgte, bringt die „Neue Züricher Zeitung“ noch folgende Einzelheiten über die Festnahme: Der Hochstapler Roeslin, der kürzlich in Zürich eine mehrwöchige Gastrolle unter allen möglichen Titeln („Er-Kommandant eines deutschen Unterseebootes“, „Direktor“ der gar nicht existierenden „Staatswerken“ der zentralamerikanischen Republik Kolumbia, „Chef-Ingenieur“ usw.) gab und eine Reihe großer Firmen hineinlegte, konnte dank der raschen und umfangreichen Fährdungen der Kantonspolizei in Innsbruck verhaftet werden. Dem Züricher Polizeikommando war bekannt geworden, daß Roeslin seiner in Zürich weilenden „Braut“ von Innsbruck aus unter Angabe seiner Telefonnummer ein Lebenszeugnis gegeben hatte. Die Polizei telegraphierte diese Nummer sofort den Behörden in Innsbruck, worauf es dieser ein leichtes war, den Schwindler festzunehmen, dies umso mehr, als auch sie im Besitze eines von Zürich aus erhaltenen ausführlichen Steckbriefes waren. In Begleitung Roeslins befand sich auch dessen „Sekretär“ Färthauer, der ebenfalls verhaftet wurde. Während dieser als Deserteur in Innsbruck abgeurteilt werden muß, wird der Pseudo-Unterseebootkommandant als Deutscher seine Strafe in Regensdorf in der Schweiz abzuschließen haben, da seine Auslieferung verlangt werden wird.

**Spanische Orangen in Innsbruck.** Von der Handelsgesellschaft Innsbruck wird uns mitgeteilt, daß sie bezüglich der Orangenimportation aus Spanien in die amtlichen Einfuhrdokumente Einsicht genommen habe und feststellen konnte, daß am Innsbrucker Platz von folgenden Gesellschaften Mitglieder gute und billige spanische Orangen verkauft werden: Von den Herren Josef Goltner, Andreas-Hofer-Straße 23, Karl Florer, Angerkasse 10, und Ludwig Jabinger, Kiesengasse 10. Diese Kavaliere haben außerdem einen Waggon spanischer Orangen bestellt, der am Donnerstag in Innsbruck eingetroffen ist. Der Preis dieser Orangen ist niedriger als der der italienischen Ware.

**Ein betrügerischer Zeitungsagent.** Am Donnerstag mittags wurde in Innsbruck in einem Gasthof der Altstadt ein seit längerer Zeit von der Gendarmerie in Bregenz gesuchter Betrüger, der 19jährige Ferdinand Tagwerker aus Bludenz verhaftet. Er hatte für zahlreiche Zeitungen und Schriftdruck Abonnementbestellungen eingeführt und veruntreut. Die Schadenssumme beträgt mindestens 2500 S.

**Ein großes Verkaufsereignis.** Wie wir erfahren, veranstaltet die Firma Bauer-Schwarz vom 1. bis 6. März wieder ihre große Wirtschaftswochens, eine grandiose, einmal im Jahre stattfindende Veranstaltung, die durch die in allen Teilen sorgfältigste Vorbereitung von Jahr zu Jahr einer sich ungebauer steigenden Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut. Die feinsten Juwelen, die Dekoration des Warenhauses, wobei die großstädtisch neu umgebaute Auslagen-Passage sich würdig anreihet, wird eine fabelhafte Wirkung zeitigen. Nicht minder werden aber die abnorm billigen Wirtschaftspreise die Sensation der Woche bilden, wobei die Firma sich stets nur von dem Grundsatz leiten läßt, dem Käufer in jeder Hinsicht, vor allem durch Auswahl guter Ware und besonders niedrige Preise einen wirtschaftlichen Vorteil zu bieten. +M 8

**Das Weltpanorama in der Maximilianstraße** bringt diese Woche Aufnahmen lebensvoller orientalischer Städte (Malta, Smyrna, Alexandria und Kairo.) +M 200

**Falsch geschriebene Straßennamen.** Es wird uns geschrieben: Straßentafeln sind gewissermaßen amtliche Kundmachungen und man kann daher beanspruchen, daß die Straßennamen und Plätzenamen, die sie anzeigen, richtig geschrieben sind. In Innsbruck ist das nicht überall der Fall. Wir finden z. B. die „Reinhardtstraße“ fälschlich Reinhardtstraße geschrieben; warum aus dem d ein t geworden ist, ist nicht erklärlich. Jeder Innsbrucker weiß, wie sich die bekannte Tiroler Musikerfamilie Pembaur schreibt; die Straßentafeln in der noch diesem Ehrenbürger von Innsbruck, Bradl benannten Straße weisen aber die falsche Schreibweise „Pembauer“

auf. In diesem Falle ist ein Fehler noch weniger erklärlich als bei Reinhardt. In der Tempelgasse wechselt auf den Tafeln die Schreibweise ab: einmal liest man richtig „Tempel“, ein andermal „Tempel“. Das sind nur einige Beispiele, die möglicherweise bei weiteren Nachforschungen noch vermehrt werden könnten. Es wird sicherlich möglich sein, bei Gelegenheit diese unrichtig geschriebenen Namen richtig zu stellen.

**Eine botanische Seltenheit.** In dem Schaufenster einer Innsbrucker Blumenhandlung in der Museumstraße ist gegenwärtig eine Spazierblumenmutter mit sieben vollkommen ausgewachsenen Blütenrollen zu sehen. Es ist dies eine botanische Seltenheit, da aus einer Knospe sonst nur höchstens zwei bis drei entwickelte Blütenrollen zu sehen.

**Buchhaltungs- und Kassationskurs.** Am Montag, den 22. d. M., um 7 Uhr abends beginnt im Gewerbeförderungsinstitut, Reinhardtstraße 12, Stöckl, ein Buchhaltungskurs für Schuhmacher, an dem sich jedoch auch noch einige andere Gewerbetreibende beteiligen können. Der Kurs ist gleichzeitig als Vorbereitungslehre auf die Meisterprüfung gedacht.

**Generalversammlung und Neugründung des Radio-Klubs „Tirol“.** Es wird uns berichtet: Am 18. d. M. fand im „Oesterreichischen Hof“ in Innsbruck die Generalversammlung des Radio-Klubs „Tirol“ statt. Die Versammlung, die durch den alten Obmann Doktor Gerhardinger von der Handels- und Gewerbekammer geführt wurde, schritt zu den Neuwahlen mit folgendem Ergebnis: Obmann: Kurt Lübbe, Obmann-Stellvertreter: Dr. Gerhardinger, Schriftführer: Otto Reitmayer, Kassier: Ameseder, Beiräte: Oberinspektor R. Neumann, Oberst Leihar Smoboda, Oberbauamt Remec, Major Viktor Raberer, Professor Dr. Josef Tagger und Major Kräger. Neu angemeldet wurden 78 Mitglieder. Der Vereinsbeitrag wurde vorläufig mit 50 g pro Monat festgelegt. Ueber die Zahlungsmodalitäten des Beitrages wird der Ausschuss noch beraten. Der Radio-Klub „Tirol“ hat ein reiches Programm aufgestellt. Handelt es sich in erster Linie doch darum, daß Innsbruck endlich den schon seit Jahren versprochenen und in letzter Zeit in greifbarer Nähe gerückten Relais-Sender erhält, und damit endlich in die Reihe jener Städte mit einbezogen werden kann, denen der Rundfunk heute schon eine unentbehrliche kulturelle Einrichtung geworden ist. Nicht mit Unrecht wies Herr Dr. Gerhardinger darauf hin, daß die Errichtung dieses Senders sehr wichtig sei. Der nächste Woche findet ein Morosekurs statt, gehalten von Oberinspektor Ampfener zweimal wöchentlich von 8 bis 10 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Monat 5 S. Anmeldungen hierzu können beim Vereinsobmann Kurt Lübbe (Solinger Stahlwarengeschäft, Geroldengasse) vorgenommen werden.

Das Illertal bildet den Gegenstand einer Sondernummer der Zeitschrift „Tirol“, die im März zur Ausgabe gelangt. Dr. Garber behandelt alte und neue Künstler des Tales, Dr. Wenzel Reitmayer die Auswanderer aus dem Illertal, Delago eine Hochtour in die Illertaler Fels- und Gletschergebiete, Professor Klein das Illertaler Sängert- und Schützenwesen. Liedertexte, Sagen, Anekdoten und Hausprüche aus dem Tal werden das reich bebilderte Heft vervollständigen. Das Titelbild stellt einen prächtigen Illertaler in Tracht dar, dem als Gegenstück ein Bierlabendruck: „Illertalerin“ im Innern des Festes entgegengestellt wird. Beide Originale stammen von Kunstmalern Rep. Das Heft, das einen wertvollen Beitrag zur Heimatkunde des Illertales bilden wird, wird nicht nur von fremden und einheimischen Freunden des schönen Tales begrüßt werden, sondern auch jedem Illertaler willkommen sein.

**Gemeinderatsitzung in Götting.** Am Dienstag den 22. d. M. findet um 4 Uhr nachmittags im Gemeinderatssaal eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung steht der Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1926.

**Die Aufgaben der Haller Stadtverwaltung.** Es wird uns berichtet: In der vor kurzem im Gasthof zur „Post“ in Hall abgehaltenen Monatsversammlung des Haller Boltvereines sprach Bürgermeister Schögl ausführlich über städtische Angelegenheiten und Aufgaben der Haller Gemeindeverwaltung. Zunächst beantwortete der Redner verschiedene Beschwerden über schlechte Straßen und Wege, über die teure Parkzufahrt, die veraltete Abortgrubenentleerung und über den Mangel eines vollständigen Verordnungsplanes von Hall. Der Bürgermeister gab zu, daß die Beschwerden im großen und ganzen berechtigt seien, die Gemeinde kann aber nur langsam Schritt für Schritt die durch den Krieg und die Nachkriegszeit geschlagenen Wunden heilen und die längst erkannten Mängel in den angeordneten Betrieben beseitigen. Weiter führte der Redner die dringlichsten Aufgaben der nächsten Zeit an, den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes, die Weiterführung der Wohnungsfürsorge, der An- und Umbau des Knabenvolkschulgebäudes, die Erweiterung des Krankenhauses und die gründliche Renovierung der Pfarrkirche usw. Mit besonderer Dringlichkeit wird die Stadterweiterung die Zusammenlegung von Heiligkreuz und eines Teiles des Gebietes von Abam mit Hall, sowie den Ausbau des Stadtteiles Gufelanger, die Verbreiterung des Bahnhofsweges usw. betreffen. Zur Förderung des Fremdenverkehrs in Hall muß in erster Linie für eine entsprechende Unterkunft der fremden Gäste gesorgt werden. Neben den Bemühungen des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines müssen Kapitalströme eingeleitet, um entsprechende Werke zu erbauen; bisher sind leider alle Versuche erfolglos geblieben. Auch der Bau eines Solbades, das sicher Hall einen bedeutenden Aufschwung bringen würde, verdient kräftige Förderung. Die Gemeindeverwaltung wird tun, was in ihren Kräften steht, ist aber auch auf die Mitwirkung der Bevölkerung in weitestem Sinne angewiesen.

**Fachjahrsblanz in Wörgl.** Man schreibt uns: Die große Wertjahrsbilanz des Fachjahrs in Wörgl beweist die Zusammenfassung, daß vom 1. Jänner bis einschließlich 16. Februar 24 Tanzunterhaltungen veranstaltet wurden. Es fällt also auf jeden zweiten Tag ein Ball.

**Elternversammlung der Wörgler Bürgerschule.** Aus Wörgl wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 18. d. M. fand im „Gradi-Saal“ eine Elternversammlung statt, die von der Direktion der Bürgerschule einberufen worden war. Der Vorsitzende Direktor Stricker berichtete in sachlicher Weise über die Verhältnisse an der Bürgerschule. Sein Bericht wurde mit Beifall und ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Lehrer E. Fischer sprach

dann ausführlich über Berufsberatung und die damit zusammenhängenden Aufgaben, über den Unterschied zwischen Eignung und Reifung für den Beruf, über die Bedeutung der Eignungsprüfung auf die Berufswahl und die Hilfsmittel dazu. Gleichzeitig teilte der Redner mit, daß für diesen Zweck Hilfsstellen zur Verfügung stehen, die von der Schuldirektion aus beantragt werden können. Die Eltern sollen mit der Schuldirektion in ständigem Kontakt bleiben und den schulentlassenen Kindern ein geeignetes Unterkommen zu schaffen. Mit Anerkennung wurde es begrüßt, daß sich Prof. Dr. Weikner bereit erklärt hat, der Schuldirektion von Wörgl in weitestgehendem Maße Hilfe zuteil werden zu lassen. Lehrer Fischer berichtete über die Erfahrungen an anderen Bürger Schulen in der Frage der Berufsberatung und bewies die Notwendigkeit der Berufsberatung. Hr. Oppner beantragte, die Elternversammlung solle beschließen, daß der Ortschulrat zur Berufsberatung Stellung nehme und die Eltern neuerlich an den Schulrat wegen Stellung notwendiger Lehrmittel herantrete. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Hr. Oppner berichtete, daß die Schulbaufrage wohl formell vorwärts gehe, da ja der Gemeinderat sowohl den Bau als auch den Aufwand dafür bewilligt habe, daß aber eine Gegenaktion eingeleitet wurde, die aber nicht durchaus auf einwandfreier Grundlage beruht. Damit wurde eine Angelegenheit angeschnitten, deren Besprechung wohl allgemeinen Anlaß fand, die aber doch nicht so offen besprochen wurde, wie es wünschenswert wäre. Trotzdem konnte festgestellt werden, daß ein großer Teil jener Eltern, die den Protest gegen den Schulbau unterschrieben haben, mit unbegründeten Motiven dafür gewonnen wurden. Eine gründliche Aussprache über diese Angelegenheit wird in der Vollversammlung des Schulvereines am 13. März stattfinden. Als Endergebnis der Elternversammlung kam zum Ausdruck, daß die Frage des Fortbestandes der Bürgerschule, die vom Neubau eines Schulhauses abhängig ist, gegenwärtig die wichtigste Frage in der Gemeinde ist, bei richtiger Einschätzung durch die Gemeindevertretung auch zu Gunsten der Bürgerschule gelöst werden wird.

**Verhaftung eines Einbrechers.** Aus Kuffstein wird uns berichtet: Am Donnerstag wurde in Kirchbühlboden bei dem Holzhändler Alois Eibl ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem dem Einbrecher zirka 20 Millionen ein Bargeld in die Hände fielen. Der Gauner flüchtete nach Söll, bestellte sich ein Posthornwerk um damit nach Wörgl zu fahren. Der Umstand, daß er an dem Schauplatz seiner unruhigen Tätigkeit vorbeifahren mußte, wurde ihm zum Verhängnis. In Söll-Keutenthal, wo das Fuhrwerk hielt, wurde er von dem patrouillierenden Gendarmen verhaftet. Das gestohlene Geld wurde bei ihm gefunden. Der Einbrecher ist der 1895 in Schwärzing geborene Konditor Schliesleder, der wiederholt wegen Einbruch verurteilt ist. Er stand zuletzt bei einem Konditor in Kuffstein in Arbeit und ist seit einem Monat beschäftigungslos. Da er seit der Nacht, in der die Einbrüche in den Schulhäusern zu Kuffstein verübt wurden, aus Kuffstein verschwunden ist, hatte die Polizei den dringenden Verdacht, in Schliesleder den Täter zu vermuten, umso mehr, als sich herausstellte, daß das beim Einbruch in Kuffstein verwendete Werkzeug dem Meister in Kuffstein, bei dem der Verhaftete zuletzt in Arbeit stand, gehöre. Dem regen Zusammenarbeiten der Polizei und der Gendarmerie in Kuffstein ist es zu danken, daß der Einbrecher so bald unschädlich gemacht wurde.

**Vom Postamtsgebäude in Kiffhäuser.** Von dort wird uns geschrieben: Nach adäquater Konsumtion ist es scheinbar gelungen, eine Lösung in der Frage wegen Unterbringung des Postamtes an einem geeigneten Platz zu finden. Räthen am Hauptplatz in den Räumen des Bezirksgerichtes soll nun dieses Amt untergebracht werden, und zwar im Vorder- und im ersten Stockwerk. Im dritten Stockwerk sollen zwei Wohnungen, eine für den Gerichtsdienster und eine für einen Postdiener, ausgebaut werden. Weiter sollen anlässlich dieses Umbaues im Bergamtsgebäude zwei Mietwohnungen erstellt werden. Das Gefängnis soll im Getreidekasten des Bergamtes untergebracht werden, um das Haus für Wohnzwecke frei zu bekommen. Es ist zu hoffen, daß das Bundesministerium für Handel und Verkehr ehestens die bezügliche Genehmigung erteilt, damit die Kiffhäuser endlich einmal in den Besitz eines brauchbaren, leichter erreichbaren Postamtes gelangen.

**Einbruchdiebstahl in Hopfgarten.** Von dort wird uns berichtet: Am 17. d. M. wurde im Unterbräu-Gasthof des J. Wollaus in Hopfgarten eingebrochen und dem Pflanzschneider Kleider und Wäsche gestohlen. Durch Schulhuben wurde ein Bestand von verschiedenen Gegenständen, wie Kleider, Wäsche, Zigaretten, Stoffe usw. in der zum Verkauf ausgedienten und stillstehenden Spaltstraße der Tiroler Holzwerkzeugfabrik, A. G. ausfindig gemacht. Von dieser Entdeckung wurde gleich die Gendarmerie verständigt, die das Lager aushub und in starker Gewahrsam brachte. Darunter befanden sich auch die beim Unterbräu gestohlenen Kleiderstücke. Vermutlich handelt es sich um die Beute eines Einbrecherklebblattes, dem mehrere Einbrüche, darunter auch der am 2. Jänner in Lauterbach verübte, zur Last gelegt werden. Die Namen der Einbrecher sind der Gendarmerie bereits bekannt; sie konnten aber bisher noch nicht gefaßt werden.

**Brand in Pfaffenhofen.** Am 17. d. M. um halb 6 Uhr früh brach in Pfaffenhofen im Nebengebäude der Behälter Maria Grisch in der Werkstätte der beiden Tischlermeister Josef Knauer und Paul Neubrand ein Feuer aus, das aber, noch bevor es größere Ausdehnung annahm, gelöscht werden konnte. Der Säger Kilian Tiefenthaler wurde sofort auf das Feuer aufmerksam, da er im gleichen Gebäude wohnt und es ist auch seiner Tätigkeit zuzuschreiben, daß kein größerer Schaden zu verzeichnen ist. Das Feuer dürfte durch einen Ofen, der in der Tischlerwerkstatt war und mit Sägespänen geheizt wurde, entstanden sein. Die beiden Tischlermeister erleiden einen Schaden von 131 S. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor die Feuerwehr am Brandplatz erschien.

**Geschworene für Vorarlberg.** Beim Landesgericht Feldkirch wurden für die im März l. J. anberaumte Schwurgerichtsperiode ausgemittelt: Alois Heinrich, Bauer-Meiningen; Mathis Albert, Sticker-Kantweil Nr. 363; Erwin Karl, Viehhändler-Lgg-Kommern; Dreppel Adolf, Webermeister-Dornbirn, Himerachmühle Nr. 34; Müller Josef Ant., Schneider-Feldkirch-Litz Nr. 87; Jenny Josef, Zimmermann-Kantweil Nr. 134; Festsch Felig, Friseur-Feldkirch; Müller Friedrich, Bauer-Schüns; Wette Alfred, Küfermeister-Franz-Josen; Schoder Gottlieb, Bauer-Bandans Nr. 162; Raabauer Karl, Buchhalter-Kantweil Nr. 304; Metz Albert, Viehhändler-Kantweil Nr. 175; Schertler Rudolf, Zeichner-Wolffort Nr. 151; Böhrer Josef Anton, Kontorist-Dornbirn, Moosmühlstraße 13; Hummel Karl, Mechaniker-Löschau-Engelbehr; Fries Theodor, Papierhülfsfabrikant-Sölk Nr. 11; Raj Erhard-Räder Nr. 66; Wölfer Alois, Viehhändler-Kantweil Nr. 242; Bomber Johann, Bauer-Tschagguns Nr. 127; Häfete Andreas, Sticker-Hohenems, Hochquellenstraße 71; Scheier Karl, Schneider-Gögis Nr. 212; Rast Eugen, Schneider-Bregenz, Hellerstraße 183; Wohlgenannt Johann, Desonomieverwalter-Dornbirn, Kirchgasse 2; Kurzmann Tobias, Bauer-Mösterle am Artberg; Kedeis Roman, Landwirt-Röthis Nr. 105; Hagen Johann, Sticker-Lustenau, Kaiser-Franz-Josef-Straße 18; Gau Hermann, Bauer-Kantweil Nr. 347; Bimpl Hermann, Hauptmann i. R.-Feldkirch; Schweininger Johann, Fabrikarbeiter-Dornbirn, Ballenmaß 28; Wölfer Josef, Fabrikant-Gögis Nr. 550; Mathis Anton, Drechsler-Dornbirn, Luftenerstraße 8; Beller Josef Emanuel, Hofschmied-Dornbirn, Schulgasse 32; Jentart Alfred, Buchhalter-Hohenems, Marktstraße 5; Kiebl Johann, Fabrikant-Dornbirn, Rojarstraße 14; Bürlicher Leonhard, Schneidermeister-Bludenz, Bichnerstraße Ring Josef, Bauer-Thüringerberg Nr. 11. Ergänzungsgeschworene:



# WAS ICH ÜBER TAKY DENKE

## DIE BEKANNTE SCHAUSPIELERIN RAQUEL MELLER IST ÜBER DIESE PARFÜMIERTE CREME ENTZÜCKT

Man hat mir oft von TAKY gesprochen, dieser wohlriechenden Creme, die so, wie sie aus der Tube gedruckt wird, angelegt wird, und in 5 Minuten lästige Haare und Haarräucher entfernt. Vorsichtig, wolle ich meine Meinung von einer gewissenhaften Probe nicht aussagen: Ich muss erklären dass ich entzückt war! TAKY ist tausendmal besser als das unbehagliche Rasiermesser, welches Ausschläge verursacht, Pickel hinterlässt und das Haar horstiger und rascher, denn je, nachwachsen lässt, und als die gewöhnlichen schlecht riechenden und umständlichen Depilatorien. TAKY ist wohlriechend, unschädlich und riechenden und umständlichen Depilatorien. TAKY ist wohlriechend, unschädlich und riechenden und umständlichen Depilatorien. TAKY ist wohlriechend, unschädlich und riechenden und umständlichen Depilatorien.

Taky, die in Frankreich patentierte Pariser Creme ist in allen guten Geschäften zum Preise von 5 Schilling zu bekommen. Ein einziges Muster, ein billiges in seinem Format. Alleinvertrieb engros und Detail für Deutschösterreich, Ungarn und Tschechoslowakei: Fesal Wien I Kärntnerstrasse 23. Generalagent für die Tschechoslowakei: Lavicky und C. Prag.

Baum Hans, Veterinar-Oberinspektor i. R.-Feldkirch; Stauber Mag. Bautechniker-Feldkirch; Böckle Fidel, Bauer-Feldkirch-Bois; Fuhsen-Egger Josef, Bauer-Feldkirch-Lits Nr. 110; Schachmann Johann, Bäckermeister-Feldkirch-Gifflingen; Kuster Jakob, Penkonist-Feldkirch-Gifflingen; Pümpel Karl, Ingenieur-Feldkirch-Lits Nr. 103; Mathis Anton, Schreinermeister-Feldkirch; Frant Karl, Müller-Feldkirch.

**Wegen Beleidigung der Tricolore verhaftet.** Wie berichtet, wurde kürzlich in Schwabens der Advokatur-Kongresspräsident Dr. Sölderer wegen Beleidigung der Tricolore verhaftet. Der Fall hat sich folgendermaßen zugehalten: Bei einem Tanzfeste in Schwabens kaufte der Advokatur-Kongresspräsident Dr. Adolf Sölderer eine Veier aus Brot, an der ein Bändchen in den italienischen Staatsfarben angebracht war. Dr. Sölderer nahm das Bändchen ab und steckte es zu sich. Nach ungefähr einer Stunde kamen zwei Faschisten und verlangten die Anbringung der Tricolore an den Brot. Sölderer hatte inzwischen die Veier und das Band in die Küche des Gasthofes getragen. Als der Hauptmann der Finanzierei das nämliche Verlangen an ihn richtete, erklärte Sölderer, er überlasse den Faschisten die Veier und das Band, sie sollten damit machen, was sie wollten. Am nächsten Mittag wurde er in die Carabinieri-Kaserne gerufen und ihm vorgehalten, er hätte das Band zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Trotzdem er dies als Ungeheuer erklärte, wurde er verhaftet und in den Gerichtsarrest eingeliefert. Die Haft dauert bereits 18 Tage.

**Die Druckkosten der tschechischen „Alpenzeitung“.** Wie der „Viccolo post“ mitteilt, erhält Herr Cimurich, der bisherige Herausgeber der „Meraner Zeitung“ für den Druck der tschech. „Alpenzeitung“ monatlich 60.000 Lire.

**Der deutsche Privatunterricht in Südtirol.** Die „Politische Korrespondenz“ bringt von „unständiger italienischer Stelle“ die Nachricht, daß in Südtirol nur die Geheimschulen verboten seien, nicht aber der Privatunterricht. Der „Popolo d'Italia“ stellt ebenso fest, daß die Deutschen können ihre Sprache in Privatschulen lehren und schreiben. Dazu ist zu bemerken, daß den Privatschulen die Unterrichts-erlaubnis entzogen wurde. Nach dem Gesetze ist Privatunterricht nur für zwei bis drei Kinder erlaubt. Es wurde jedoch auch schon in solchen Fällen zu Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme der Lehrmittel geschritten. Zum Beispiel Untersuchung beim Ortsvorsteher in Kurlisch Orlan. Die Kindergärten wurden in sämtlichen deutschen Orten geschlossen, erinnertlich sind die Vorfälle in Innsbruck, Bruneck und Salurn. Dr. Roblin wurde am 20. Dezember wegen Unterdrückung des Privatunterrichtes verhaftet. In Ronnan, Neumarkt, Gargazon, Bruneck und in anderen Orten wurden den Lehrern Schuttbefehle in ihre Heimatsorte zugestellt. Für sämtliche diese Vorfälle liegen die genauen Daten vor. Es kann demnach von der Berichtigung, daß der Privatunterricht erlaubt sei, nicht die Rede sein und ist dies wieder ein Dementi, das sich nicht auf Tatsachen stützt.

**Schwere Blutkat in Südtirol.** Aus Eppan wird berichtet: Hier ereignete sich am Mittwoch eine schwere Blutkat. Gegen halb 7 Uhr wurde telephonisch der Richter von Kallern, Cav. Bortolotti, nach Eppan zu einem Sterbenden berufen, um die nötigen gerichtlichen Schritte vorzunehmen. Er traf einen gewissen Franz Bucher schwer verwundet an. Mit Mühe erklärte er, er sei in der Nähe von Innsbruck geboren und 38 Jahre alt. Er ist bei Johann Veiter als Arbeiter bedienstet. In der letzten Zeit habe er bemerkt, daß ihm mehrmals Tabak abhanden gekommen war. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Dieb ein gewisser Franz Bertagnolli, 40 Jahre alt, sei, der neben ihm wohnte. Bucher stellte ihn zur Rede, doch plötzlich zog Bertagnolli ein Messer und verriet ihm mehrere Stiche in die Brust. Der Gemeindefarzt stellte fest, daß die Verwundung eine so schwere ist, daß ein Transport ins Krankenhaus nicht gewagt werden darf. Bertagnolli ist flüchtig.

**Ein Einbruch in das Postamt** wurde am Donnerstag nachts verübt. Anscheinend hatten sich die Täter in das Postamt eingeschlichen und dort einperren lassen. Sie entwendeten rund 8000 Lire.

**Auffeuererregende Verhaftung.** Die „Meraner Ztg.“ berichtet: Seit einiger Zeit wußte die Meraner Sicherheitswache von Trient davon, daß bei der 38 Jahre alten Witwe De Caroli nicht alles in Ordnung war. Sie führte ihrer 16jährigen Tochter Olga gegen deren Willen Kavalere zu. Die Polizei bekam die Beweise in die Hand und verhaftete die Mutter.

### Neues gegen Rheumatismus und Gicht.

Von Dr. Max Mohr, prakt. Arzt.

Die Anwendung des Heißluftbades gegen Rheuma, Gicht und Fettleibigkeit ist außerordentlich einfach und als bestes Heilmittel bekannt. Und doch ist einige Belehrung unerlässlich. Statt trockener Erläuterungen will ich zu diesem Zwecke ein paar Fälle aus meiner Praxis erzählen, aus denen man alles Nötige entnehmen kann. Ich erinnere mich noch lebhaft an meinen ersten Versuch mit der Heißluftbehandlung. Den direkten Anlaß hierzu gab der Fall eines rheuma- und gichtkranken Ministerialrates. Er ließ mich bei Nacht rufen. Ich machte zur Vinderung der Schmerzen alles, was in solchen Fällen getan werden kann. Ich verfuhr nach allen Regeln der Kunst, beizte den erkrankten Fuß hoch, umhüllte ihn mit Watte, ordnete schmerzstillende Salbe an und gab auch Medikamente. Ich gestehe offen, daß ich alle äußeren und inneren Mittel angewendet habe, die in solchen Fällen in Frage kommen. Ich versuchte äußerlich: Chloroform, Aether, Hyoscinum; innerlich: salzsaures Natrium, Aspirin, Phenacetin, Opium und Chinin. Mit Bedauern mußte ich konstatieren, daß meine medikamentöse Intervention gar keinen Erfolg hatte. Wie es so oft vorzukommt, ließen mich die Medikamente auch diesmal im Stich. Damals fuhr es mir zum erstenmal durch den Kopf, mit dem Zimmerheizapparat „Kreuz-Thermalbad“ (Patent Kreuzverband München), der mir von Kollegen empfohlen wurde, einen Versuch zu machen. Ich tannie den Apparat nur dem Namen nach und hörte mitunter etwas davon, doch lenkte ich der Sache keine Beachtung. Nur jetzt, da ich dem schwerleidenden Ministerialrat nicht helfen konnte, begann ich mich mit dem Zimmerheizapparat zu beschäftigen. Bevor ich ihn meinem Kranken empfahl, wollte ich jedoch mit dem Prinzip „non nocere“, auf deutsch „nur nicht schaden“, ins reine kommen. Ich überzeugte mich davon, daß der Apparat, selbst wenn er nichts nützen würde, unter keinen Umständen Schaden anrichten kann.

Nun ließ ich das Schweißbad kommen und war auf die Wirkung und den Erfolg wirklich neugierig. Ich gebe hier die objektive Erklärung zur Ehre der Wahrheit, daß ich mich an einen ähnlichen glänzenden Erfolg in meiner ganzen Praxis nicht erinnere. Der Patient, der so viele Leiden ausgestanden hatte, veränderte sich gänzlich, er fühlte sich wie neugeboren; der Zustand wurde von Tag zu Tag besser und die Anfälle wiederholten sich bis heute nicht! Dieses moderne Heimbild, genannt „Kreuz-Thermalbad“, bedeutet die endgültige Lösung des Problems: Schweißbäder mit Heißluft und Dampf dort nehmen zu können, wo sie einzig am Platze sind, nämlich in der häuslichen Bequemlichkeit, vorwiegend zur Heilung von Rheumatismus, Gicht und Fettleibigkeit.

Das „Kreuz-Thermalbad“ allein ist geeignet zur Schwitzkuren auf wissenschaftlicher Basis, denn es gestattet die Regulierung der Temperaturen ganz nach der Individualität des Badenden.

Für den Besitzer eines „Kreuz-Thermalbades“ gibt es kein Hindernis, jederzeit die Wohltat eines heilsamen Schweißbades zu genießen. Weder schlechte Witterung, noch der Weg von der Badanstalt mit der drohenden Erkältung, weder ein teures Eintrittsgeld, noch die frühe Morgen- wie die späte Nachtstunde existieren für ihn als Abhaltungsgrund. Er hat selbst eine höchstvollendete Badeanstalt, ausgerüstet mit den letzten Neuerungen, und mit minimalen Betriebskosten arbeitet, zu Hause. Wenn er nach beendetem Bad in seinem eigenen Bett, umgeben von der gewohnten Behaglichkeit, ausruht, so empfindet er die ganze Annehmlichkeit, die im eigenen Bette liegt.

Jedermann erhält das Kreuz-Thermalbad ohne Kaufzwang acht Tage zur Probe! Die Anschaffung wird erleichtert durch Zahlung in bequemen monatlichen Raten. Alleinverkauf für Österreich: Firma Camillo Barber, Wien I., Teinfallstraße 3, Postfach. Preislisten und Broschüren kostenlos. + 2306

**Unschädliches Entfettungsmittel.** Man kauft sich in der nächsten Apotheke 4 Dekagramm Zucabohnen, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich je zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. + 2305

**Gallensteinkrankheiten, vor und nach der Operation ein Glas Radewasser warm und schluckweise trinken!** + 200 m

**MUSIKVEREIN INNSBRUCK**  
Donnerstag, 25. Februar, 8 Uhr, im Musikvereinsaal  
**Lieder-Abend**  
der Konzert- und Oratorienängerin  
**Emilia Rutschka (Wien)**  
Gesänge von Schubert-Wolf-Regner. 5164  
Gesänge von Schubert-Wolf-Regner.

**Rauhe Haut, Cold Cream Scherb, die Hautnahrung,** blüht in jedem Falle. + 63 r

**Blumentöpfe, billige, Keramik-Niederlage, Riebachg. 8.** + M 130

**Das große Los der am 18. d. M. erfolgten Ziehung der** Klassenlotterie wurde auf das von der Firma A. Ludwig & Friedmann, Wien I., Salzgieß 12, verkaufte Los Nr. 79.202 im Betrage von 50.000 S (500 Millionen Kronen) gewonnen. Lose für die 4. Klasse sind noch in geringer Anzahl zu haben. + 5 c

### Vorträge und Veranstaltungen.

**Unterhaltungsabend des Innsbrucker Turnvereins.** Für den heutigen in den Stadtsälen um 8 Uhr abends beginnenden Unterhaltungsabend findet der letzte Vorverkauf in der Turnhalle (Turnratzzimmer, 1. Stock) in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags statt; es wird vom veranstaltenden Verein aufmerksam gemacht, daß an der Abendkasse mit Sitzplätzen nicht mehr zu rechnen ist. Saalöffnung 7 1/2 Uhr abends, Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Turner und Turnerinnen erscheinen im Turners- und Turnereinmaleid, sonst Gesellschaftskleid.

**Tanzkränzchen der Freizeugehilfschaft.** Die Freizeugehilfschaft von Innsbruck veranstaltet am Samstag, den 20. d. M., ein Tanzkränzchen im festlich geschmückten Saale des Hotel „Sonne“. Beginn 9 Uhr abends, Eintritt im Borruck 8 L. 50, an der Kassa 8 L. Karten sind bei allen Freizeugehilfen zu haben. Das Komitee. + 2129

**Freidenkerbund** Am 21. d. M., 110 Uhr vormittags, Kulturfeier in Innsbruck, Hotel „Sonne“, großer Saal, nachmittags 2 Uhr, Landeskonferenz dort, 1/8 Uhr abends Vortrag von H. Filzer in Watten, Hotel „Kreuzbühl“, am 24. Februar 1/8 Uhr abends, in Jenbach, Gasthof „Prinz Karl“, Generalversammlung mit Lichtbildervortrag; am 25. Februar, 1/8 Uhr abends, in Schwaz, Kleiner Postsaal, Vortrag Prof. Hans Hörtner; am 22. Februar, 8 Uhr abends, in Innsbruck, großer Stadtsaal, Vortrag „Die Kirche im Leben der Frau“.

**Heimabend der Borarlberger in Innsbruck.** Der Verein der Borarlberger hält am Sonntag, den 21. Februar, 1/8 Uhr abends, im Gasthof „Grauer Bär“ sein alljährliches Funten- oder Kuchelfesttagsfest ab. Außer musikalischen Vorstellungen stehen auf dem Programm: „Die Geschichte Borarlbergs“, Vortrag des Univ.-Prof. Dr. Helbok, Funtenfeier mit Kucheleßen, „Die Bürgermeisterin“, Wandbilder Elmauer aus Borarlberg von Frau Direktor Schär, ernste und heitere Vorträge in Rundart. Eintritt 80 g für die Person.

**Der J. C. Wacker** veranstaltete am Freitagabend im Großgasthof „Grauer Bär“ sein heutiges Ballfest, das sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Unter den vielen Gästen befanden sich auch Vizebürgermeister Fischer sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus den besten Kreisen der Innsbrucker Bürgerschaft. Große Gemütlichkeit und lachender Frohsinn drückten den glänzenden Verlauf der Nacht auf und die so frühlich verlebten Stunden dieser Nacht werden den Gästen noch lange in den grauen Alltag leuchten.

### Der Kleinrentner-Sprechabend.

Innsbruck, den 20. Februar.

Gestern abends fand im Gasthof „Goldener Orl“ der monatliche Sprechabend des Tiroler Landesverbandes der Kleinrentner und Sparer statt. D diesem Sprechabend wurde angefragt der erfolgten Austritte und Ausschlüsse von bekannten Persönlichkeiten aus dem Kleinrentnerverbande. Allgemeines Interesse entgegengebracht. Unförmlich überforderte der schnelle Besuch, an dem doch nicht allein das schlechte Wetter schuldtragend gewesen sein dürfte.

Der Vorsitzende, Andreas Norg, berichtete über die am 17. Februar stattgefundene Ausschusssitzung, in der Herr Rechtsanwält Dr. Luis Nauer zum Syndikus des Verbandes bestellt und die Herren Mag. Sakinger, Ing. Anton Diehl und Karl Seipfinger als Ausschussmitglieder kopiert wurden. Weiters berichtete Herr Norg über eine Rücksprache des in Wien befindlichen früheren Syndikus des Kleinrentnerverbandes, Dr. Friedrich, mit Dr. Zalmann, einem der Wiener Kleinrentnerführer, zwecks gemeinsamen Vorgehens aller Landesverbände zur Vertretung der gemeinsamen Forderungen der Kleinrentner. Herr Norg machte auch Mitteilungen über eine Unterredung des Rechtsanwaltes Dr. Friedrich mit dem Nationalrat Schumacher, der in Aussicht stellte, daß nennmehr ein Gesetzentwurf dem Nationalrat vorgelegt werden soll, der die Grundlage für eine verbesserte Fürsorge für die bedürftigsten Kleinrentner bilden soll. Herr Norg beklagte sich in diesem Zusammen-

Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren. Goethe.

### Stehen wir am Beginn einer neuen Eiszeit?

Eine neue Theorie des Direktors am Wiener Naturhistorischen Museum, Dr. Bayer.

Von Ernst Friedmann (Wien).

Was geht in der Natur vor? Ein „verrücktes“ Wetter, kein rechter Sommer, kein rechter Winter und die Zwischenzeiten voll Launen und Kapriolen, wie man sie sonst nur der Unbeständigkeit des Aprils zugeht. Vielleicht findet sich eine Antwort auf diese Fragen in dem merkwürdigen Werke des Direktors am Wiener Naturhistorischen Museum, Dr. Josef Bayer, das im Wiener Verlage Deutsche erscheinen wird: in einem Kapitel der Arbeit, aus dem mir der Autor einiges erzählt, ist eine neue Theorie über die Entstehung der Eiszeiten entwickelt, und wenn es wahr ist, was man da findet, so besteht die Möglichkeit, daß wir am Beginne einer neuen Eiszeit stehen, und daß all die Unregelmäßigkeiten im Ablauf der Witterungserscheinungen damit in Zusammenhang zu bringen sind. Aber nur keine Angst! Es kann, was nach geologischem Zeitalter noch immer „heißt“, bedeutet, noch 15.000 bis 20.000 Jahre dauern, bis sich die Katastrophe für Mitteleuropa vollzogen hat — das heißt: falls sie überhaupt eintritt.

Wie oft es während der Lebensdauer unserer Erde geschah, daß sich die Eisregionen von den Polargegenden gegen den Äquator zu schoben, anzudehnen begannen und alles Leben, das nicht fliehen konnte, unter ihrem schweren Gemantel begruben, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Zu den ältesten Eisperioden, die der Geologie ihre Bistellenkarten zurückgelassen haben, zählen das Algonkium und die Permozeit, auf die eine nach Jahrmillionen zählende Tropenzeit einfiel, in der fast überall auf der Erde die reiche Fauna und Flora der Tropen mit verschwenderischer Farbenpracht und ins Gigantische wuchernd, herrschte. Die Permozeit erstreckte sich auf die südliche Hemisphäre, nur in Indien, Persien und Afghanistan auf die nördliche Halbkugel der Erde übergreifend. Nach dem tropischen Zeitalter mußte der Mensch die grauenhafte Nacht der Eiszeiten erleben lernen. Bergriesen aus Eis schoben sich von den beiden Polen aus vor und hatten eine Zonenverschiebung gegen den Äquator hin zur Folge. Sie geriet in

unter ihrem Gewicht, was die Natur, was der Mensch geschaffen, und landten als Boten des Todes auf viele, viele Meilen den Hauch der Erstarrung voraus. Ganz Norddeutschland bis zum deutschen Mittelgebirge lag unter Eismassen begraben, und die Alpen bildeten ein einziges gewaltiges Eisfeld nördlich Europas. Wien ist damals unter klimatischen Verhältnissen gestanden, wie sie heute in Grönland herrschen, und in unseren Gegenden wechselten Schilendären, Reantiere und die gottselbigen Riesenelefanten, die Mammute.

Die Fragen nach den Ursachen derartiger wichtiger Elementarereignisse, nach den Möglichkeiten einer Wiederholung, beschäftigen seit jeher die Wissenschaft. Nach Bayers Theorie nun wären die geschilderten Vereisungsphänomene auf Alterserscheinungen der Sonne zurückzuführen. Die Spenderin allen Lebens auf Erden ist nämlich eine Frau, die bereits eine Altersgrenze erreicht hat, an der sie heute jugendlich und morgen schon ein wenig mitgenommen aussehen kann. Die „guten“ Tage der Sonne — im kosmischen Gehehen Zeitperioden von oft vielen tausend Jahren — werden der alternden Dame allerdings immer spärlicher belchieden sein, bis sie sich in die Rolle der Ratrone fügen wird. Was bedeuten aber ihre „schlechten“ Tage für uns, an denen man merkt, daß sie greisenhaft zu werden beginnt? In solchen Zeiten tritt bei dem Himmelsgestirn eine schwere Alterserscheinung auf. Die Sonne beginnt an ihrer Oberfläche eine Kruste zu bilden, ähnlich der Erdkruste, der festen Hülle um das feuerflüssige Innere unseres Planeten. Nur ist das Muttergestirn unserer Erde noch lange nicht so gealtert wie die Tochter. Die zeitweilige Krustenbildung ruft eine nicht starre, sondern labile Dede beschränkter Umfangs hervor, die von der Sonne im Kampfe um ihre Jugend zeitweise wieder in den feurigen Leib zurückgenommen werden kann. Solange die Sonne in diesem Kampfe Reste ihrer enormen Jugendkraft bereitstellen kann, so lange wird es ihr gelingen, die Alterserscheinung immer wieder zu überwinden. Einmal wird sie allerdings ermatten und gegen die Bildung einer sich abkühlenden Oberfläche nicht mehr ankämpfen können. Dann wird das Gestirn des Tages erlöschen, und mit ihm muß alles Leben auf der Erde vergehen. Wenn aber die Sonne jetzt ihre „schlechten“ Tage hat, wenn sich für einige Zeit an ihrer Oberfläche Krusten bilden, dann trotz ihrer Schmelze nicht mehr mit voller Wärme, und als natürliche Folge tritt für die Erde ein Mangel an Wärmezufuhr ein. Dieser Prozeß auf der Sonne ruft auf Erden dann die Vereisung weiter Landstrecken hervor. Und solange es der Sonne nicht gelingt, ihre Krusten wieder aufzulösen, so lange haben wir nach Bayer eine Eiszeitperiode. So war es, seit sie zu altern begann, und so wird es jetzt immer wieder werden, bis sie einmal ihr leuchtendes Antlitz für ewig hinter immer dichter werdenden Schleieren verhillen wird. Diese Theorie läßt es auch möglich, ja wahrscheinlich erscheinen, daß wir im gegenwärtigen Augenblick wieder am Abgange einer

neuen Eiszeit stehen. Vielleicht verstanden die Witterungsanomalien die ersten Präzedenzen eines fürchterlichen Weltkrisen, dessen gewaltige Ausdehnung allerdings noch viele Jahrhunderte auf sich warten lassen wird.

Die Gründe für das Auftreten der Eiszeiten wurden von einzelnen Forschern in verschiedenen Ursachen gesucht. Die einen meinten, daß kosmische Nebel zeitweilig zwischen Sonne und Erde tränen und einen Teil der Strahlung absorbierten, andere wollten eine vorübergehende Vernehmung der Sonnenflecken für die Vereisungsphänomene auf der Erde verantwortlich machen, nach Laeelle gab es gaserfüllte Stellen im Weltraum, die das wärmende Licht von uns abhielten, J. C. L. Spry sprach davon, daß sich bei der Lostrennung von Planeten (Venus und Mars) die zunächst entstehenden, auf ein breites Feld ausgebreiteten Ringe gebildet hätten, die einen Teil der uns zugehenden Sonnenwärme wegnehmen, von anderer Seite wieder wird eine zeitweilige Verschleierung der Erdoberfläche als Grund angegeben, usw. Unter den vielen Hypothesen sei auf die Ansicht hingewiesen, daß sich die Erdoberfläche zu Zeiten derart hob, daß sie sich nach der Eeet in Standnadien bis zu 8000 Meter erhöhte und die Bodenhebungen nach Lepsius in den Alpen 1300 bis 1500 Meter erreichten, gegenüber 500 bis 600 Meter in Norddeuropa. Gegen all diese Auffassungen weiß Bayer plausible Gegengründe anzuführen. So erklärt er zum Beispiel, daß selbst ein an Stelle von Standnadien gelegenes Himalaja-Gebirge noch immer keine Eiszeitperiode einleiten würde und daß, wären jene Theorien richtig, den Bodenhebungen wieder Bodenentlungen in viele Tausend Meter hätten folgen müssen, für welche Bewegungen der Erdkruste keinerlei Anhaltspunkte gegeben sind.

Die Theorie des Wiener Gelehrten, nach der die Eiszeitperioden auf Erkaltserscheinungen der alternden Sonne zurückzuführen sind, hat viel Befriedigendes für sich. Wissen wir doch, daß die Atmosphäre die Sonne, nach ihrer Lichtintensität gemessen, bereits zu den „Zwergen“ unter den Fixsternen zählt, daß unser Muttergestirn sich nicht mehr in Weichheit befindet, sondern gelockert und in Niedergang begriffen ist. In einem ausichtslosen Kampfe gegen ihre Verdunkelung müßten dann auf der Sonne immer wieder Windbildungen auftreten, die Eiszeiten auf der Erde mit sich brächten. Ja, es ist vielleicht der Schluß gestattet, daß die Perioden der Zwischenzeiten von immer kürzerer Dauer sein werden. Damit ist auch die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß kleine, für uns gar nicht wahrnehmbare Veränderungen an der Oberfläche des Sonnenballs schuld auch an der in unseren gegenwärtigen Zeitaltern beobachtbaren ganz geringfügigen Verschlechterung der klimatischen Verhältnisse trügen, die die ersten Boten sein mögen einer neuauftretenden Eiszeit.



hange darüber, daß die Frage der Aufwertung der Hypotheken, auch nur im Rahmen des bekannten Gesehtwurfs-Schumacher-Angerer, noch immer nicht in Behandlung gezogen worden sei, geschweige denn die Frage der übrigen Aufwertungen.

Herr Rorz teilte dann mit, daß der Tiroler Landesverband der Kleinrentner und Sparer an den Landtagsabgeordneten und Parteiklub, unter Beilage einschlägiger Broschüren, schriftlich mit der Bitte herantreten sei, auf die Landesregierung und auf den Landtag in dem Sinne einen Druck auszuüben, daß eine Aufwertung der Landesanleihen,

**Aufwertung der Landesanleihen,**

die bei einem Zeichnungswert von 1000 Goldkronen heute mit 10 Groschen bewertet werden, möglich werde; es sei Hoffnung vorhanden, daß schon in der kommenden Landtagsession sich eine Wirkung dieses dringenden Ersuchens der Kleinrentner zeigen würde. Fortfahrend wies Herr Rorz darauf hin, daß am 8. März die Generalversammlung der Agrarbank, die nunmehr die Sanierung der Vereinsbank übernommen habe, stattfindet und daß diese Generalversammlung jedenfalls die Bedingungen schaffen werde, die eine vollständige Verleibung der Vereinsbankgläubiger ermöglichen.

Der Landesverband der Kleinrentner und Sparer sei auch an die „Iwa“ (Innsbrucker Wirtschaftvereinigung der öffentlichen Angestellten) zwecks Aufwertung der eingeleigten Gelder und Anteile herantreten. In dieser Angelegenheit finde am 23. Februar eine wichtige Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates statt und es sei zu hoffen, daß die Interessenten, falls sie sich im Rahmen der Vermögenssicherung zu einem Konzern zusammenschließen, ihre Forderung mit Erfolg vertreten können. — Bezüglich der Lokalbahnprioritäten-Einstufung

**Lokalbahnprioritäten-Einstufung**

verlange die Kreditanstalt bei Deponierung die Unterfertigung eines Reverfes, durch den der Besitzer ausdrücklich erklärt, sowohl für sich, als auch für seine Rechtsnachfolger rechtswirksam und unwiderruflich auf jede eventuelle gesetzliche Aufwertung zu verzichten. Diesbezüglich berichtete Herr Rorz, daß bei Zustandekommen des Aufwertungsgesetzes diese „erpreßte“ Verzichtleistung wirksam angefochten werden könne und trotz Abgabe der Erklärung bei Inkrafttreten des Gesetzes die Lokalbahn zur Zahlung der Differenz zwischen dem ausbezahlten und dem gesetzlich zustehenden Betrage verhalten werden könnte.

**Im Konkurs der Depositenbank**

sei zur Befriedigung der Aktienbesitzer ein Betrag von einer Milliarde ausgeworfen worden, so daß die Aktie mit einem Schilling eingelöst werden könne.

Der neue Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Luis Rauer sprach zum Aufwertungsproblem. Er lehnte den Gesehtwurf Angerer-Schumacher ab und bemängelte, daß die österreichische Regierung der Kleinrentner gegenüber nicht auf dem Standpunkte des Rechtes, sondern der „Böhmlichkeit“ stehe. Deutschland sei in dieser Hinsicht schon viel weiter. Dort sei eine gesetzliche Aufwertung, vorläufig bis zu 25 Prozent der Friedenwerte durchgeführt. In Oesterreich müsse als erster Schritt zu ähnlichen Erfolgen eine Durchbrechung des Prinzipes angestrebt werden. Diesem Streben bereite jedoch die österreichische Judikatur, besonders durch die konsequente einseitigen Entscheidungen des obersten Gerichtshofes unter dem Präsidenten Keller, die größten Schwierigkeiten. Wenn auch einzelne Parlamentarier in Oesterreich die Forderungen der Kleinrentner zu den ihrigen gemacht hätten, könne man sich davon keinen Erfolg versprechen, weil die Widerstände der Parteien zu groß seien. Die Vertretung der Forderung nach allgemeiner Aufwertung könne nur dann Erfolg versprechen, wenn es gelinge, die breiten Massen dafür zu gewinnen. Heute seien die Widerstände beim Staate und den bedeutenden Versicherungsgesellschaften, die bei einer Aufwertung in erster Linie in Mittelklasse gezogen würden, noch zu groß.

Weniger vom rechtlichen, als vom moralischen Standpunkte aus seien bei der Forderung nach Aufwertung privater Schulden

**Aufwertung privater Schulden**

gewisse Rücksichten nötig. Besonders beim Verlangen nach Aufwertung von Hypotheken müsse man die durch die Mietengesetzgebung bedingte Entwicklung des Hausbesitzes in Betracht ziehen. Man könne bei einer Hypothekenaufwertung eine erhöhte Rückzahlung nur in dem Maße verlangen, als der Hausbesitzer den Wert seines Besitzes retten konnte.

Dr. Rauer empfahl den Kleinrentnern zur wirksamen Vertretung ihrer Forderungen bei den nächsten Wahlen mit verwandten Interessentengruppen

**selbständig in den Wahlkampf**

zu gehen. Als solche nannte er die Hausbesitzer, Pensionisten und Invaliden. — Die Frage von Aufwertungen der Geschäftsanteile an privaten Wirtschaftsunternehmen besprechend, erklärte Redner, daß die Lokalbahn, wenn sie sich gegen eine Aufwertung der Anteile zur Wehr setze, nur für die Taschen des Staates arbeite, denn die ganzen Anlagen nach 90 Jahren des Bestandes anheimzufallen.

H. Dr. Jung betonte die Notwendigkeit sofortiger Hilfe für einen großen Kreis von bedürftigen Kleinrentnern. Diese hätten nicht mehr so viele Jahre vor sich, daß sie eine gesetzliche Aufwertung ihrer Renten erleben könnten. — Zu dieser Erweiterung gab Dr. Rauer seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Kleinrentner an ihren bisher geringen Erfolgen selbst schuldtragend seien, weil ihnen die nötige Einheit fehle. In Wien allein beständen zwölf verschiedene Kleinrentnerorganisationen, die sich in den Haaren liegen, weil sie sich nicht bei Zeiten vor dem Hineintragen politischer Streitfragen in ihre Kreise schützten. Ueber Aufforderung der Versammlung referierte Dr. Rauer kurz über den Stand der Gesetzgebung zur

**Frage der Vorkriegsschulden.**

Derzeit sei ein einschlägiger Gesehtwurf in Vorbereitung, der jedoch zu Ungunsten der Gläubiger auszufallen drohe. Eine Wendung zu Gunsten der Kleinrentner sei nur zu erreichen, wenn die vereinigten Kleinrentner von den politischen Parteien bei den nächsten Wahlen die Aufstellung der von ihnen namhaft gemachten Kandidaten an führender Stelle und in entsprechender Anzahl erreichen könnten.

Ueber dringende Aufforderung der Versammlung gab Herr Rorz kurze Ausführungen über die in letzter Zeit vorgekommenen Austritte und Ausschlüsse aus dem Verbands.

**Austritte und Ausschlüsse aus dem Verbands.**

Frau Schumacher und Frau Anna Tschoner hätten ihre Ausschlußmandate wegen Alter und Krankheit freiwillig niedergelegt, um arbeitsfähigeren Kräfte Platz zu machen. Frau Oberst Ottilie Stainer habe auf dem christlichsozialen Parteitag die Rolle eines Tiroler „Kleinrentnerapostels“ spielen wollen und weil der Verband ihr dazu nicht die Hand reichen konnte, sei sie ausgetreten. General Rainer habe die maßgebende Person bei der Kleinrentnerhilfe sein wollen. Als er sich nicht reflos durchsetzen konnte, habe er seinen Austritt angemeldet. Ueber Dr. Kneußl äußerte sich Herr Rorz, daß dieser seinen Zweck dann als erreicht angesehen hätte, sobald es ihm gelungen war, die Vereinsbankgläubiger zu vereinigen und von ihnen Vollmachten zu erlangen. Herr Lechner sei ausgeschlossen worden, weil er sich um Dinge kümmerte, die ihn nichts angingen und er auch systematisch eine Gruppe von Mitgliedern des Verbandes zur Unzufriedenheit aufreizte. Den Anlaß zum Ausschuß habe eine im Vereinslokale gefallene Beschimpfung des Bischofs Wally gebildet.

Dr. Jung wies darauf hin, daß man beim jetzigen Finanzminister Kollmann kein Verständnis für das Kleinrentnerelend erwarten dürfe. Von Herrn Kollmann sei seinerzeit die Versicherung gefallen, daß der Streit um Kleinrentnerfragen ein möglicher sei, weil in zwanzig Jahren ohnehin der letzte Kleinrentner gestorben sein werde. Auch Dr. Jung äußerte sich dahin, daß eine Betätigung der Kleinrentner auf politische Gebiete ihm erfolgversprechend erscheine.

Herr Webering übte Kritik an dem Verhalten des Doktor Kneußl zu einer Zeit, als er noch dem Verbands angehörte. Dr. Kneußl habe mit allen Mitteln einen Sturz des Präsidenten Rorz herbeizuführen versucht. Er habe zu einer Zeit, als er die Interessenvertretung aller Vereinsbankgläubiger im Rahmen des Kleinrentnerverbandes in seiner Hand vereinigt hatte, das Ausscheiden des Herrn Rorz zur Bedingung für eine weitere Mitarbeit gestellt und auch eine Aenderung der Statuten durchdrücken wollen, um Herrn Rorz Schwierigkeiten zu machen. Daraufhin sei ihm allerdings bedeutet worden, daß man auf seine Mitarbeit keinen Wert mehr lege.

Zum Schluß der Versammlung wies Herr Rorz einen öffentlich erhobenen Vorwurf zurück, der ihn beschuldigt, daß er bei seiner Tätigkeit im Kleinrentnerverbande finanzielle Vorteile suche. Ueber Anfrage des Apothekers Huber gab Herr Rorz Aufschluß über den

**Mitgliederstand des Kleinrentnerverbandes.**

Seit der Gründung im Jahre 1921 seien mehr als 30.000 Anmeldungen zu verzeichnen. Der erst in späteren Jahren eingehobene Mitgliedsbeitrag sei allerdings bisher erst von 671 Mitgliedern erlegt worden. Der Verband betrachte aber seine Tätigkeit nicht vom engherzigen Standpunkte eines Vereines aus, sondern von dem der Volksbewegung und zähle daher auch alle jene, die keine Beiträge entrichten, zu seinen Mitgliedern.

Um 11 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen. Der nächste Vortragsabend findet am Freitag, den 26. März, im üblichen Lokal statt.

**Beschlüsse der Tiroler Landesregierung.**

In den Sitzungen am 18. und 19. d. M. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Bericht über den Kasstand wurde zur Kenntnis genommen. — Für die Herstellung eines Schutzdamms an der Landesirrenanstalt Hall wurde der erforderliche Betrag bewilligt. — Den Gemeinden Rangampfen, Mayrhofen und Prutz wurde die Genehmigung zur Aufnahme eines größeren Darlehens für Investitionen erteilt. — Der Gemeinde Erl wurde die Aufnahme eines Darlehens für die Festspielbauausgemeinde bewilligt.

Der Entwurf eines Kurgemeindengesetzes wird dem Landtage vorgelegt, sobald das Einvernehmen mit der Bundesregierung hergestellt ist. — Für die Schurbaunen am Bergmündlach bei Galtitz und am Vitzbache wurden Landesbeiträge bewilligt. — Dem Kollaudierungsergebnisse über die Räumungsarbeiten an der Sautner Mure wurde die Zustimmung erteilt. — Für die Arbeiten am Dammerbergwege wurde ein entsprechender Landesbeitrag bewilligt.

Die zur Befehung gelangenden Stellen an der Haushaltungsschule der landwirtschaftlichen Landesirrenanstalt Rotholz kommen zur Ausschreibung. — Der Handels- und Gewerbetreibendenrat wird als Beitrag des Landes an den gewerblichen Fortbildungsschulen für die Monate Jänner bis einschließlich April 1926 der Betrag von 2.162 s angewiesen. — Für die Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen in den Gemeinden Grins-Plan, Mairei i. D., Sitrans und Wils werden Landesbeiträge flüssig gemacht. — Die Restorationsanlagen an der Alpe Stallbach-Staar werden im heurigen Jahre nur im Rahmen des Voranschlages durchgeführt. — Für die Zusammenlegung und Entwässerung der Gemeinden Braltenbach-Unterangerberg-Mariastein wurde die erste Rate des Landesbeitrages flüssig gemacht.

In das Auditorium der zu errichtenden Gastwirtschaftshaus an der Lehranstalt Innsbruck wurden berufen: Abg. Schuler, Gremialobmann Schifferegger, Abg. Dhwexer, Vizepräsident des Landeskulturrates Siegle, Abg. Reitmaier und ein Gastwirt aus dem Unterinntal. — Der zwischen dem Lande Tirol und der Handels- und Gewerbetreibendenrat ausgefallene Vertrag über die Errichtung eines Museums für tirolische Volkskunst und Gewerbe wurde mit einigen Abänderungen genehmigt.

**Volkskämliche Vorträge der Universität Innsbruck.**

Am Montag, den 22. Februar, und Donnerstag, den 25. Februar, finden im Hörsaal 22, Neue Universität (Erdgeschoß) die beiden Vorträge des Herrn Prof. Dr. Dengel über „Deutschlands Außenpolitik 1890-1914“ statt. Beginn: Montag 8 Uhr. Eintrittspreis 30 Groschen für einen Vortrag.

Es wird unter dem Gesichtspunkt des Verhältnisses der europäischen Mächte untereinander jene wichtige Periode der deutschen Außenpolitik behandelt, vor der das Urteil in der Frage der Verantwortungen und der Schuld an Weltkrieg abhing. Diese als sogenannter „neuer Kurs“ bezeichnete Epoche kam nur aus der sicheren Anschauung des politischen Systems Bismarcks verstanden werden. Es wird daher zunächst gezeigt, wie Bismarck, um die Nachteile der Mittellage Deutschlands in Europa auszugleichen, ein kunstvolles Netz von Bündnissen, Sicherungen und Gefahrenverteilungen errichtet hat, wie er Bündnisse schuf,

um Bündnisse zu verhindern, und wie es ihm, der den Blick stets auf das Erreichbare und auf das Kontinentale gerichtet hielt, meisterhaft gelungen ist, das neue Deutschland inmitten feindlicher und rivalisierender Mächte in Frieden zu erhalten.

Die Männer des „neuen Kurzes“, an ihrer Spitze Bismarck II., wollten den Frieden ebenso ernstlich, aber sie waren, da zu den Sorgen der Kontinental-Politik die neuen Probleme der Weltpolitik traten, ihrer ungeheureren schweren Aufgabe nicht gewachsen. An die Stelle einer einheitlich und geschlossen geleiteten, alle Verhältnisse überblickenden, alle Einzelheiten in ein großes System fassenden Außenpolitik trat ein unsicheres Lasten, eine Politik der halben Maßnahmen und der Selbsttäuschung über die Gefahren der deutschen Lage. Indem man die von Bismarck gepflegte Bindung Deutschlands an Rußland von Anfang an preisgab und später die russische Rückendeckung nicht wieder gewann und indem man den rechtzeitigen Anschluß an England, die rechtzeitige „Option“ zwischen den großen Weltmächten des Ostens und Westens verfehlte, entstand jene veränderte europäische Konstellation, aus der die Vereinigung Deutschlands und dann beinahe zwangsläufig der Zusammenstoß von 1914 erfolgte ist.

Die von dem Auswärtigen Amte in Berlin in einem großen Sammelwerke (bis jetzt 30 Bände) herausgegebenen diplomatischen Akten über die große Politik der europäischen Kabinette 1871-1914 gestatten, das Bild des alten und neuen Kurzes und den Gegensatz zwischen beiden bis ins einzelne quellenmäßig zu zeichnen. Man mag aber die Fehler und Mängel der Nachbismarckzeit — eine fehlerhafte Politik hat es nie gegeben, so wenig wie eine fehlerlose Strategie — so hoch anschlagen wie man will, die objektive historische Betrachtungsweise führt zu dem Ergebnis, daß die deutsche Politik in seinem Zeitpunkt den Krieg gewollt oder auf ihn hingearbeitet hat und somit Deutschland in Hinsicht der Versailles Anklage unschuldig dasteht.

**Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.**

In der Sitzung vom 13. Februar.

Der Vorarlberger Landesregierung wurde das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes vom 28. Jänner L. J. zur Kenntnis gebracht, wonach die Beschwerde der Stadt Beaten und Angestellten der Stadt Feldkirch und deren Unternehmungen, der Angestellten der ehemaligen Gemeinden Miesstadt und Tosters gegen die Entscheidung der Vorarlberger Landesregierung vom 14. November 1925 wegen Unzuständigkeit zurückgewiesen wurde.

Auf Grund des Ergebnisses der am 15. Oktober 1924 in Gang gebrachten Verhandlung im Sinne der Bestimmungen des Straßengesetzes wird entschieden, daß zur Anlage der Straße Langen-Fischanger nach dem zur Ausführung bestimmten Projekte der oberen, sogenannten roten Linie die Einseitigkeit von im Eigentum von elf Parteien stehenden Grundstücken notwendig ist und daß diese Grundstücken der Konkurrenzstraße Brezeng-Langen Reichsgrenze dauernd in das Eigentum gegen eine nach Anhörung der Schlichter festgesetzte Entschädigung abzutreten sind. — Der Verkauf des Joseph Troll und Genossen in Schwarzach gegen den Beschluß der Gemeindevertretung Schwarzach vom 27. Oktober 1925, womit beschlossen wurde, in der Gemeinde Schwarzach einen Kaplan zur Ausschließe gegen einen Monatgehalt von 3.180.— anzustellen, wird keine Folge gegeben und der angefochtene Beschluß bestätigt, jedoch mit der Einschränkung, daß der Beschluß nicht für die ganze Ortsgemeinde Schwarzach, sondern nur für die katholische Pfarngemeinde Schwarzach Gültigkeit hat. — Gegen die Errichtung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Alberschwende wird kein Einwand erhoben. — Dem Einsprüche gegen die Inanspruchnahme des Besitzrechtes zur Errichtung einer Fernsprecherbindung des Gampelwertes mit Schruns über deren Grundparzellen wird keine Folge gegeben, da nach der nunmehrigen Aufstellung der Masten der bestimmungsgemäße Gebrauch der zu demselben Gegenständen nicht dauernd behindert wird. — Das Ansuchen des Verbandes Vorarlberger Museums- und Heimatschutzvereine zur Subvention wird dem Landtage vorgelegt. — Die Eingabe des Verbandes der Sticker- und Bergergesellschaften um eine Unterstützung wird dem Landtage zugewiesen.

**Vorbereitungen zur Errichtung des Battisti-Denkmales.**

Im „Piccolo posto“, dem in Meran erscheinenden falschlichen Blatte, entnehmen wir folgendes Telegramm, das die Trentiner Invaliden durch den Abgeordneten Delcroix an Mussolini gesandt haben:

„Als sicherer Dolmetsch der Meinung der Invaliden und des Trentiner Volkes bitte ich Dich, Mussolini vorzuschlagen, daß als Grundstein für das Denkmal Battistis und der Märtyrer jener Stein verwendet werde, den die Invaliden dieser Sektion in Deiner Gegenwart im Namen aller Brüder Italiens am Morgen des 12. Juli im Auftrage aller Trentiner im Castell genau an der Stelle, wo Cesare Battisti aufgehängt wurde, entnehmen werden. Umarmungen.“

Die Industriellen aus Ferrara haben Mussolini mündlich den Warmor zur Herstellung des Denkmales zur Verfügung gestellt.

Weiter ist geplant, daß am Tage der Grundsteinlegung, das ist am 12. Juli d. J., sich die Turn- und Sportvereine Italiens zu einer Olympiade in Bozen versammeln sollen. Geplant ist, daß sämtliche Vereine zu Pferd, auf Fahrrädern, Motorrädern, in Automobilen und in Trachten einen Umzug durch Bozen inszenieren. Es werde dies, so schreibt der „Piccolo posto“, eine großartige Guldigung des italienischen Sports für den Trentiner Märtyrer sein und andererseits eine bedeutungsvolle Rundgebung der Mächte Italiens, aus der die „erhalten Brüder“ des Alto Adige die Lehre ziehen sollen.“

Wiel Eindruck wird diese Donquixoterie auf die deutschen Südtiroler nicht machen.

**Radioklub Tirol**  
Anmeldungen zum Morsekurs bei Kurt Lütke, Maria-Theresien-Strasse Nr. 42. Mitglieder-Anmeldestelle. Nichtmitglieder willkommen.

**Dr. Karl Huter**  
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
Colingasse 8, Parterre  
Sprechstunden nur an Wochentagen von 10 bis 11 Uhr und von 3 bis 4 Uhr.

# Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Heute, 3 Uhr nachmittags vaterländische Jugendvorstellung zu kleinen Preisen. (Für Sitzplätze von S — 60 bis 2.50.) Andreas-Hofer-Gedenkspiel „Die Buben von der Hafelsburg“. Ein Tiroler Bubenstück in vier Bildern von Hans Bator. — Um halb 8 Uhr abends zweite Prämienvorstellung „Die kleine Sündlerin“, Operettenschwank in drei Akten von Jean Gilbert. Mit Bertl Weingart a. G. in der Titelrolle und Olga Erler-Rud a. G. in der Partie „Henriette“. Zur Gratulationsfeier gelangen bei dieser Vorstellung je eine Loge im ersten und zweiten Rang, zwei Parterresitze, zwei Speersitze und zwei Parterresitze zur beliebigen Benützung für eine Abendvorstellung im Monate Februar. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags, zu ermäßigten Preisen „Der liebe Augustin“, Operette in drei Akten von Leo Fall. Mit Döhrner Fabro in der Titelrolle. — Sonntag, halb 8 Uhr abends, „Die Bajadere“, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. Marietta — Bertl Weingart a. G. — Montag, halb 8 Uhr abends, Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt. Uraufführung „Gertrud Herzog“. Bürgerliches Trauerspiel in fünf Akten vom einheimischen Schriftsteller Professor F. W. Fiedler. In Szene gesetzt vom Spielleiter Leo Le Bret. In Vorbereitung mit neuer Ausstattung die Operette „Paganini“ von Franz Lehár.

— „Auf der Hafelsburg.“ Heute nachmittags 3 Uhr findet im Innsbrucker Stadttheater die bereits angekündigte Aufführung des Schauspiel „Auf der Hafelsburg“ von Hans Bator statt. In Anbetracht der völkischen und patriotischen Ideale, die dieses Stück vertritt, dürfte diese Erstaufführung besonders bei unserer Jugend lebhaftem Interesse begegnen.

— Das Gespenst des Schneeberges, Volkstück in 3 Akten und einem Vorspiel, wird vom katholischen Burschenschaft „Edelweiß“ in St. Nikolaus am Sonntag, den 21. d. M., um 8 Uhr abends im Arbeiterinnenheim, Innsbruckerstr. 107, aufgeführt.

— Puppentheater, Raupenstraße 22. Sonntag den 21. d. M. 5 Uhr nachmittags „Prinz Rosenrot und Prinzessin Rosenweiß“ von Bocca. Kartenvorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Fr. Obedina, Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

— Musikverein Innsbruck. Der Siederabend von Frau Enzle Kutschka verspricht eine erstklassige musikalische Veranstaltung zu werden. Der Umstand, daß Direktor Schennich beigesteuert, gewährleistet eine besonders wertvolle Umrahmung der gesungenen Darbietungen. Kartenvorverkauf im Musikvereinsgebäude am 23., 24. und 25. d. M.

— Radio Wien 590. 7 Uhr: „Das Woll in der deutschen Landeskunst“, gesprochen von Gertrud Lohsch. 8 Uhr: Operettenmusik. „Dorine und der Fuchs“ von Gilbert. 10 Uhr: Heitere Abendmusik. — Sonntag: 4 Uhr: Populäres Orchesterkonzert (Banglberger). 6.15 Uhr: Kammermusik (Sedlak-Winkler-Quartett). 7.30 Uhr: Einleitender Vortrag zur Oper „Siegfried“. 8 Uhr: Opernaufführung: „Siegfried“ von R. Wagner.

— Radio Graz 397. Samstag und Sonntag Wiener Programm.

## Hugo Grimm.

Zum sechzigsten Geburtstag am 21. Februar.

Heute werden viele verwundert aufhorchen: Hugo Grimm sechzig Jahre alt! Der Meister des Waldmärchens, der Waldheimlichkeiten, der in seinen Bildern stets noch das zeigt, was eigentlich immer ein Vorrecht der Jugend war: eine durch keine Probleme getriebene, durchaus romantische Einstellung der Welt und dem Leben gegenüber — ein Sechziger! Es gibt Künstler, in deren Werken alles zu wirken vermag bis auf eines: der „Jahrgang“ ihres Schöpfers. (Wie es ja auch „Bilder“ gibt, die dann überraschend wirken, wenn man einmal erfährt, daß der betreffende Maler durchaus kein greisenhafter Sklerotiker ist.) Grimm hat auf uns immer den Eindruck eines Jungen gemacht — wie man sich auch Eichendorff niemals wird als Sechzigjährigen vorstellen können oder wie man nie daran denken kann, daß E. T. A. Hoffmann einmal Alterssalben im Gesicht hatte, oder daß Jean Paul gerade ein wohlgepflegter Fünfziger wurde, als er das „Leben Fibels“ niederschrieb. So geht es uns mit den Bildern Hugo Grimms. Das Zeitlose, Unproblematische führt uns so weit weg vom Kampf unserer Tage, daß wir ja gerade deshalb dieser Kunst stets so froh werden, weil sie am Gegenpol zu all diesem Kampfe steht. Es ist viel Sehnsucht unserer trostlosen, vermaterialisierten Zeit, die uns die Waldgeheimnisse in den Grimmschen Bildern so nahe bringt. Da singt der Mensch mit Eichendorff:

O könnt ich mich niederlegen —  
Weit in den tiefsten Wald,  
Zu Häupten den guten Degen,  
Der noch von den Vätern alt.

Und dürft von allem nichts spüren  
In dieser dummen Zeit,  
Was sie da unten hanterien,  
Von Gott verflassen, gerüstet...

So ganz sonderbar ist es, daß gerade dieser Maler, der immer den letzten Geheimnissen des Waldzaubers nachgegangen ist, siebenundzwanzig Jahre lang Dienst in Kanzleien und Ämtern gemacht hat. Siebenundzwanzig Jahre! Es gehört viel dazu, dem Leben einen solchen Tribut zu zahlen: siebenundzwanzig Jahre lang Altentstaub an Stelle des gekräuterten Waldmärchens. Aber das ist wieder das Zeichen des Künstlers: er findet seine Bahn, auch wenn der Weg, den ihn das Schicksal führt, noch so weit abseits zu führen scheint.

Der Lebensgang Grimms war äußerlich sehr unkompliziert: Aus einer Beamtenfamilie, deren Vorfahren nicht ohne künstlerische Befähigung waren, am 21. Februar 1866 in Feldkirch geboren, machte der Junge — der schon als Vierjähriger eine besondere Lieblingsbeschäftigung hatte: Zeichnen — das übliche Mittelschulstudium durch, dem sich die Postbeamtenzeit, in Trient und Innsbruck verbrachte, anschloß. Die heimliche Liebe hielt ihn dabei ständig an die Kunst gefesselt. Eifriges Studium machte ihn mit den Theorien und Praktiken der Malerei vertraut. Alfons Sieber war drei Jahre lang sein Lehrer — sonst war und blieb Hugo Grimm Autodidakt. Nach dem Austritt aus dem Postdienst gab er sich ganz der Malerei hin.

Die große Sehnsucht, die der Postbeamte Grimm mit sich getragen haben mag, dürfte auch ein Grund für die Liebe und Jargigkeit sein, die aus der Arbeit an jedem der Grimmschen Bilder sprechen. Die Liebe zum Wald aber ist wohl ein Erbteil aus dem Blute der Vorfahren, die in den schönen fränkischen Waldbergen lebten. Und die romantischen Gefühle, die Grimm von Haus aus mitbrachte, führten ihn weiter zum Märchen im Bilde. Da bekommen die einsamen Bildhock-Radonnen Leben. Die Eisen und Ätze ziehen ein in das Reich der Grimmschen Kunst. Das Märchen der Romantiker wird wieder lebendig. „Der Wald war so düster, daß der Sonnenschein nur immer in kleinen Stüchchen herunterfallen konnte“ — heißt es einmal im Märchen vom Ritter Blaubart und das fällt einem dann wieder beim Anblick so manchen Bildes von Hugo Grimm ein. Er führt uns wieder — ein Stück weit wenigstens — hinein in das Dämonienreich der Romantiker voller Herrlichkeit, „wo der Schmerz keine blutende Wunde mehr schlägt, sondern die Brust wie mit höchstem Entzücken mit unnenntbarer Sehnsucht erfüllt.“



## Kleine Wildfänge

Vergangen ist die Plackerei, die während Jahrhunderten der Frauen Los war! Nach jahrelangen Versuchen haben die größten Seifenfabriken der Welt ein spezielles Fabrikationsverfahren gefunden, das ein vollkommenes und die Wäsche im bloßen Einweichen reinmachendes Seifenprodukt ergibt — RINSO. RINSO ist die denkbar beste Verbindung unschädlicher reinigender Stoffe, die die schwersten wie die leichtesten Wäschestücke duftig rein machen, und zwar im bloßen Einweichen — ohne Kochen und ohne hartes Reiben.



RINSO ist kein Waschpulver.

Zum Beweis dessen machen Sie den folgenden Versuch und verwenden Sie hierfür einen Kaffeelöffel voll RINSO zu einem Glas heißem Wasser.

Waschpulver  
reißt auscharfes  
Chemikalien,  
arm an Seife.



RINSO

absolut unschädlich,  
so reich an Seife,  
daß es eine Gallerte bildet.

Hergestellt in den  
LUX-Fabriken.

# Rinso

Grimms ehrliche und ausgeglichene Art der Malerei läßt uns neben dem Inhaltlichen aber auch das Formale mit einer besonders wohlthuenden Behaglichkeit genießen. Er — der es immer in der Verfolgung seines Lebenszieles so ernst genommen hat, bis er es endlich zur Freiheit des „Nichts als Maler sein“ brachte — ist auch in der Wahl seiner künstlerischen Mittel von einer gerade in unserer Zeit besonders wohlwährenden Ehrlichkeit. Darum auch freut man sich doppelt seiner äußeren Erfolge — die gerade stillen, stark verinnerlichter Künstler, wie Grimm einer ist, leiden nicht allzu oft zuteil werden — und die vornehmlich auch in der Anerkennung seiner Arbeiten durch „The Studio“ und durch führende deutsche Kunstzeitschriften, durch den ersten Preis, den er sich im Kriegsgedenkbildwettbewerb des Dürerbundes während des Krieges geholt hat, durch seine Heranziehung zu graphischen und illustrativen Arbeiten (sein Brigadier Passionspielplatz ist eine der stärksten Leistungen der österreichischen Plakatkunst in den letzten Jahrzehnten) u. a. zuteil wurden.

Grimm ist als Künstler so jugendlich geblieben, daß man sich eigentlich geniert, ihn zum „Sechzigsten“ einen Gruß zu schicken. Schicken wir ihn doch, dann hat er bestimmt in diesem Falle nicht den Beigeschmack der Rundgebung zum Altersantritt. Grimm soll uns vielmehr mit Pinsel und Palette nur weiter führen sein zu den Geheimnissen unseres Waldes und zu den Geheimnissen alles Schönen. Führer mit Hilfe seiner alten Modern-Problematiken fern geliebten Kunst. Und nicht zuletzt soll er allen jenen, denen es ein ganzes Leben lang so geht, wie es ihm siebenundzwanzig Jahre lang ergangen ist, in dem Sinne sicherer Führer sein, daß er ihnen durch die Kraft seines Künstlerturns die von so vielen verlorenen Erkenntnisse wieder zuführt: Auch die Wälder, auch die Bäume leben! Denn es gibt noch etwas anderes als dich, du Mensch!  
A. Strobel

## Tuennen+Sport+Spiel

### Generalversammlung des österreichischen Touristen-Klubs.

Der Zweig Innsbruck des österreichischen Touristenklubs hielt Freitag abends im Gasthof „Hellensteiner“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der vom Vorstand Dr. Josef Prochaska erhaltene Tätigkeitsbericht, den wir schon vor einiger Zeit im Auszug veröffentlicht haben, gab ein anschauliches Bild unermüdeten Arbeit im Interesse des heimischen Alpinismus. Der vom Kassier Salcher gelegte Kassenericht ergab, daß der Innsbrucker Zweig des Touristenklubs das neue Geschäftsjahr mit einem Barbestand von 770 S beginnen kann.

Die durchgeführten Neuwahlen zeigten folgendes stimmeneinhelliges Ergebnis: Erster Vorstand: Dr. Josef Prochaska,

zweiter Vorstand: Dr. Franz Rendl; Schriftführer: Dr. Ludwig Pignier; Kassier: Ernst Salcher; Beisitzer: Ferdinand Gruber, Karl Wolf, Franz Bollner, Othmar Haslaba, Bruno Gottardi, Max Augustin, Dr. Josef Ritter, Johann Stitt, Dr. Franz Merimel, Max Schaudinger, Franz Bigl, Wilhelm Reffigius und Karl Hagstiel. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt: Josef Blümel und Andreas Kopf. Als Delegierte zur Hauptversammlung in Wien bestimmte die Generalversammlung die Herren Dr. Pignier und Doktor Rendl.

Weiter wurde der Beschluß gefaßt, in Zukunft die Generalversammlung nicht mehr durch Eingeladene, sondern durch Mitglieder, sondern nur mehr durch Verlobungen in Innsbrucker Tageszeitungen einzuberufen. Eine rege Begeisterung löste die von Herrn Wolf angebrachte Frage des Automobilverkehrs auf der Dehstaler Konkurrenzstraße aus. Unter großem Beifall wurde beschlossen in dieser Angelegenheit im Wege des „Verbandes zur Wahrung touristischer Interessen“ an die maßgebenden Behörden zwecks Förderung des Automobilverkehrs heranzutreten. Der Touristenklub erwartet sich von solchen Maßnahmen eine fruchtbringende Belebung des Touristenverkehrs im Gebiete des inneren Dehstales.

### Schnee- und Wetterberichte

vom 19. Februar.

Die Edelweißhütte im Vikartal ist geöffnet und benützbar. Auf alter Schneelage 40 Zentimeter Neuschnee.

St. Anton: 0 Grad, Schneefall, 30 Zentimeter Pulverschnee, Rodelbahn benützbar, Lawinengefahr.

St. Christoph: — 2 Grad, 240 Zentimeter Pulverschnee, Lawinengefahr.

Laudes: Auf der Höhe zirka 100 Zentimeter Neuschnee, St. Johanne in der Höhe gut, Rodelbahn nicht benützbar.

Obdais: — 1 Grad, starker Schneefall, 35 Zentimeter, in der Höhe 100 Zentimeter Neuschnee auf Harz, alle Touren fahrbar.

Rihbühl: + 2 Grad, trüb, ab 100 Meter 20 Zentimeter Harz, ab 1200 Meter 15 Zentimeter Pulverschnee auf 20 bis 50 Zentimeter Harz, alle Schattentouren bis ins Tal fahrbar.

St. Johann i. T.: — 1 Grad, trüb, im Tal 10 Zentimeter, auf der Höhe 40 Zentimeter Pulverschnee.

Hopfgartener Hütte: + 1 Grad, trüb, 100 Zentimeter Schnee, Touren gut fahrbar.

Marktbachjoch: — 2 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe.

Rufflein: + 3 Grad, heiter, in der Höhe Neuschnee.

Ringsport. Es wird uns berichtet: Das Ringmatch der Leiden Tiroler Champions Holzmann und Perlmayr endete mit einem zweifachen Sieg Holzmanns, der seinen Gegner im ersten Gang bereits in der ersten Minute, im zweiten Gang nach 13 Minuten kampflös auf die Schultern drückte. Der Kampf selbst war reich an spannenden interessanten Phasen und speziell der Sieger arbeitete in

einem von ihm bisher noch nie gezeigten Stile, was ihm auch schließlich eine stichliche Liebertätigkeit über seinen sich meist defenstiv verhaltenden Gegner eintrug. Verformung war diesmal nicht auf der Höhe, man vernahm nicht so oft gezeigte Angriffsfreude und er mußte schließlich seine vor dem gewaltigen Tempo, das ihm Holzmann aufzwang, kapitulieren.

S. B. Hütting-Jugend gegen Jugendhort Hall. Die Spieler der S. B. Hütting-Jugend treffen sich um 1 Uhr bei der Innbrücke zwecks Abfahrt nach Hall. Bei schlechter Witterung findet das Spiel nicht statt.

Sportreise der „Fakoah“ nach Amerika. Wien, 19. Febr. Die Reise des Sportklubs „Fakoah“ nach Amerika ist heute endgültig beschlossen worden. Die „Fakoah“ wird die Reise im April antreten und im Mai wieder nach Wien zurückkehren. Es ist dies die erste Reise, die eine österreichische Mannschaft nach Amerika unternimmt.

## Gerichtszeitung

### Verfehlungen eines Geschäftsmannes.

Innsbruck, 20. Februar.

Der 40jährige Geschäftsmann Hans Hufnagl betrieb in Rißbüchel seit mehreren Jahren eine Maschinenhandlung. Er stand als arbeitsamer und tüchtiger Geschäftsmann in ziemlichem Ansehen und wickelte alle Geschäfte bis vor zwei Jahren kluglos ab. Zu diesem Zeitpunkt machte sich die Konkurrenz eines Maschinenhändlers, der sich ebenfalls in Rißbüchel in nächster Nähe der Betriebsstätte des Hufnagls niedergelassen hatte, in größtem Maße bemerkbar. Da der Konkurrent über größeres Kapital als Hufnagl verfügte, geriet dieser bald ins Hintertreffen. Er konnte Waren nur mehr auf Kredit kaufen und mußte für die ausstehenden Rechnungsbeträge zu damaliger Zeit ziemlich hohe Bankzinsen zahlen. Zur Erhaltung der Familie, die aus Frau und vier unmündigen Kindern besteht, brauchte Hufnagl mehr Geld, als ihm sein Geschäft abwarf und, um die Unterhaltskosten der Familie überhaupt zu bestreiten, ließ sich Hufnagl in Anbetracht seines Kapitalmangels zu emigen Unregelmäßigkeiten gegen die Lieferanten verleiten, die auch Anzeigen zur Folge hatten. Hufnagl kaufte Waren auf Kredit, wobei sich die Lieferanten das Eigentumsrecht vorbehielten oder er übernahm auch Waren zum kommissionsweisen Verkauf. Es handelt sich hierbei sowohl um landwirtschaftliche Maschinen, als auch um Nähmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen und Musikinstrumente. Hufnagl verkaufte diese Waren, führte jedoch den Erlös nicht ab, sondern verbrauchte ihn für die Familie. Da Hufnagl im Februar 1924 den Ausgleich anmeldete, der jedoch nicht durchgeführt und zur Eröffnung des Konkursverfahrens führte, wurden die liefernden Firmen durch die Veruntreuungen um rund 2400 S geschädigt.

Vor Anmeldung des Ausgleiches suchte Hufnagl auf andere Weise die mögliche Lage seines Geschäftes zu verbessern. Auf Grund eines Zeitungsinserates legte er sich mit einer Frau Magr, die für ein Kapital von 30 Millionen Kronen in englischer Valuta eine Anlage suchte, in Verbindung. Da die Auskünfte der Gemeinde Hufnagl als strebsamen und arbeitsamen Geschäftsmann bezeichneten, hatte die Geldgeberin keine Bedenken; sie übergab Hufnagl den Betrag, um so mehr, als dieser eine Urkunde beibrachte, in der sein Bruder, der in Zell am Moos in Oberösterreich einen Besitz hat, als Bürge eintrat. Auch von einem Herrn Dopyl erhielt Hufnagl auf gleiche Art ein Darlehen von 25 Millionen Kronen. Als Hufnagl dann in Konkurs ging, wandten sich die beiden Geldgeber an seinen Bruder. Dabei stellte sich heraus, daß die Bürgschaftsurkunde von Hufnagl mit einem gefälschten Stempel der Gemeinde Zell am Moos und mit einer fingierten Unterschrift des Bürgermeisters von Zell am Moos versehen worden war. Da beim Konkurs 58 Gläubiger Forderungen von rund 400 Millionen Kronen anmeldeten, denen nur eine Deckung von 33 Millionen gegenüberstand, kamen die beiden Geldgeber um ihr ganzes Vermögen.

Außer diesen Delikten legte die Anklage Hufnagl noch weiter zur Last, er habe zwei Firmen, von denen er Milchseparatoren ebenfalls als Kommissionsware bezog, und eine Linzer Firma, die ihm drei Schreibmaschinen mit Eigentumsvorbehalt zum Weiterverkauf überlassen, durch Veruntreuung des Erlöses aus dem Verkauf geschädigt. Diesbezüglich wurde Hufnagl jedoch freigesprochen, weil er sich auf den Standpunkt stellte, er habe die Ware auf feste Rechnung gekauft und sei daher zum Weiterverkauf auf eigene Rechnung berechtigt gewesen. Durch das Verfahren konnte das Gemeinwohl nicht beeinträchtigt werden. In allen übrigen Punkten der Anklage wurde Hufnagl des Betruges, der Veruntreuung, der Urkundenfälschung und der fahrlässigen Rida schuldig erkannt und vom Schöffengericht (Vorsth. OGR. Dr. Köllensperger) zu einer Strafe von achtzehn Monaten schweren und verhärteten Kerkers verurteilt. Der Angeklagte erbat sich Bedenkzeit.

§ Ein polnischer Prozeß in Liechtenstein. In dem uns aus Festsitz übermittelten Berichte hat der Name des Klagevertreters Reich nicht Stern zu lauten.

§ Ein Kirchenraub. Salzburg, 19. Febr. Der 26jährige Rüfsergebirge Ludwig Kmetzch aus Diebelsburg hat sich am 1. Dezember 1925 in die Mariadorfer Kirche eingeschlichen, einen am Chor befindlichen Kasten erbrochen und daraus zwei Klarinetten und eine Flöte im Werte von 230 S gestohlen. Diese Beute wollte er in Zell am See um 40 S verkaufen. Nach seiner Verhaftung erklärte er, die Instrumente um 15 S am Bahnhof in Saalfelden von einem ihm unkenntlichen Manne gekauft zu haben; er hielt diese Behauptung auch gestern vor dem Einzelrichter aufrecht. Auch wurde ihm zur Last gelegt, einen Heimatschein gefälscht zu haben. Schließlich hat Kmetzch am 31. Jänner den Strohsack in seiner Zelle im Salzburger Landesgericht in Brand gesteckt, um im Gefangenhaus eine Panik zu verursachen. Allerdings hat er sich dabei selbst Brandwunden zugezogen. Trotz Beugnens des Kirchenraubes wurde er auch in diesem Punkte schuldig gesprochen und wegen des Eigentumsdeliktes, der Urkundenfälschung und böswilligen Sachbeschädigung zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

## Aus aller Welt

### Die Salzburger Festspielhaus-Affäre.

Eingreifen der Regierung.

In einem Artikel über das „Panama der Gemeindevvertretung“ Salzburg berichtet die „D. Ztg.“ über eine Entschlebung des „Salzburger Wirtschaftsverbandes“, worin der Funktionär der kompromittierten Gemeindevfunktionäre gefordert wird. Es wird an den Landeshauptmann Dr. Mehl das Ersuchen gestellt, er möge seinen Einfluß dahin geltend machen, daß Bürgermeister Preis, Vizebürgermeister Ing. Schildmann und Vizebürgermeister Kommerzialrat Sackner ihre präsidialen Funktionen sofort

zurücklegen, weil sie durch Handlungen, die sogar bei den offiziellen, bei der Bundesregierung stattgehabten Beratungen unumwunden als „Hochstapelet“ bezeichnet wurden, das Vertrauen weiser Kreise der Bevölkerung nicht mehr besitzen. Schließlich fordert die Entschlebung den Abbau des Gemeinderates von vierzig auf zwanzig Mandate.

Wie ferner berichtet wird, sollen sich die Milliardenforderungen der Bayerbank, die mit dem Festspielhausbau in direktem Zusammenhang stehen, durch weitere Forderungen auf 32 Milliarden erhöhen, wozu noch kurzfristige Kredite für Salzburger Zwecke kommen, die unter Umständen von der Bayerbank rasch gekündigt werden können, so daß der dritte Preis von Forderungen etwa 67 Milliarden umfassen dürfte. Die drohende Gefahr solcher Kreditkündigungen soll überhaupt erst die Angelegenheit ins Rollen gebracht haben, bezüglich deren Vereinigung vorher ein Versteckenspiel zwischen Stadigemeinde und Festspielhausgemeinde stattfand, so daß es den Anschein gewann, als ob die Bayerbank mit ihren Forderungen vollständig durchhalten sollte. Im Brennpunkt der Dinge steht vor allem Vizebürgermeister Bildmann infolge seiner Doppelstellung als leitender Gemeindefunktionär und als Präsident der Salzburger Festspielhausgemeinde. Diese Doppelstellung führte zu zahlreichen falschen Voraussetzungen, Irrtümern und Verwechslungen. Wie verlautet, beabsichtigt die christlichsoziale Partei Ingenieur Bildmann im Austauschwege nach Graz zu versetzen, um auf diese Weise der unerquicklichen Lage in Salzburg ein Ende zu bereiten.

#### Sanierung mit Staatsmitteln.

Weiter wird gemeldet, daß Bundeskanzler Dr. Raab, bekanntlich Advokat in Salzburg, unter allen Umständen entschlossen sei, die Forderungen der Bayerbank aus Staatsmitteln zu befriedigen. Vorläufig hat, wie es heißt, der Ministerrat bereits eine Milliarde für das Salzburger Festspielkonto bewilligt.

Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so müßte diese Sanierung mit Staatsmitteln denn doch als zu weit gehender Lokalpatriotismus des Salzburger Dr. Raab bezeichnet werden.

Es wird übrigens auch versucht, und zwar besonders von Hugo von Hoffmannsahl, auf privatem Wege im Auslande Geld aufzuzureisen. Er hat bereits in England ein Verzeichnis von „Freunden der Salzburger Festspiele“ gesammelt und will dies auch in Frankreich, Amerika, Holland usw. tun. Ob alle diese Aktionen fruchtig genug sind, das stehende Schiff zu retten, bleibt abzuwarten. Daß es in Salzburg zu so argen materiellen Entgleisungen kommen konnte, ist besonders überraschend, da der leitende Direktor der Salzburger Filiale der hauptberuflichste Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Herr Bauernfeind, Schatzmeister der Salzburger Festspielkommission und infolgedessen absolut eingeweihter Adhäsus des Vizebürgermeisters Bildmann war.

#### Eine Milliardentransaktion der Arbeiterbank.

Wien, 19. Febr. (Priv.) Eine Milliardentransaktion der Arbeiterbank erregt in Börsenkreisen großes Aufsehen. Die Stafa-Bauhaus-A.G., eine sozialdemokratisch orientierte Gründung, hat ihr Aktienkapital von 600 Millionen auf sechs Milliarden erhöht, wobei fast die ganze neue Emission von der Arbeiterbank übernommen werden mußte. Die Arbeiterbank hat eine Forderung von 32 Milliarden, die durch die Übernahme der neuen Aktien sich auf 27 Milliarden vermindert. Der Zinsendienst der Stafa erfährt durch diese Transaktion eine Erleichterung, die umso wichtiger erscheint, nachdem die Stafa allein für die Umgestaltung des Bauhauses fünf Milliarden aufwenden mußte. Die Umbauarbeiten wurden von dem Bruder des Präsidenten der Stafa, dem Architekten Lorenz, ausgeführt. Die Baukosten übersteigen die prämierte Summe ganz bedeutend.

#### Gewalttames Ende eines politischen Streites.

Cernowiz, 19. Febr. (Priv.) In Turnu Bagurice wurde ein schreckliches Verbrechen verübt. Der Chef der oppositionellen Liste Alexandru Neascu wurde vom Bürgermeister der Gemeinde Ioan Cernai im Verlaufe eines politischen Streites, der in Gewalttätigkeiten ausartete, durch Beiliebe erschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

#### Frauenfälschungen auch in Spanien.

Madrid, 19. Febr. (Priv.) In Barcelona sind in zwei Banken gefälschte französische Tausendfrankennoten festgestellt worden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Man nimmt an, daß die festgestellten Fälschungen im Zusammenhang mit der Verhaftung der zwei Fälscher stehen, die im Dezember v. J. in Frankreich erfolgte. Die beiden Fälscher hatten damals in mehreren Städten Südwestfrankrichs falsche französische Tausendfrankennoten ausgegeben.

\* **Fahrtage nach dem Bewußt.** Zwei Reisende, die kürzlich eine Tour über den Radstädter Tauern nach Mauternsdorf unternahmen, bemüht sich, wie das „Salzburger Volksblatt“ schreibt, wenigstens in zwangiger Gelegenheit zu bekommen, nachdem sie ohnehin schon genötigt gewesen waren, den Weg ab Radstadt zu Fuß zurückzulegen. Die Post war überfüllt, aber der Aufmerksamkeit des Wirtes gelang es, ein Bauernfuhrwerk aufzutreiben. Hocherfreut wollten die beiden Reisenden schon einsteigen, als der biedere Bauer sagte: „Halt, erst abwiegeln!“ Es gab sehr erstaunte Gesichter und man lächelte auch, aber dem Bauern war es mit seiner Forderung durchaus ernst. Denn sein Tarif lautet: Pro kilo 10 g für Vieh und Reisende. Für die zwei Reisenden hätte das 15 S ausgemacht. Die beiden zogen es vor, auch die Strecke Zweng-Mauternsdorf zu Fuß zurückzulegen.

\* **Eine Kindertagede.** Aus Braunau am Inn wird gemeldet: In Braunau waren seit einigen Tagen der 14jährige Franz und dessen 6jähriger Bruder Ludwig Aigner abgängig. Nunmehr wurden die Leichen der Kinder aus einem Leiche gezogen. Man glaubt, daß der jüngere Knabe beim Spielen ins Wasser gefallen ist und der ältere ihn retten wollte. Der Rettungsversuch mißlang und beide Kinder ertranken.

\* **Mit Biertrüben halb erschlagen.** Ried im Innkreis, 19. Febr. Bei einer Hochzeitfeier in Schallbach fiel der 20jährige Häusersohn Josef Schneebichler ohne jeden Anlaß über den 25 Jahre alten Häusersohn Johann Huber her und zerstückte drei Biergläser auf dem Kopfe des Lieberfallenen. Huber wurde lebensgefährlich verletzt.

\* **Ein langjähriger Eisenbahndieb verhaftet.** Graz, 19. Febr. Am 24. Oktober v. J. wurde von der Gendarmerie-Ausforschungsgruppe Weidling und Wien Ostbahnhof eine aus sieben Personen bestehende Diebsbande unter Führung eines gewissen Friedrich Breitenfeld verhaftet. Man konnte ihr eine Menge von Eisenbahndiebstählen nachweisen, die auf den Südbahnstrecken Wien-Graz und Wien-Vudapest verübt wurden und hoffte, durch diese Verhaftung von weiteren Angriffen auf Eisenbahnwaggons befreit zu sein. Kurz darauf ereignete sich wieder eine Anzahl von Diebstählen auf den Strecken zwischen Vaden bei Wien und Krieglach, dann Berndorf-Trieben und Mautern-Rallwang in Obersteiermark. Es wurden Gepäckwagen aufgebrochen und Güter im Gesamtwerte von einigen tausend Schilling gestohlen. Endlich gelang es dem Gendarmerieposten Mitterdorf im Mürtal, auf der Straße zwischen Witterdorf und Rindberg als Täter den 36 Jahre alten Anton Steindl zu verhaften.

\* **Angenehme Jahrgäste.** Wien, 19. Febr. Heute morgens kam, aus mehreren Gesichtswunden blutend, der Autotaxi-Chauffeur Johann Pawlek in die Zentrale der Rettungsgesellschaft und gab an, fünf junge Leute vom Prater in die Brigittenau gebracht zu haben und am Endziel von seinen Jahrgästen anstatt bezahlt überfallen und mit Schlagringen niedergeschlagen worden zu sein. Es ist dies binnen kurzer Frist der zweite Fall dieser Art.

\* **Der Ehrethätigkeitswarr.** Im „Grazer Kirchenboten“ vom 15. d. M. erklären die beiden Grazer evangelischen Pfarrämter, daß sie in Zukunft keine Erteilung solcher Scheuerber mehr vornehmen werden, die als Geschiedene mit der vom Bundeskanzleramt ausgesetzten Dispens vom Ehehindernisse des bestehenden Ehebandes im Pfarramt vorzusprechen, weil jetzt solche sogenannte Dispensen, wenn sie beantragt werden, der gerichtlichen Ungültigkeitserklärung verfallen. Denn, so begründen sie diesen Schritt, es sei merklich, daß die oberste Verwaltungsinstanz in Oesterreich diese Dispensen nützlich macht, während die Gerichte diese Ehen als ungültig erklären.

**STOCK WEINBRAND**  
**RECHT**  
aus naturechten, besten Weinen  
in amtlich plombierten Flaschen  
(Erlaß des Ackerbauministeriums, Zl. 16.199/474 ex 1904)  
nach wie vor die führende Marke  
Überall zu haben.

**Lotterie**  
**für**  
**Könnensie**  
**1 Steyr**  
**gewinnen!**  
veranstaltet vom Zentralverein zur Wahrung der Rechte der pensionierten Militär- und Zivilistenpensionisten der Nachfolgestaaten der Ost-ung. Monarchie zugunsten seiner wohlthätigen Zwecke.  
50 HP, neu. Type VII. im Werte von S 23.000.— = 230 Millionen. (ausgestellt Wien, L. Körnterring 7, ferner:

1. Treffer: 1 Ehrbar-Flügel (ausgestellt Wien, L. Parkring 18)  
2. Treffer: 1 Motorrad mit Beiwagen. — 4. Treffer: 1 Motorrad ohne Beiwagen. — 5. Treffer: 1 silbernes Tafelservice für zwölf Personen. — 6. und 7. Treffer: je eine komplette Zimmersanierung. — 8. und 9. Treffer: je eine hochelegante Damenwäschensammlung (Gerngroß). — 10. und 11. Treffer: je eine hochelegante Herrenwäschensammlung (Gerngroß). — 12., 13., 14. und 15. Treffer: je ein Fahrrad. — 1059 Neben-treffer. — Gesamtwert der Gewinne 2.200 S = 600 Millionen Kronen. Ein Los einen Schilling.  
Lose überall in Wien und den Bundesländern erhältlich. Lose auch für Wiederverkäufer bei: Lotterieverwaltung, Wien, IV., Rechte Wien-selle 1. Telefon 31-2-59. Ziehung am 6. März 1926. A 204  
Generalvertretung für Tirol und Vorarlberg: Bankhaus Otto Baader, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 1.

**Nuphar-Donau-Veilchen-Seife**  
parfümiert mit zartem Veilchenduft

**Nuphar-Lilienmilchseife**  
erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß

**Togal**  
Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.  
Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Togal wird täglich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

**Crème Simon**  
Die Unbilden der Witterung, die große Kälte im Winter, die große Hitze im Sommer lassen das zarte Gesicht der Frau vorzeitig altern. Es gibt dagegen keine bessere Abhilfe als die ganz regelmäßige Verwendung der  
auf der noch feuchten Haut, zur Vermeidung des Austrocknens und Verhärtens der Gewebe, der Bildung von Falten und der tausend grausamen Anzeichen des Alters. Überall erhältlich: Parfümerie Simon 59 Fr. St. Martin, Paris.

durchsichtigen Schichten empow, nur die Haut der Jambies

war in welchen, vollen Schichten liegt.
Trotz aller Willensstärke kamme Maria vom Haine es

„Die Träne der Maria vom Haine!“ Das geküßert
kam es nur über die blühende Wälderlippe, aber die

„Was — was wissen Sie von den Tränen der Maria
vom Haine?“
„Weiß und doch voll das Klang die Frage an sein Ohr.“

„Was wissen Sie von Tränen? Es gibt auch stehende,
mechanisch gemachte, von denen die Seele nichts weiß oder

„Nicht, Fronstein vom Haine, aber Sie sinden nicht
weniger als die leblich empfindenden, nicht wie Gold —

„Sie folgten seinen Worten mit den Händen und lächelte
dann langsam mit spigen Fingern den glühenden

„Nicht verwundert offen gehalten, Ihre groene Keun-
nis von Fegen und Märchen; meins Willens ist in

„Doch bevor die Schwester an den Tisch greift war,
hätte der junge Hing schon die schlaue Schacht Marias

„Sie sind sehr gütig, Herr Professor, gleichwohl muß
ich bitten, mir so lange in Ihrer Klinik ein behandelndes

„Gut, dann muß ich Sie eben ein freigegeben, bis Sie
ärztlicher Behandlung nicht mehr möglich bedürfen. Das

„Ich verbeße, und Sie sollen mit mir zufrieden sein!
Doch nun kommt mein Kommrade, denn Sie sich unbed-

Stunde über Gedulde gestroßt, und nun noch dieser lauge
Plausch, es ist eigentlich unvernünftig von mir, denn

„Sehr wohl, Herr Professor!“
„Maria vom Haine, die die ganze Zeit her halb an den

„Ich bin doch kein Kind! Sie sollen einmal leben, Herr
Professor, wie wider ich schreie.“

„Nicht wahr, es schwindelt mir und meine Seele
flücht.“

„Schon stand die Krankenstube an ihrer Seite und
lag sie bedächtig auf dem Kissen nieder.“

„Weißt du . . . ?“

„Weißt du, wie's ist, wenn Würmer weiten,
Die aus das Leben scheitern,
Wenn sich der Herdweg — grau und freilich —
Auf sein und Worten leht,
Ein wunderbares, reiches Leben
Im Nebelmeer verliert,
Dem Reize der Hoffnung schenkenklammern
Der bichte Kauberei blüht? —
Der Hauser, lange Tage kommen
Und Nacht ohne Schlaf
Sobald das Schicksal sparte Eigel
Einräumt Zukunft muß! —
Durch alles dem heißt es nun wandern,
Sich nicht vergebend, freud' dem Fieber
Verwunden und verzerrt
Sie, daß Ordnung ihr bezeugt
Und höher denn Schritte jagt
Und leht zu später Zeit!“

Tragödie Frau-

Johann Studl.

Von Dr. Johannes Gasser, Innsbruck.
(Berichtigung.)

Diese Verhältnisse erklären — um nicht zu sagen: rechtfertigen
— es ist möglich, daß fast alle Bergführer, auch die Bezeichnung

„Stuhl“ folgte genau dem Schicksal des Alpenmanns seiner Zeit; er

„In Ende der ersten Periode war der T. u. O. Alpenverein,
wie er seit 1874 bis, zu einer mediterränen Körperkraft gehörten;

„Am Ende der ersten Periode war der T. u. O. Alpenverein,
wie er seit 1874 bis, zu einer mediterränen Körperkraft gehörten;

Stühle bildeten aber fast alle Bergführer, die nicht rein wissen-
schaftliches Interesse im Berggange geführt hatte. Ernst Gann

„Am Ende der ersten Periode war der T. u. O. Alpenverein,
wie er seit 1874 bis, zu einer mediterränen Körperkraft gehörten;

„Die abnorme, selbstlose Tätigkeit Stühls in den Organen
des Alpenvereins fand aber noch eine weitreichende Ausprägung

„In Ende der ersten Periode war der T. u. O. Alpenverein,
wie er seit 1874 bis, zu einer mediterränen Körperkraft gehörten;

„Am Ende der ersten Periode war der T. u. O. Alpenverein,
wie er seit 1874 bis, zu einer mediterränen Körperkraft gehörten;

effentlichen Wicken tritt er in anderer Gestalt auf, als in seiner
Entwicklung nach innen. Noch vertagen sich aber beide Richtungen

„Die konventionen Reise der nach an den Traditionen der ersten
Periode und ihrer sorgfältig festgehaltenen haben besorgt und un-

„Die konventionen Reise der nach an den Traditionen der ersten
Periode und ihrer sorgfältig festgehaltenen haben besorgt und un-

Wunderwerke.

Der Jastisch als Kugler. „Der unerschliche Ast, des
Wunders Kugel“, der bisher als das wunderbarste Wunder angesehen

„Ein Vorkriegs zur Kuglerreise. Die Kuglerreise der
Kuglerreise der Kuglerreise der Kuglerreise der Kuglerreise der

„Die Lebensregeln des Kuglers. Die Lebensregeln des
Kuglers der Kuglerreise der Kuglerreise der Kuglerreise der

Wochen-Beilage der Innsbrucker Nachrichten Kunst und Wissenschaft Natur und Geistesleben

Erscheint wöchentlich als Beilage der Innsbrucker Nachrichten und kann nur mit diesen Blättern bezogen werden

(Nachdruck verboten.)

Marie Oberparleitner / Die Tränen der Maria vom Raine

Roman

Im ersten Akt des Lebens ergoß sich das heile Tageslicht durch die hohen Fenster in den geräumigen, ebenerdigem Saal der Klinik...

Daß dieser Mann mit dem gleichen forschenden Blick, so daß die junge Patientin sofort die Wiederkehr und ein leichtes Rot in ihre bleichen Wangen trat...

„Bitte, Herr Professor, meinem Willen zu willfahren, ich bin meiner Nervenzusammenbruch überdrüssig...“

„Wie leicht es später sein wird, Fräulein, und Ihrem Mut überwinden! Sehen Sie, Herr Professor, die hier verführerische Wunde...“

„Vorgestern glückte ihr Glück auf die entsetzliche Wunde am linken Hinterkopf...“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Nach einem Augenblick bildete der alte Herr überlegend in das erste, stille Kinn der jungen Dame...“

„Der junge Doktor hatte den weißen Mantel umgelegt, seine Hände gebadet und trat jetzt ebenfalls an den Operationstisch heran...“

„Während sich die Kranke auf dem Tisch lag...“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Die junge Dame nicht leiden.“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Die junge Dame nicht leiden.“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Die junge Dame nicht leiden.“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Die junge Dame nicht leiden.“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Die junge Dame nicht leiden.“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

„Die junge Dame nicht leiden.“

„Die Wunde ist tief und ungleich gerissen!“

sonnenhell. 11. Seine Küchlein für seine Umgebung ausbreiten und erweilen, Entdecken bereiten. 12. Im Kopf eigene Energie...

Abertausende gemessen, so daß man heute bereits überall von „Jaggen“, „Jaggen“ usw. spricht. Selbst wenn der so genannte Jaggen...

100.000 Dollar jährlich für eine Fabrikation. Einmal Betrag, der ihr sogenanntes Einkommen über, hat häufig eine beliebige Fabrikation, Boris Reich, mit einer...

Humoristisches.

Zus dem neuen Dekret. „Guten Sie mir ein Räubchen!“ — „Selber: „Wie hier?“ — „Gut: „Ein Räubchen!“

„Gutigenamer: „Sind Sie müde, will ich noch einen Kaffee trinken?“ — Der Schwärmer: „Dan Sie aber nicht, Herr Doktor, es gibt einen Geist zwischen Ihnen, nachher will's keiner gewesen sein.“

„Zeitbestimmung. Der kleine Franz konnte wegen Halbschwermere eine Woche lang die Schule nicht besuchen...“

„Eingige Erinnerung. „Nennen Sie den Hergang der Kaiserin erzählen?“ — „Ich erinnere mich nur noch, daß der Kaiser...

Rästel-Ed.e.

Zahlenrästel.

„Hast man das Wort 1-2-3-4, bedeutet ein hartes, weiches Tier, Scherlich sehr in seiner Zeit...“

Rästel-Auflösung.

Lösung: Götter.

Eine transportable Sigmundschule. Südlich von London, in der Grafschaft Surrey, ist jenseit der erste moderne Sigmundschule eröffnet worden...

Ein Deutscher in einem Rock. In Paris soll bemerkt die Hüfte eines Rock, namens Baudier, erzählt werden...

Die Mendelssohn sein „Bräutigamslied“ Camp-nicte. Ueber die Entstehung von Mendelssohns „Bräutigamslied“, einer der bekanntesten Nummern aus seinem „Jules und Marie“...

Was bedeutet das Wort Jag? Das Wort „Jag“, das nach dem Ringe aufsteigt, hat überraschend schnell eine allgemeine...

• Vor den Augen der Gattin erdrückt. Aus Passau wird uns berichtet: In einem Walde bei Engertsham wurde der 44jährige verheiratete Gürtler Josef Angersberger von Rotherham bei dem Veruche, einen Baumstamm hochzuwinden, infolge Auspringens der Winde von dem zurückfallenden Stock vor den Augen seiner Ehefrau erdrückt. Der Tod trat sofort ein, da dem Bedauernswerten, der Vater von fünf unmündigen Kindern ist, der Kopf vollständig zerquetscht wurde.

• Ein trauriger Hochzeitstag. Aus Passau berichtet man: Kürzlich kamen aus Landau an der Saar Hochzeitsgäste nach Hopfenwiesen bei Schönau. Sie fanden statt des für die Hochzeit geschmückten Bauernhofes verhöhlte Trümmer und geschwärtzte Mauerreste. Am frühen Morgen des Hochzeitstages wurde nämlich an dem Hause Brand gelegt. Die Hochzeit fand trotzdem statt; sie konnte aus gewissen Gründen nicht verschoben werden.

• Auf der Liebhaberbühne erschossen. Lindau, 19. Febr. Bei einer Faschingsveranstaltung des Musikvereines Retzhausen hatte ein Mitspieler Selbstmord zu begehen. Der 24jährige Landwirt Kolb aus Meggen, der diese Rolle spielte, wurde dabei durch den Schuß aus einer Vordampfbüste in die Herzgegend getroffen und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Es muß als geradezu unbegreiflich bezeichnet werden, daß zum Theaterspielen scharf geladene Waffen verwendet wurden.

• Biersteif. In Rups in Oberfranken hat sich der Großteil der Bevölkerung durch Unterschreift verpfichtet, nicht eher wieder Bier zu trinken, bis die Bierpreise auf 30 Pfennige per Liter heruntergegangen sind. Wer beim Biertrinken erwischt wird, hat 5 Mark Strafe zu zahlen. Man trägt sich im Einvernehmen mit der Umgebung mit dem Gedanken, im Falle eines Richtnachgebens der Brauereien an die Gründung einer Genossenschaft zu gehen, die Bier zu den vereinbarten Preisen an ihre Mitglieder verabreicht.

• Stinkbomben im Frankfurter Schauspielhaus. Frankfurt a. M., 18. Febr. Gestern abends wurde im Frankfurter Schauspielhaus, während einer Vorstellung des Lustspiels „Der fröhliche Weinberg“ von Jugmayer, aus einer Parkette eine Stinkbombe in den Zuschauerraum des Theaters geschleudert. Durch die Glassplitter des Explosivkörpers wurde eine Dame erheblich verletzt. Im Publikum entstand eine Panik und alles drängte zu den Ausgängen, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Der Herr, der die Stinkbombe geworfen hatte, war mittlerweile aus seiner Parkette geflüchtet und konnte nicht ausgeforscht werden. Man nimmt an, daß der Stinkbombenwerfer auf diese Art eine Kritik an dem Lustspiel üben wollte, das das Leben der rheinischen Bevölkerung in naturalistischer, zuweilen gotiger Weise darstellt.

• Die Anklageschrift in der Barmasache. Die augenblicklich im Druck befindliche Anklageschrift in Sachen Barmat umfaßt, wie der Reichsdienst der Deutschen Presse hört, 600 Folio-Druckseiten. Die aftenmäßigen Belege umfassen etwa 1000 Bände. Die gedruckte Anklage wird in größerer Anzahl fertiggestellt werden, da außer den unmittelbaren Beteiligten auch Behörden und Parlamentarier Exemplare erhalten sollen. Unter Oberleitung des Generalkassationsamtes haben sechs Staatsanwälte neun Monate lang an der Ausarbeitung dieser Anklageschrift gearbeitet. Sie dürfte bald an die zuständige Kammer geleitet werden, der alsdann auch die Klagebeantwortung zugehen wird, wozu sie eine mehrmonatliche Frist — es wird sogar von einem halben Jahr gesprochen — gewähren dürfte. Es ist infolgedessen noch nicht abzusehen, ob der Verhandlungstermin noch in diesem Jahre angelegt werden kann. — Leider ist noch immer nicht zu erfahren, welche Straftaten den Angeklagten zur Last gelegt werden.

• Unheimliche Hotelgäste. Berlin, 19. Febr. Nach einer Warschauer Meldung des „Berliner Tageblattes“ erschienen gestern im Hotel „Adler“ in Thorn zwei junge Leute, wegen deren auffälligen Benehmens die Polizei benachrichtigt wurde. Beim Erscheinen der Polizei töteten die beiden Unbekannten einen Polizisten und verwundeten zwei andere schwer. Darauf entflohen sie auf einem Wege in der Richtung nach Bromberg, wobei sie weitere Schüsse abgaben und noch zwei Frauen verletzten. In ihrer Verfolgung wurde Militär alarmiert. Trotzdem sind sie entkommen.

• Die Zahl der Desterreicher in Berlin. Nach einer statistischen Zusammenstellung des Berliner Polizeipräsidiums waren am 31. Dezember 1925 34.480 Desterreicher in Groß-Berlin gemeldet. Von den Ausländern in Berlin sind die Desterreicher in der Mehrzahl.

• Die Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Berlin, 19. Febr. Nach Meldungen der Blätter hat sich die Zahl der Teilnehmer am Rundfunk in Deutschland von 443.607 auf 81.013 erhöht. Die stärkste Teilnehmerzahl weist Berlin auf.

• Raubmord an einer Greisin. Brunn, 18. Febr. In Ebenbüchel bei Brunn ist heute nachts die 74jährige Franziska Petzella, die Witwe nach einem Adolfskonzipienten in Ebenbüchel, in ihrer Wohnung ermordet worden. Die Missetat wurde erst im Laufe des Vormittags entdeckt. Die Frau lag am Boden mit dem Kopf unter einem Bücherstapel, der Kopf wies furchtbare Wunden auf. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der sie über Nacht besucht hatte und heute früh von Ebenbüchel wieder fortgefahren ist. Es liegt Raubmord vor. Die Frau, die bereits zweimal verheiratet war, hatte die Absicht, trotz ihres hohen Alters sich jetzt zum drittenmal zu verheiraten und es war gar nicht selten, daß sie Männerbefuche erhielt. Die Spuren des vermeintlichen Mörders führen nach Brunn.

## Landwirtschaft

(Schlachthofmarkt in Bregenz.) Am letzten Schlachthofmarkt wurden aufgebracht: 24 Ochsen und fünf Stiere. Verkaufspreis 1.60 bis 1.95 S das kilo Lebendgewicht für Ochsen, 1.40 bis 1.60 S für Stiere. Unverkauft blieben neun Ochsen.

(Wiener Rindmarkt.) Wien, 19. Febr. Der Auftrieb auf den Rindmarkt betrug 199 Stück, davon 188 Stück Rost- und ein Stück Reinvieh. Bei schwachem Verkehr konnten die Montagapreise erzielt werden. Auf den Schweinemarkt wurden aufgebracht: 428 Fleisch-, 288 Fettchweine. Der Verkehr war in Fleischschweinen ziemlich lebhaft. Preise gegen Dienstag um 19 g pro Kg. teurer.

(Produktenbörsen.) Wien, 19. Febr. Auf dem amerikanischen Berichte hin, verhielten sich die heimischen Käufer eher zurückhaltend. Weizen lag geschäftlos, Mais ruhig. In beiden Arten konnte man im Großhandel um einen schiedlichen Heller billiger ankommen. Roggen war stark vernachlässigt, ungünstiger wurde im Preise um 1/4 S herabgesetzt. Es notierten: Weizen inländisch 39 1/2, Roggen 26 1/2, Mais 20 1/2, Hafer 28 1/2.

## Volkswirtschaft

### Die Einführung eines Superphosphatzolles.

In der Sitzung des Nationalrates am Donnerstag wurde außer der Regierungsvorlage über die Erhöhung des Zuckersolles auch ein Initiativantrag über die Einführung eines Superphosphatzolles eingebracht. Die Einführung eines Superphosphatzolles, die notwendig für die Landwirtschaft eine gewisse Befreiung mit sich bringen muß, rechtfertigt sich gleichwohl mit den Produktions- und Marktverhältnissen Österreichs. In dem Initiativantrag der Regierungspartei wurde vorgeschlagen, einen Superphosphatzoll von 1 1/2 Goldkronen für 100 Kilogramm zum Schutze der heimischen chemischen Industrie einzuführen. In der Begründung des Antrages heißt es u. a.:

Als nach dem Umsatze die chemische Industrie des alten Österreich ausschließlich den anderen Nachfolgestaaten zugefallen war, suchte die damalige Regierung eine heimische chemische Industrie ins Leben zu rufen. Es wurden verschiedene, vorher hauptsächlich der Munitionserzeugung dienende Betriebe auf chemische Industriebetriebe umgestellt. Österreich konnte sich dadurch von dem Zwange der Einfuhr ausländischer Chemikalien, insbesondere der Schwefelsäure, die die Grundlage jeder chemischen Industrie bildet, unabhängig machen. Nach Behebung des Warenmangels in Europa hatten die neugeschaffenen heimischen Betriebe mit der ausländischen Konkurrenz zu kämpfen. Sie mußten daher Betriebsrationalforderungen vornehmen. Eine solche Betriebsrationalforderung war die Errichtung einer Superphosphatfabrik in Moosbierbaum. Superphosphat A nämlich als Reservoire oder Altkonzentrat, in dem sich die nicht sofort absehbare Schwefelsäure aufspeichern läßt, für die Schwefelsäureerzeugung notwendig. Es enthält selbst rund 50 Prozent Schwefelsäure, die als solche sehr wenig Konzentrationssähigkeit ist. Da aber die Schwefelsäureerzeugung erst bei einem Abfalle von mehreren tausend Waggons im Jahre rentabel wird, steht und fällt

**Seidengriff-Strümpfe**  
Hochform und Doppelsohle  
**Palmers** unter den Lauben Schilling **2.30**

**Weißbleche**  
stets lagernd zu Werkpreisen bei Eisen- und Stahl-Akt.-Ges. Wien, I., Friedrich-Schmidt-Platz Nr. 5.

die Schwefelsäureerzeugung und mit ihr die gesamte chemische Industrie mit der Superphosphaterzeugung, für die natürlich der Absatz ebenfalls gesichert sein muß.

Der Absatz von Superphosphat im Inland ist in letzter Zeit durch die Konkurrenz des Auslandes gefährdet worden. Die ausländische Konkurrenz (die Tschechoslowakei erzeugt jährlich rund 30.000 Waggons, Italien etwa 50.000, Polen über 60.000 Waggons) hatte bereits vor Errichtung der Superphosphatfabrik in Moosbierbaum durch Verhandlungen versucht, die Errichtung dieses Fabrikationszweiges zu hinterreiben. Da ihre diesbezüglichen Bemühungen, in deren Verlauf eine Kartellvereinbarung angeboten wurde, der zufolge die österreichischen Fabriken 30 Prozent, die ausländischen 70 Prozent des österreichischen Bedarfes von rund 5000 Waggons im Jahr decken sollten, scheiterten, belieferten die ausländischen Konkurrenzbetriebe den österreichischen Markt vielfach weit unter dem Selbstkostenpreis, so zum Beispiel Polen bei einem Inlandspreis von über 7000 Kronen nach Oesterreich franco Landung mit 5800 Kronen. Es kam zwar nachher eine Vereinbarung zustande, die der einheimischen Produktion 35 Prozent des Inlandsbedarfes zubilligte. Diese im April ablaufende Vereinbarung war aber für den Inlandsbetrieb, der auf 100 Prozent des Inlandsbedarfes eingestellt ist, nicht rentabel. Er sah sich daher bereits zu Betriebsreduktionen gezwungen. Seine völlige Stilllegung bedeutet, wie erwähnt, die vollständige Abhängigkeit der inländischen chemischen Industrie von der ausländischen Schwefelsäureproduktion. Es ist nämlich klar, daß die ausländischen Kartelle nach Stilllegung der Inlandsbetriebe auf die Dauer nicht unter ihren Inlandspreisen nach Oesterreich exportieren würden. Mithin wären die österreichischen Verbraucher über kurz oder lang doch dem Preisstabilität der ausländischen Kartelle unterworfen.

Nach den Berechnungen würde sich bei einer vollen Ausnützung des Zolles durch die Industrie, die ja, da es sich hauptsächlich um eine Produktionssteigerung handelt, nicht wahrscheinlich ist, der Preis der Bildung um 750 Schilling Superphosphat für ein Hektar um 1.50 Schilling erhöhen. Da Superphosphatdüngung hauptsächlich für den Zuckerrübenbau in Betracht kommt und der Hektarertrag hier etwa 500 Zentner Zuckerrüben beträgt, würde sich der Gesteckungspreis für einen Zentner Rübe um 1 1/4 Groschen erhöhen.

### Ein neuer Frankensurz.

Paris, 20. Febr. (Priv.) An der Börse zogen gestern die ausländischen Devisenkurse erheblich an, was eine allgemeine Verstärkung hervorrief. Der Finanzminister Doumer erklärte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs auf die Verschlechterung des Frankenkurses auf einen großen Einfluß hätten. Dadurch, daß die Finanzsprache nicht zu Ende geführt werde, gelange die Devisennotlage Europas zur Ansicht, Frankreich sei außerstande, seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Auch die Spekulation trage große Schuld an dem weiteren Fallen des Franken. Der Finanzminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach Verabschiedung des Staatsvorauschlages am Mittwoch oder Donnerstag kommenden Woche die weitere Frankeneurwertung aufgehalten werden könne.

(Bankausweis der Nationalbank.) Wien, 19. Febr. Am 15. d. M. betrug der Banknotenumlauf: 742.892.509.53, was einer Verminderung von 35.080.459.72 gleichkommt.

(Der neue Vertreter der Kaufmannschaft im Generatrat der Nationalbank.) Wien, 9. Febr. Bei der Gründung der Nationalbank wurde als Vertreter der Kaufmannschaft der Präsident des Oesterreichischen Genossenschaftsbundes, der Präsident der Salzburger Kammer, Haagen, als Vertreter der Kaufmannschaft in den Generatrat der Nationalbank berufen.

(Die österreichische Motorfahrzeugindustrie.) Die Motorfahrzeugindustrie und die Motorfahrzeug-Industriellen sprachen sich wiederholt dagegen aus, daß die leichten Motorfahräder in das neue, vom Nationalrat zu beschließende Kraftfahrzeuggesetz aufgenommen werden. Diese Forderung wurde aber bei der Beratung des Gesetzesentwurfes im Unterausschuß nicht berücksichtigt, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß ein Kraftwagenlenker in allen Fällen, wo es

(Nachdruck verboten.)

## Das Tal des Grauens.

Von H. Conan Doyle.

„Sehr einfach, weil ich eine ganze Menge Schiffe so leicht lese wie die geheimnisvoll abgefaßten Inzerate in den Zeitungen. Solche plumpe Mittel sind für mich eher belustigend als ermüdend. Aber dies hier ist etwas anderes. Die Chiffre-Zeichen beziehen sich offenbar auf eine bestimmte Seite eines Buches, und so lange ich nicht weiß, um welche Seite und welches Buch es sich handelt, kann ich natürlich nichts damit anfangen.“

„Aber was soll Douglas und Birstone bedeuten?“

„Das sind zweifellos Worte, die auf der betreffenden Seite nicht enthalten sind.“

„Warum hat er aber nicht angedeutet, welches Buch es ist?“

„Ihre angeborene Schlauchheit, mein lieber Watson, jene natürliche Ist in Ihrem Wesen, die das Entzünden Ihrer Freunde ist, würde es sicherlich nicht zulassen, daß Sie eine Chiffrenachricht und den Schlüssel dazu im selben Kuvert versenden. Wenn es in falsche Hände geriete, wären Sie erledigt. Werden Sie aber in zwei Briefen getrennt verpackt, so müssen beide in falsche Hände geraten, damit ein Schaden entstehen könnte. Die zweite Post ist schon überfällig. Ich würde mich nicht wundern, wenn Sie uns entweder einen erklärenden Brief oder, was noch wahrscheinlicher ist, das Buch, auf das sich die Zahlen beziehen, brächte.“

Holmes' Voraussage sollte sich alsbald erfüllen. Billy, unser kleiner Diener, trat einige Minuten später mit einem Brief ein.

„Dieselbe Handschrift“, bemerkte Holmes, als er das Kuvert öffnete, „und tatsächlich auch mit voller Unterschrift.“ „Sagte er freudig hinzu, als er den Brief entfaltete. „Nun werden wir sehen, Watson.“

Sein Gesicht verdüsterte sich jedoch, als er den Inhalt des Briefes überflog.

„Donnerwetter, das ist enttäuschend. Ich fürchte, Watson, daß aus unseren Erwartungen nichts wird. Ich will mir wünschen, daß unserem Vorloch kein Unheil zustoht.“

„Sehr geehrter Herr Holmes“, lautete der Brief, „ich kann in der Sache nichts weiter tun. Es wäre zu gefährlich. Er hat Argwohn geschöpft. Das kann ich klar erkennen. Heute kam er ganz unerwartet zu mir herein, als ich dieses Kuvert in der Absicht, Ihnen damit den Schlüssel der Chiffre zu senden, eben mit der Ansicht versehen hatte. Es gelang mir gerade noch, es zuzudecken. Wenn er es gesehen hätte, würde es mir schlecht ergangen sein. Bitte, verbrennen Sie die chiffrierte Nachricht, die für Sie nun wertlos ist. Fred Vorloch.“

Holmes versank danach in tiefes Schweigen und starrte finster ins Kaminsfeuer, wobei er den Brief in seinen Fingern zerknüllte.

„Vielleicht“, sagte er, „irrt er sich. Möglicherweise war es nur sein Schuldbewußtsein, das ihm Argwohn in den Augen des anderen vortäuschte.“

„Unter dem Anderen verstehen Sie wohl Professor Moriarty?“

„Niemand geringeren. Wenn irgendeiner der Bande von ihm spricht, weiß ich, wen er meint.“

„Was ist nun zu tun?“

„Ja, das ist die große Frage. Wenn wir einen der häufigsten Köpfe ganz Europas gegen uns haben mit allen dunklen Gewalten hinter sich, ergeben sich für uns unbeschränkte Möglichkeiten. Jedenfalls ist unser Freund Vorloch in tödlicher Angst. Vergleichen Sie einmal die Handschrift in diesem Brief mit der auf dem Kuvert, das, wie er angibt, von ihm beschrieben wurde, bevor er den verhängnisvollen Besuch empfing. Auf dem Kuvert ist sie klar und fest, im Brief kaum leserlich.“

„Warum hat er überhaupt geschrieben und nicht die Sache einfach fallen lassen?“

„Wahrscheinlich, weil er befürchtete, daß ich Nachforschungen nach ihm anstellen würde, die ihm Unannehmlichkeiten bereiten könnten.“

„Ohne Zweifel“, sagte ich, „wonn ich die chiffrierte Nachricht aufhob und gedankenvoll betrachtete. Es ist

wirklich zum Verzweifeln, wenn man denkt, daß wahrscheinlich ein wichtiges Geheimnis in diesem Streifen Papier verborgen liegt, ohne ihm bekommen zu können.“

Sherlock Holmes hob sein unberührtes Frühstück zurüd und zündete sich seine unappetitliche Pfeife an, die ständige Gewährtin seiner tiefsten Gedanken.

„Vielleicht, vielleicht“, sagte er, sich zurücklehnd. „Vielleicht gibt es einen Weg, der Ihrem Nachschweiß-Gehirn bisher verborgen geblieben ist. Betrachten wir uns einmal das Problem im Lichte der reinen Logik. Die Andeutungen des Mannes beziehen sich auf ein Buch. Das ist klar und davon wollen wir ausgehen.“

„Eine etwas ungewisse Spur, nach meiner Meinung.“

„Zugegeben, aber vielleicht können wir das Gebiet der Möglichkeiten etwas enger umgrenzen. Je stärker ich mein Gehirn darauf konzentriere, desto weniger unübersichtlich erscheint mir das Geheimnis. Welche Anhaltspunkte haben wir für dieses Buch?“

„Keine.“

„Na na, so schlimm ist es nicht. Die Chiffre beginnt mit der Zahl 534, und wir wollen einmal annehmen, daß diese Zahl die Seite in dem Buch, um das es sich handelt, bedeutet. Das würde heißen, daß es ein dickes Buch ist, womit wir schon ein Stück vorwärts gekommen sind. Das nächste Zeichen K2, was kann dies bedeuten, Watson?“

„Zweites Kapitel, ohne Zweifel.“

„Räum, Watson. Sie werden mir zugeben, daß, wenn er uns die Seite angibt, die Kapitelzahl gleichgültig ist. Außerdem, wenn Sie annehmen, daß die Seite 534 erst im zweiten Kapitel ist, müßte das erste Kapitel schauderhaft lang sein.“

„Kolumne“, rief ich.

„Fabelhaft, Watson. Sie sprächen heute geradezu Geistesfunten. Kolumne ist es, wenn uns nicht alles täuscht. Sie sehen also, vor unseren Augen zeigt sich bereits ein dickes Buch, doppeltspaltig gedruckt mit Spalten von erheblicher Länge, denn eines der darin vorkommenden Worte ist mit 203 bezeichnet. Nun frage ich Sie, haben wir damit schon die Grenze unserer Deduktionen erreicht?“

(Vorfahrung folgt.)

notwendig ist, ein viel langsames Tempo einzuschlagen...

(Die Verschleppung der Angestelltenversicherung.) Wien, 19. Febr.

(Die Lage der Ton- und Glasindustrie.) Wien, 19. Febr.

(Cohnabbau in der deutschen Metallindustrie.) Halle, 19. Febr.

(Die britische Industriemesse.) Aus London wird uns berichtet:

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 20. Februar.

Rohstoffprodukte.

Die Wiener Buttermärkte zeigten in der Berichtswoch...

Der Käsemarkt verharrt noch wie vor in stagnierender...

Der Topfenmarkt hatte lebhaftes Angebot an Rolkere...

Eier.

Das milde Wetter brachte dem Eiermarkt niedrigere Preise...

Speisefette.

Nordamerikanisches Schweinefett hat schwankende Tendenz...

Kaffee.

Die Berichtswoch ist durch ein langsames Abflauen der...

jachen dafür liegen in dem nur mäßigen Abauf von Bräutlingen...

Kaffee.

Der Inlandsmarkt ist bei unveränderten Preisen festig...

Schokolade und Zuckerwaren.

Das Geschäft widet sich in den gewohnten Bahnen ab...

Zucker.

Der führende amerikanische Markt verkehrte in der Berichtswoch...

Reis.

Der Inlandsmarkt verharrt in seiner bisherigen Geschäftslage...

Gewürze.

Der Markt ist sehr fest. Gekauft wird nur für den dringenden...

Horn.

Das Geschäft in Bältenhonig hat, durch die unvollständige...

Süßfrüchte.

Die Marktfrage ist in fast allen Sorten fest. Die Währungs...

Hälsenfrüchte.

Das Geschäft ist ruhig. Die lebhafteste Nachfrage Amerikas...

Kartoffeln.

Die derzeit sehr tief gehaltenen Preise boten dem Provinzial...

Zwiebeln und Knoblauch.

Die Auslandseinkäufer haben das Raifer Produktionsgebiet...

Chemikalien.

Der Markt war in der Berichtswoch bei ruhigem Verkauf...

Holz.

Der Inlandsmarkt verharrt in seiner bisherigen Geschäftslage...

Riften und Fässer.

Das Geschäft in Riften hat sich etwas belebt. Die Absatz...

Der Fährmarkt stagniert vollständig. Gekauft wird überhaupt...

Innsbrucker Marktbericht.

Das Angebot an einheimischen und fremdem Gemüse war in der...

Auf dem Fischmarkt sind außer den gewohnten Heiß- und See...

Im einzelnen werden folgende Preise gefordert: Rindfleisch 3.—...

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 19. Febr. Wochenstich und Verjorgung veranlassen die...

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 19. Febr. Börsenbanknotiz 72,7; Rente 2,18; Febru...

Wiener Renten-Kurse.

Wien, 19. Febr. Amerikanische 709,25 Gld, 713,25 Ware; Deutsche...

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 19. Febr. Amsterdam 204,15 Gld, 205,15 Ware; Belgrad...

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 19. Febr. Wien 59,04; Prag 12,41 1/2; Budapest 58,72;

Bärischer Devisen-Kurse.

Jülich, 19. Febr. Berlin 123,62; Holland 208.—; Newyork 519,25;

Ver einsnachrichten

Helmatwehr, Abschnitt III (Sagen). Montag, den 22. Februar...

Freiw. Feuerweh Innsbr., 2. Kompagnie. Samstag abends 8 Uhr...

Mademische Sängerkreis „Stalben“. Samstag 8 Uhr Trauer...

Verein der Deutschen aus Böhmen. Die Mitglieder, insbesondere...

**Nationalsozialistische Jugendgruppe „Adler“.** Samstag halb 3 Uhr treffen sich die Mitglieder vor dem Stadttheater zum gemeinsamen Besuche des Stückes „Die Buben von der Hofburg“. Abends halb 8 Uhr Abmarsch vom Jugendheim am Berg Isel zur Andreas-Hofer-Gedenkfeier. Die Feier findet bei jeder Witterung statt.

**Schützenkompanie Pradl.** Samstag Versammlung beim Bräudenwiesl.

**Landeskameradschaftsbund für Tirol.** Der Landeshauptmann hat den Landeskameradschaftsbund und alle diesem angehörenden Organisationen und Vereinigungen zur Teilnahme an dem anlässlich des Todestages Andreas Hofers am 20. d. M. 9 Uhr vormittags in der Hofkirche stattfindenden Trauergottesdienste eingeladen.

**Verein der Dorarlberger.** Samstag keine Zusammenkunft im Hotel „Greif“, dafür Sonntag abends im „Brauen Bären“ bei der Familienfeier.

**Bund der Oberösterreichler.** Samstag 8 Uhr abends gefällige Zusammenkunft im Gasthaus „Hansl“, Pradlwiese.

**Vereinigung der Rechtsanwaltsadvokaten Nordtirols.** Am 24. d. M. Vollversammlung um 8 Uhr abends im „Goldenen Adler“, Herzog-Friedrichstraße.

**Verein der Deutsch-Südtiroler.** Samstag Vereinsabend mit Konz. Sonntag um 3 Uhr nachmittags Zusammenkunft in „Reiprodukt“, tonische Vorträge. Am 6. März in der „Alhambra“, Eine Tanznacht in Südtirol. Bordverkaufstarten im Vereinsheim, in Pradl bei Frau Trojer, in Brixen, Neuanthgasse 1, bei Herrn Dauru.

**Schwabenbund der Voralberger.** Samstag, 8 Uhr abends, gefällige Zusammenkunft im Gasthof „Wilder Mann“, Museumstraße.

**Leontina 1876.** Samstag, 8 Uhr c. t., Semester-Eintrittsfeier auf der neuen Bude beim „Devea“.

**Kriegerverein Innsbruck und Umgebung.** Samstag, zwischen 10 und 12 Uhr vormittags, Einzahlung von Sterbefälle und Jahresbeitrag von 1922 im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

**Verein der Oberösterreichler in Innsbruck.** Samstag abends Generalversammlung im Gasthof „Weißes Kreuz“, Morgen, Sonntag, gefällige Zusammenkunft beim Obinger, „Kundler Bierhalle“.

**Offiziere ehemaliger Feldjägerbataillone** treffen sich am 20. d. M. um 8 Uhr im Hotel „Kreuz“.

**Rechenhaller-Siebenerbund.** Samstag, 8 Uhr abends, dringende Ausschusssitzung. Ort: „Bürgerliches Bräuhaus“.

**Kapfelmühlgemeinschaft Hötting.** Samstag Gesellschaftsabend. Beginn 6 Uhr abends. Die noch ausstehenden Turbeste mitbringen.

**Jungburschenschaft „Germania 1867“.** Samstag Kreise auf der Bude („Eide“) um 8 Uhr c. t.

**„Rugia 1913.“** Samstag Eröffnungsschneise im Gasthof zum „Wälden Mann“, Museumstraße.

**Verein der Rärntner.** Samstag 8 Uhr abends Zusammenkunft im Vereinsheim „Schubert“. Sonntag von 3 bis 7 Uhr nachmittags beim „Weißes Kreuz“. Bergsteigerzüge: Bei schönem Wetter Ausflug auf die Argler Alpe. Abmarsch halb 9 Uhr früh von der Innsbrücke.

**Verbindung deutscher Studenten „Arminia“.** Samstag 8 Uhr i. t. Semesterabschlussfeier beim „Reumit“ (Bäcker). U. H. U. H., i. a. b., i. a. b., B.-G. willkommen.

**Volksühlgemeinschaft „Jaspfer“ Rühlau.** Samstag gewöhnliches Schießen, außerdem Gruppenfähren.

**Deutscher Turnverein Innsbruck (Bergsteigerzüge).** Samstag, den 21. d. M., Regenerennen. Abfahrt 5,40 früh vom Hauptbahnhof.

**Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck.** Samstag, halb 9 Uhr abends, Besprechung des Vergnügungsausschusses im Gasthof „Reithaler“.

**Real-Alpenklub.** Samstag 5 Uhr Rübabend in der „Ottauergasse“.

**1. Innsbrucker Stammklub.** Samstag abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Gold. Engl“, Innstraße.

**Athletenklub Volkraft.** Samstag Monatsversammlung im Gasthof „Reithaler“.

**Rad-Klub „Tirol“.** Samstag, 2 Uhr nachmittags, Zusammenkunft bei der Innsbrücke.

**Rad- und Rennfahrerverein „Beldiana“.** Samstag Besuch des Mitglieders Schmitt am „Gäbhorn“. Abmarsch halb 2 Uhr vom Westbahnhof.

**Radfahrerverein „Wanderer“.** Samstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Weißes Kreuz“.

**Trachtenverein „D. Sprugger“ Innsbruck.** Samstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof „Büchsenhausen“.

**Volks- und Gebirgsstrachtenverein „D. Schneetaler“.** Samstag ab 8 Uhr abends Probeabend im Vereinsheim Gasthaus „Reiprodukt“.

**Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsverein.** Samstag 8 Uhr Probeabend im Gasthof „Schwarzer Adler“, Soggenstraße.

**„Joerg in Reutte“:** Wir empfehlen Ihnen, sich an das Volkshausbildungsbau Biener „Urania“ in Wien, I., Uraniastraße 1, oder an Dr. Karl Schönherr in Wien, IX., Seeringgasse 5A, zu wenden.

**„Recht“:** Die Reinigung des Hausganges hätte in diesem Falle wie bisher ein Hausmeister oder während der Erkrankung sein Stellvertreter zu befragen. Jedenfalls müßten bis dahin vor allem die Mieter der Lokale im Parterre für die Reinlichkeit im Erdgeschoß sorgen. Es wird angezeigt sein, wenn die Parteien eine beschränkt genehmigte Hausordnung verlangen.

**„Gefällig“:** Das können Sie nur beim Reichspatentamt in Berlin, S. W. 61, Bismarckstraße 97 (Patentamt-Abteilung), erfahren. 2. Der mutmaßliche Brandstifter von Rausa ist noch nicht verhaftet. Die feierzeitliche Meldung von der Verhaftung hat sich als unrichtig herausgestellt. Er soll angeblich noch Südtirol gekehrt sein.

**„Postjunc“:** 1. Von Wien aus reicht die dritte Postzone bis einschließlich Schwaz; ab Lenzers-Beer liegen alle Orte Tirols und Vorarlbergs in der vierten Zone. 2. Der Einschlag eines Briefes in ein Postpaket ist gestattet. Wertangabe unbeschränkt.

**„Bludenz“:** Das Märchenstück „Frieder“ wurde am 13. Dezember v. J. zum erstenmal im Puppentheater in Innsbruck, Museumstraße 22, aufgeführt. Eine Besprechung darüber finden Sie in unserem Blatte vom 19. Dezember.

**„H. Burger“:** Die Ausgabe der „N. Z.“ vom 16. August 1923, in der dieser Gerichtsentscheid erschienen ist, ist vergriffen. Sie können den Bericht in unserer Redaktion einsehen.

**„W. Kewesberg“:** Wegen Ihrer Einwendungen wollen Sie gelegentlich bei uns vorsprechen.

**„Gyna“:** Zur Ausübung dieses Gewerbes bedarf es einer Konzeption von Stadtmagistrat. Im Gewerbeamt im Rathaus können Sie mündlich erfahren, was zur Erlangung einer solchen Konzeption notwendig ist.

**„G. M. Innsbruck“:** Eine Dispense ist in diesem Falle wohl möglich, bei rechtmäßiger Scheidung und Lieberheit auch eine kirchliche Trauung. Wenden Sie sich an das evangelische Pfarramt in Innsbruck. Der Ehegerichtsreformverein hat eine Ortsgruppe in Innsbruck, Krottenstraße 6, Obereckstraße 1, R. Fortl.

**„Walter“:** 8. April und 17. Mai.

**„Mantua“:** Die Gebeine Andreas Hofers wurden am 21. Februar 1823 nach Innsbruck gebracht und im Grabmal der Hofriede beigelegt. Hofer wurde am Morgen des 20. Februar 1810 auf der Bastion der Porta Cereja in Mantua erschossen. Erst der 13. Schuß machte seinem Leben ein Ende.

### Antworten der Schriftleitung

**„Lebrente“:** Das Familiengläubigerrecht gilt nur für Forderungen und Forderungen aus der Auseinandersetzung unter Ehegatten und für Gläubigern, die den Unterhalt sichern sollen. Ueber eine Vorurteilung entscheidet das zuständige Gericht nach billigem Ermessen.

**„Verfallens“:** Oesterreich und Frankreich liefern Personen, die wegen betrügerischen Bankrotts gerichtlich verfolgt werden, gegenständig aus; auch wegen Diebstahls, wenn er ein Verbrechen darstellt.

Die Weltmacke hängt für Qualität!



# DUNLOP

## CORD BALLON

Generalvertrieb für Oesterreich:  
**L. Röscher & Co., Wien I., Rosenbursenstraße 4**  
Telephon Nr. 73-3-81. Telegramm-Adresse: DUNLOPCORD.

**Hotel Europa** Samstag, 20. und Sonntag, 21. Feber **Bockbier-Rummel**

(Bierstüberl) Anfang 6 Uhr abends **Wiener Heurigen-Duo** Anfang 6 Uhr abends

Eintritt frei Feinste Wiener Küche und sonstige Spezialitäten Eintritt frei

**S5.**

zahlen Sie wöchentlich für unsere erfindungsreiche Schreibmaschine **The Correspondent** für Büros und Reise geeignet. Vorteile der Maschine: leichte Erlernbarkeit, einfachste Handhabung, sanfter, sichtbare Schrift, absolute Zeilengradheit, leichte Gewicht, größte Handlichkeit usw. Preis der Maschine mit Kasten nur 8 29.—. — Auf Wunsch solventen Bekleantent **ohne Anzahlung.** Illustrierter Katalog 8 11 gratis.

Nach anwärts 8 Tage zur Ansicht. Unverbindliche Vorführung täglich von halb 8 bis 6 Uhr. 230. Saphir-Gesellschaft Wien, VI., Mariahilferstraße 193, Mezzanin.

**Grundstück**

Blüendauergrund in herrlicher Lage Hötting, 3800 m<sup>2</sup> um 8 350 bzw. m<sup>2</sup> veräußert. Sch. Realitäten- und Grundbesitzbüro Hrb. Dieber, Innsbruck, Raupogasse 9, 20 u.

**Kohlenhandlung**

**Julius Cassani**

liefern zu sehr billigen Preisen: Kohlen, Breifels bester Marken, sowie Gars, Weichholz und Schöplöhne. Nur Leopoldstraße 42, hinter Gasthof Neuhaus, Tel. Nr. 1640/2. 20 u.

**Spartkassa der Stadt Innsbruck**

Gegründet 1822

Die Spartkassa nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite (auch in laufender Rechnung) gegen satzungsgemäße Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen 7, für zweimonatlich kündbare Einlagen 8 Prozent.

Die Spartkassa übernimmt auch die gewissenhafte Ausführung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische Wechsel in Eckampfe.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man sich unmittelbar an die Direktion der Spartkassa der Stadt Innsbruck, Erlersstraße 8, wenden.

190w

**Dauerposten,** wie als Konzeptionsbeamter, Privatsekretär, Kassier, Inspektant, Expedient

**Vertrauensposten** als Kontrolobeamter, Magazinverwalter, Kuchner, Platzmeister

**Portierposten** in Fabriken, Dienststellen und Villen.

**Posten** als Reisebegleiter, Transportführer i. Expedition usw. usw. finden auch Anfänger leicht durch Anstellungsbüros, Wien, I., Riemergasse Nr. 11. (Anfragen mit brieflich.) 5 b

**Feinste Oimützer Quargel**

Ein Postkiste circa 4 1/2 - 5 kg. je nach Inhalt, zwischen 50 bis 60 K. enthält eines Postkiste kl. Sorte 1 1/2 - 7 Schock, große Sorte 2 1/2 - 3 1/2 Schock je nach dem Alter. Nachnahme, M<sup>21</sup> LEOPOLD BITTNER Oimützer, Bahnhof 114.

**Feichtinger**

Verkaufszentrale für Tirol, von: **Gräzner- und Pfaff-Nähmaschinen,** Puch- und **Hörkopp-Fahrer- und Freer-Motocycler, Automobile, Fahrradrommi Gramophone, Milchzentrifugen,** Reparaturwerkstätte Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 125 b

**Josef Feichtinger, Innsbruck** Maria-Theresien-Str. 2. Filiale Kufstein

**Kropf- und Halsschwellungen** verschwinden ohne Jod, ohne Operation mit M 28

**Kropf-Diät** Alleinvertrieb für Oesterreich: Sagganapotheke A. Breuer, Innsbruck

**Warnung.**

Geben Sie jedem Bekannten, das ich für den von mir geschiedenen Mann Herbert von Rom feierlich gelobten habe. Nicht Rom, geb. Feichtinger.

**Lärchenholz**

Stammware. Nach oder Bretter, ungeschliffen 24, 30 und 36 mm, 20 Stämme lauf 8. Schichtkapl, Bindermeister, Innsbruck, Raupogasse 22. 206 b

H. Senn, Hötting, Bachgasse 12, I. Stock empfiehlt sich als **ZITHERLEHRER**

Eigene Methode / Zu jeder Unterrichtsstunde ein Schüler allein. Solide Behandlung / Mäßige Preise

264 b



# Damen-Modenhaus PODLESNIGG

Museumstraße Nr. 12

bringt

## Billige Schürzen

- Wirtschafts-Schürzen . . . . . von S 1.80 an
- Träger-Schürzen. . . . . von S 2.30 an
- Cloth-Schürzen, ohne Träger . . . . . von S 2.50 an
- Cloth-Schürzen, mit Träger . . . . . von S 3.80 an
- Buntdruck-Schürzen, mit Träger . . . . . von S 4.80 an
- Kinder-Schürzen, alle Größen, reiche Auswahl

## Billige Strümpfe

- Baumwoll-Strapaz-Strümpfe, alle Farben S—.95, s1.50, s1.90, s2.40
- Kunstseide mit Naht, alle Farben S 2.90

## Billige Hosen

Komplette Größen Komplette Größen

- Baumwolle . . . . . S 2.90
- Kunstseide . . . . . S 5.50

Hallo! Letzte Ankündigung! Hallo!

# Das Teufelsrad Preisausschreiben!

Nicht das Los entscheidet! Jede richtige Lösung wird prämiert mit

## 60 SCHILLING

Wir bringen ein neues Gesellschaftsspiel auf den Markt unter dem Namen „Das Teufelsrad“. Ein reizendes, amüsantes, auf den einfachsten Grundsätzen aufgebautes, daher leicht faßliches Unterhaltungsspiel

**für jung und alt, für jedermann, das ist unser neues Spiel „Das Teufelsrad“.**

Wir wollen „Das Teufelsrad“ in kurzer Zeit überall einführen und bekannt machen und veranstalten zu diesem Zweck einmalig untenstehendes Preis-Sieben-Rätsel, dessen richtige Lösung mit 60.— prämiert wird.

**Sie bestellen:** Das neue Unterhaltungsspiel „Das Teufelsrad“ unter gleichzeitiger Einsendung von S 2.— und unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

**Sie erhalten:** Das neue Unterhaltungsspiel „Das Teufelsrad“ portofrei zum Einführungspreis von S 2.—, ferner S 60.— in bar bei richtiger Lösungseinsendung. Diese soll möglichst innerhalb 8 Tagen erfolgen. Schluß des letzten Einsendungstermin ist der 23. Februar. Jeder Besteller erhält innerhalb einer Woche nach dem letzten Einsendungstermin das Spiel sowie S 60.— in bar bei richtiger Lösung des Rätsels. Ein Abdruck der bei einem Wiener Notar hinterlegten maßgebenden Lösung ist jeder Sendung der Kontrolle halber beigelegt.

### Preis-Sieben-Rätsel:

a — al — bend — bmd — der — die — dor — e — od — fe — garn — gen  
 — hal — he — ken — kre — land — land — ne — nen — ne — pen — pen — ro  
 — rot — sa — schaft — schaft — sok — staa — ten — ter — tro — un — wirt.

1. Etwas Stechendes. 2. Was der Nacht vorangeht. 3. Vereinigung von Ländern.
4. Heiße Gegend. 5. Lebensgemeinschaft. 6. Was sich Kaiserin Zita wünscht.
7. Schreibzeug. 8. Etwas Besonderes. 9. Ländlicher Berufsweig. 10. Teil der männlichen Fußbekleidung. 11. Farbe. 12. Gebirgsgegend. 13. Untergebene.

Die 13 Worte in angegebener Bedeutung ergeben mit den Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein neues Gesellschaftsspiel.

Neuer Wiener Spielverlag, Wien, XVIII., Währingerstr. 157

# Alhambra \* Pyramidensaal

Samstag, den 20. Februar Sonntag, den 21. Februar

## Großes Tanzkonzert.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 1 Schilling.

Sonntag nachmittags

## Tanzjause der Alhambra-Jazz

4 bis 6 Uhr. Eintritt frei.

## Kabarett-Weindiele

Das Februarprogramm: A 3p

- Anny Anitta Spitzentänzerin
- Otti Otta Sängerin
- Satanella Charaktertänzerin
- bls 4 Uhr. Jazz-Kapelle Lehnhardt. Eintritt frei.

# CANADIAN PACIFIC



WIEN, I., OPERNRING 6

NACH  
**KANADA**  
 UND  
**N.-AMERIKA**  
 CHINA, JAPAN,  
 AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53  
TELEGRAMME: GACANPAC

Umtausch alter  
 Malcoto-Bastertüllgen  
 u. Ap-  
 parate,  
 Ab-  
 berei-  
 tung  
 durch  
 Malcoto-Werk, Solingen.

### Hypothekarkredite Vermögensanlagen

### Personalkredite

am schnellsten und besten durch das Kredit- und Hypothekensystem Maria-Theresien-Strasse 22 I. Etage. 25 j

## Erstes und Ältestes Grazer Radio-Haus

Nicht zwecks Errichtung einer Filiale Lokal der Gesellschafter mit Lokal auf verkehrsreicher Straße. Anträge erbeten unter „Dringend 2000-11.182“ an Annoncen-Exp. „Herold“, Graz, Stempfergasse 4. 270 g

## Brauchst Du Bücher, Schreib' an Schudek!

Bücherkatalog aus allen Wissensgebieten gratis und franko. Schudek Verlag, Wien, V., Stobergasse 21/20. M 225

## Brückenwirt Pradi.

Anschauk von besten Uebereitscher Weinen Maßige Preise.

## Gebrauchte Maschinen - Gelegenheitskäufe.

Recheniter, u. Vertikal-, Drehbänke, Druckband u. Schraubenband, Bohrmaschinen, Ernter, u. Spindelpressen, Gabel, u. Spinnmaschinen, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Schneidmaschinen, Ambosse, Schraubzwinde usw. bei Prämag, Wien II, C6 Augustenstr. 56. Zahlungs-erleichterungen. Da 6

## Teilhaverin

Die selbständige Modistin ist, mit Meisterprüfung, die sichere Existenz nicht und über ein Einlage-Kapital von 3000 bis 6000 Schilling verfügt, ist Gelegenheit geboten, sich an einem schon längst bestehenden Geschäft mit großem Kundenkreis zu beteiligen. Offerte erbeten unter „Existenz 86“ an Annoncen-Exp. Germania, Bregenz, Weiberstraße 20. 274 h

## Vertreter für Innsbruck und Tirol

berühmt, mit bester Nachfrage, wird von oekannter leistungsfähiger Wiener Engros-Firma der Textilwarenbranche gesucht. — Spezialität: Polnische, jugoslawische und ungarische Dauerwürste und Salami, Sardinen, alle Rezejorten usw. Offerte unter „E. J. 11306“ an die Verwaltung.

# Zentral Kino

M, THERESIENSTR. 37

Spielplan ab heute bis einschließ-lich Montag, den 22. Februar

## „Fox“-Journal Nr. 52.

## Kampf um die Kasse

Ein tolles Lustspiel in zwei Akten. Ferner zeigt Tom Mix neue Tollkühnheiten und neue Sensationen in dem Abenteuerdrama:

## Der geheimnisvolle Sheriff

Mit diesem Gastspiel verabschiedet sich Tom Mix auf längere Zeit. „Der geheimnisvolle Sheriff“ ist das letzte Tom-Mix-Bild dieser Saison und alle seine vielen Freunde müssen nun bis zum Spätsommer oder gar bis zum Herbst warten, bis sie ihn wieder auf der Leinwand werden bewundern können.

# Triumph-Kino

bringt vom Samstag, den 20., bis einschließ-lich Dienstag, den 23. Februar den spannerden Iffa-Großfilm

## Der rosa Diamant (Karriere)



Ein großartiger Ausstattungs-film in 6 Akten mit Kenta Der ni und Rudolf Klein-Rogge in den Hauptrollen.



Willy zu verkaufen ein...
Doppelkammer...
Schießapparat...

Zusatz...
Johann Seiler...
Rechenmaschinen...

Großer...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Baugrund...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Barthol...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Ruhholz...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

kleines...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Guter...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Freibaugrund...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

General...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Allgem...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wer...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wer...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Ein- u. Mehrfarb...
Glischees
für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame
Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine treue Wirtschaftlerin, Fräulein
Julie Ortner
die mir durch 30 Jahre meinen Haushalt in musterhafter Weise führte, nach schwerem, langem Leiden, jedoch unerwartet rasch nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im 72. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Mediz.-Rat Dr. med.
Alfred Tschurtschenthaler, Arzt.
Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit unseres Bruders, Schwagers und Vaters, des hochwürdigen Herrn
Alois Deisenser
Kaplan des Scheuchstahlschen Waisenhauses
sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, als auch den Spendern von Blumen und dem Herrn Arzt Dr. Alfons Koller für die sorgfältige Behandlung des innigsten Dank aus.

Dank.
Während Krankheit und Sterben meines jungen Kindes, unserer lieben Schwester, Nichte und Kusine, des Fräuleins
Hermine Magagnotti
wurde uns von vielen und unerwarteten Seiten eine so warme Anteilnahme entgegengebracht, daß wir bitten, einen allgemeinen, aber innigen Dank hierfür anzunehmen.

Plakatierung
durch
Friedrich Kratz
Innsbruck, Fuggergasse 2

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-
Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbänder
Verlobungsringe

Strickwaren
weit unter den üblichen
Preisen:
Lange Damensocken S 14.—
Damenstrümpfe . . . . . 9.50
Damensocken . . . . . 5.—
Gestrickte Kinder-
kleidchen . . . . . 4.50
Reinstollene Kinder-
sweater . . . . . 7.50
Kinder-Strümpfen,
Joden, Schal und
Mütze . . . . . 8.50
mit so lange Vorrat reicht
bei
Josef Rosenlein, Innsbruck
Maximilianstraße 11
gegenüber der Hauptpost.

Danksagung.
Wie sprechen hiermit für die anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, bezw. Schwester und Schwägerin, der Frau
Johanna Riederer
erwiesene Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Spenden an Blumen und Kränzen unseren innigsten Dank aus.
Die tieftrauernd hinterbliebenen
Kinder:
Heinrich, Herbert, Hans, Brunhilde.
2710

Zu kaufen gesucht
Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Unterricht
Beruf...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Wohnhaus...
Rechenmaschinen...
Johann Seiler...

Besuchen Sie die

# 10. Wiener Internationale Messe

7. bis 13. März 1926

Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes.

**Sonderveranstaltungen:**  
 Technische Neuheiten und Erfindungen  
 Kollektive Hutfachausstellung  
 Radio-Ausstellung - Energie- und Wärmemesse - Möbelausstellung  
 Internationale Automobil- und Motorradausstellung  
 Braufachausstellung - Ausstellung für Nahrung- und Genussmittel

## Jagd-Ausstellung

Masterplan land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse  
 „Die Elektrizität in der Landwirtschaft“ - Milchwirtschaftliche und Kleintierrecht-Ausstellung

## Weinkost

Sonderende Fahrpreismäßigung auf den österreichischen Bahnen und den Donauschiffen auf Grund der Messenweise, die bei den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern und Organisationen, den Zweigstellen des österreichischen Verkehrsvereins, bei der Wiener Messe-A.G., Wien, VII., Museumstraße 1, und bei den ehrenamtlichen Vertretern in Innsbruck: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie  
 - Reisebüro Hueber, Margaretenplatz 1  
 - Österreichisches Verkehrsbüro, G. m. b. H., Britznerstraße 6  
 - Tiroler Landes-Reisebüro, Inhaber: Tiroler Landes Verkehrs-Zentrale, r. G. m. b. H., Meranerstraße 9, Ecke Bonnerplatz erhältlich sind.

Tagekarten à S 1.50 bei dem Kassenschalter vor dem betr. Messegang.

# KAPITALIEN

in verschiedener Höhe sind gegen hypothekarische Sicherstellung auf Stadt- und Landobjekte gegen zeitgemäße Verzinsung zu vergeben. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekensbüro

## Franz Steinbacher

Innsbruck, Meinhardstraße 12/4. Telefon 1446

Bei brieflichen Anfragen Porto belegen.

# TIROLIA-HERDE

iefert in allen Größen und Ausführungen



## Karl Neuwirth

Werkzeug- und  
 Reibeschläge-Spezialhandlung

### Leopoldstraße Nr. 2

Alleiniger Vertreter  
 der Tirolia-Kohle- und Gasherde

Im Winter sollten Sie nicht ausgehen, ohne



## Kaisers Brust-Caramellen

mit dem „J Tannen“ in der Tasche! Seit 20 Jahren das vorzüglichste Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Der beste Schutz gegen Erkältungskrankheiten. 1000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisend die einzigartige Wirkung! Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Bouteil 20 Groschen, Dosen 1 Schilling. Achten Sie auf die Schutzmarke! Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.



Zu verkaufen aus freier Hand in Bregenz

# ein Wohnhaus

mit eventuell freizumachender 3-4-Zimmer-Wohnung

freistehend, zirka 22 Jahre alt, im Zentrum der Stadt, in allerhöchster Nähe vom Bahnhof, mit sechs Wohnungen, Hofraum, Zufahrt von der Straße, einem rückwärtigen Magazin, für Werkstätte oder Lagerräume benützbar und auch noch zum Ausbau geeignet, nebst einer Wagenremise, auch zu anderen geschäftlichen Zwecken verwendbar.

Gef. Zuschriften unter „J. F. B. M 230“ an die Verw. d. Blattes.

# AUTO

gebrauchter Viersitzer, offen,  
 zu kaufen gesucht.

Genauere Beschreibung mit Preisangabe unter „Vorarlberg K 129 I“ an die Verwaltung dieses Blattes.

## Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!

Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten.



Günstige Kaufgelegenheit bei

## Firma Georg Draxl

Herzog-Friedrich-Straße 33.

Dortselbst wird auch das Reinigen von Bettfedern übernommen.

Solides, seit 40 Jahren eingeführtes

## Wiener Fabrikhaus

der Strick- und Wirkwarenbranche

### sucht für Tirol und Vorarlberg

auch für die kleinsten Orte, seriösen, erfahrenen, selbst nachweisbar erstklassig eingeführten Reisenden

Christ, als Alleinvertreter gegen fix bei steter Autoabstellung. Genauere ausführliche Offerte mit Lichtbild erbeten unter „Lebensposition 4277“ an Rudolf Mosse, Wien, I., 83 o  
 Seilerstätte 2.

## Eine Milliarde gewann

jetzt ein Kunde durch uns. Wir geben noch rentable Vertretungen an seriöse Bewerber. Auch Anfänger (Dokumente).

## Bankhaus ALBERT BAUER

MES  
 Leasingabteilung  
 Wien, IV., Favoritenstraße 4.

## Gummileibbinden, Schlüpfer

zur guten Körperhaltung, in verschiedenen Formen zu haben bei

Ludwig Tachezy, Innsbruck.



# 1926

## LEIPZIGER MESSE

Frühjahr 1926: 28. Februar bis 6. März  
 Technische Messe 28. Februar bis 10. März

15000 Aussteller und 200000 Einkäufer aus der ganzen Welt treffen sich auf der Leipziger Messe. Sie bietet einen vollständigen Überblick über die Marktlage und ermöglicht äußerst günstige Geschäftsabschlüsse

Verlangen Sie die interessanten Messendrucke und Messeausweise von der

### \* HANDELSKAMMER INNSBRUCK \*

## Sind Sie Gärtner?

Dann lesen Sie aus den Erfahrungen Ihrer Kollegen und lassen Sie in unseren Kataloge die vielen Dankschreiben von Orlantern über unsere Spezialsorten. Es wird Ihnen reichlich Gewinn bringen. Verlangen Sie noch heute die kostenlose Zusendung unseres reichhaltigen, beleuchteten Katalogs. Der einwandlos richtige Bestand unserer Firma trägt für unbedingte Zuverlässigkeit.

### Semengroßhandlung Jak. Ziegler's Söhne

Leipzig

Herr J. Casper, Handelsgärtner in Högels-Oldewitz (Sachsen), schreibt uns: „Gratuliere Ihnen zu Ihrem prächtigen Frühkatalog Ziegler's Söhne. Ich besitze, 25. Juni, fertig zum Verkauf; leider prächtige, große Kiste. Die anderen 2 bis 300 Seiten sind aus zwei bis drei Wochen zurück.“

## Techn. Bureau Julius Gruder

Ingenieur

ger. beid. Sachverständiger und Schätzmester für Elektrotechnik

Innsbruck, Meraner Straße 6/1, Tel. 495.

Zweigbüro:  
 Wien, I., Kärntnerplatz 12, Tel. 50-4-33.

Projektierung, Bauleitung, Schätzung, Finanzierung u. Revisionen hydro- u. thermoelektrischer sowie industrieller Anlagen aller Art. Oekonomieberatung von Dampf- und Wasserkraftanlagen. Übernahme der Bauleitung von Großkraftwerken.

Bau von Industrieanlagen und Seilbahnen.  
 MES Ingenieurbesuch kostenlos

# MÖBEL

Spezial- 304a  
 Provinzvorstandhaus  
 150 Einrichtungen,  
 erzeugt v. Wiener Kunstschloßmeistern.  
 Hotelschlafzimmer  
 von K 2.250.000  
 Eschen, modernes Schlafzimmer von K 4.800.000  
 Speisezimmer, Eiche oder Nuß von K 5.800.000  
 Heiratszimmer, Eiche oder Nuß von K 1.500.000  
 Kunst- und Ausstellungs- möbel. - Illustr. Katalog gegen K 20.000.  
 Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.  
 Renomm. Einkaufshaus f. Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie- und Heeresangehörige.  
 Haas-Möbel-Etablissement  
 Wien, VI., Mariahilferstr. 79

## Reimatrecht

in u. ausländ. Staatsbürgerschaft. Dokumenteneinfahrt. Familienangehörigen. Staatsbürgerrecht. Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr. BR 245

Innsbruck, Schöpfstraße 23a, Telefon 301

## Bauunternehmung

# JOSEF RETTER

Baumeister, Steinmetz- und Zimmermeister mit den Hilfsbetrieben Sand-, Schotter- und Sägewerk

### Architekturbüro

empfiehlt sich zur Projektierung, Kostenberechnung und Ausführung aller Bauarbeiten kleinsten bis größten Umfangs, für Umbauten und Reparaturen, Gutachten und Schätzungen

Rasche, solide Durchführung, mäßige Preise

## Sägewerk!

# Holzhandel!

Tüchtiger, lediger Fachmann sucht Dauerstellung. Beste Kenntnisse, effizienteste Verbindungen, in Zeugnisse, zeitgemäße Gehaltsansprüche. Offerte unter „Seriöse Firma 2 189 b“ an die Verwaltung dieses Blattes.

## Reste per Kilo

Bestens verwendbare, fehlerfreie Reste in Waschelein, Modedruck, Hemden- und Kleider-Zephyren, Chiffone, Inlette, farbige Bettzeuge, Tuch, Handtücher, Blandruck versende ich per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld retour. Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.

### 25 um 25 Schilling

Josefine Weiß, Wien, IX., Grönetorgasse 5. 119

Preiswerten, abwechslungsreichen

## Mittag- und Abendtisch

empfehlen

## Rothaus Bettengi

Personen-Brüder-Strasse 22  
 1. Stock. 1500



## MARCHEGG ER

Maschinenfabrik und Eisen- gießerei A.-G., Marchegg, Niederösterreich.

Wir liefern:

### VOLLGATTER

durch unsere Generalvertriebs- stelle für Säge- und Holzbe- arbeitungs-Maschinen

### WODAK & PESCHA

Wien, XVIII/1, Währinger- gürtel 195. M 270  
 Telefon 14-0-70.



## Frostbeulen verschwinden

rasch, selbst bei veralteten Fällen, bei Anwendung des Beka-Frostbad. (Flüssiges Thio- septifabrikat.) Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu S 1.-

Fabrikation: A. Blöchlauer, Kufstein. 21 s

Anerkannt beste Bezugsquelle für

## billige böhmische Bettfedern



1 kg graue, gute, geschlossene 3/4 u. 3/8, halbweiße feinnige 4 u. 5/8, weiße feinnige geschlossene 4, 5 u. 1/2 u. feinste Halb- taun - Herrenschafts- federn, 11 u. 12 u. 8, Versand fest belad. Quantum vollfrei, von 5 kg an franko. Fertig gefüllte Ta- ciente, 150/120 cm, aus prima Lalei, reichlich gefüllt, 22, 25, 28, 30, 32 u. 35. Kopfpolster, 80/60 cm, 2 1/2, 3, 10, 12, 15 u. Versand tollfrei gegen Nach- nahme. Umfassend gestaltet oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. 250

S. BENISCH  
 Prag, XII., Krameriowa Nr. 26/28, Böhmen.



## Wachsbüsten

für Konfektion u. Friseure

billigst  
 beim Erzeuger

## Ignaz Löffler

Wien XIV.  
 Sechshausenstraße 20  
 Tel. 80224

Altrenommiertes, bestbekanntes Futter- waren-Engroshaus sucht für Innsbruck, eventuell auch für Umgebung, seriösen

### Platzvertreter

welcher bei der prima Herrenschneider- Kunde bestens eingeführt sein muß. Offerte mit Angaben von Referenzen unter „Erst- klassiger Verkäufer 18679“ an die

Oesterr. Anzeigen-Ges. A.-G.,  
 Wien, I., Brandstätte Nr. 8. 660

## Große Geschäftsräume

samt Wohnung, auch für Restaurant geeignet, im Zentrum von Linz a. D.

### zu verpachten.

Zuschriften unter „Zehnjähriger Pacht- vertrag M 251“ an die Verwaltung dieses Blattes.

# Centralbank der deutschen Sparkassen

## Zweiganstalt Innsbruck

Meraner-Strasse 8

Hauptanstalt Wien, Niederlassungen in allen Bundesländern

Durchführung aller Bankgeschäfte. — Entgegennahme von Einlagen gegen Büchel rentensteuer- u. geldumsatzsteuerfrei  
**Kontoforrentverkehr — Geldwechsel — Aktreditive**

**Steh' gerade** mit gen. gesch. Geradenhalter "Fanna". Volle Atmungsfreiheit, daher hohes Brustblatt. Soll jeder tragen, paßt ohne Maß. Postversand täglich. 1 St. S. 1. S. 6.50. In Anst. S. Porto S. 1.20.  
Franz Stejskal, Wien, VIII. Josefstädterstrasse 5. 263. Prospekt gratis.



**Die beste Hausball-Musik: Janaschek Grammophone und Platten**  
Verzeichnisse postfrei.  
**Grammophon Janaschek**  
Wien, I., Neuer Markt 3.



**KONZERT**  
Sonntag, den 21. Februar, im Restaurant **Auckenthaler** der bestrenommiertesten **Tiroler Nationalsänger**  
Lex und Hans Höpferger aus Thaur.  
Beginn 8 Uhr. Eintritt S. 1.—.

**Hausverkauf.**  
Einstöckiges Wohnhaus, Liebeneggstrasse Nr. 17, mit sieben Wohnungen, Werkstätte, mehreren Schuppen, Hofraum mit Brunnen, Gemüsegarten (Bauplatz gegen Karmelitergasse). Schätzwert 29.010 S. Werkstätte und 2 Kammeren könnten vom Käufer allenfalls sofort in Verwendung genommen werden. Näheres Hausverwaltung L. Strickner, Schöpfstrasse 25, 2. Stock. 5523

Eingeführte, gutgehende **Fleischhauerei**  
mit Kraftbetrieb, in der Stadt, prima Posten, gegen Ablöse  
**zu verpachten.**  
Zuschriften unter „Kapitalkräftig 5522“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Zu verkaufen: Motorrad**  
Marke „Sunbeam“, 2 1/2 H.P., fast neu, in tadellosem Zustande. Anfragen an das Notariat Ritzbüchel. M 133 p

# Vorarlberger Gasgesellschaft

m . b . H

## Dornbirn

Adolf-Rhomberg-Str. 22  
Fernruf 124



Liefere und Montieren von Zentral-Heizungen aller Systeme (Narag- und Kachelofen-Heizungen) \* Warmwasser-Bereitungen \* Erstklassige sanitäre Einrichtungen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung für Private, Hotels u. Anstalten. Reparaturen sämtlicher in unser Fach einschlagenden Anlagen \* Projekte und Ingenieurbesuche kostenlos

Vertreter für Vorarlberg und Tirol:  
**Ing. Julius Bertolini, Dornbirn**

V 2671

Bezirkshauptmannschaft Inntal  
St 240 G St. 796/1  
**Jagdversteigerung-Rundmachung.**

Am Montag den 15. März d. J. findet um 2 Uhr nachmittags im Rathhause in Inntal die Versteigerung des Jagdrechtes der Stadtgemeinde Inntal und der Eigenjagdgerichte der Fraktionen Inntal-Unterstadt und Inntal-Oberstadt — auf zehn Jahre — statt.  
Die Gesamtfläche der drei Jagdgebiete beträgt 11.240 Hektar. Bemerkung wird, daß die Eigenjagd der Fraktion Inntal-Unterstadt erst am 1. Jänner 1927 übernommen werden kann.  
Der Ausrufspreis für die Gemeindejagd beträgt S. 3000.—, jener für die Eigenjagden je S. 1500.—. Das Sadium beträgt 20 Prozent des Ausrufspreises.  
In den genannten Jagden sind fast alle zur hohen und niederen Jagd gehörigen, in freier Wildbahn der nördlichen Kalkalpen vorkommenden Wildgattungen vertreten.  
Die Versteigerungsbedingungen liegen beim Stadtmagistrate in Inntal zur allgemeinen Einsicht auf.  
Der Bezirkshauptmann: **Reicher m. p.**

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. Februar 1926, um 10 Uhr vormittags, werden im Hause **Meranerstrasse 8, Innsbruck**, im Parterre, Öllampen, Ölköthen, Schraubstühle, Pleniere, Kohlenschaukeln, Reben-scheren, Bedienscheren und eine Presse öffentlich versteigert.  
Der Notar als Gerichtskommissär:  
S 215 r **Dr. Oskar Gölder.**

**Großlager in Kindersangartikeln**  
Milchflaschen usw. bei **Ludwig Tachezy, Innsbruck.**

Verlässliches böhmisches **Bettfedern**  
Versandhaus im Inlande!  
wieder die schönen Friedensqualitäten.  
1 kg graue S 1.— u. 1.—, welche Grauschleiß S 4.— u. 3.—, weißere S 7.—, weiße, feinere S 10.—, 13.—, prima S 16.—, schneeweiße Schleißdaunen S 20.—, 25.—, hellgraue Daunen S 22.—, schneeweiße Daunen S 22.—, Ideal-Volldaunen S 41.—, Gefüllte Tuchtenen, 130x120 cm groß, 4 kg schwer, S 20.—, 25.—, 31.—, 45.—, 52.—, Pöleter, 60x90 cm groß, 1 1/2 kg schwer, S 3.—, 4.50, 6.50, 11.50, 13.50, und aufwärts. Muster gratis Versand per Nachnahme. Unzählige Anerkennungen und Nachbestellungen. Nichtpassendes retour. 2101  
**SACHSEL & Co., Wien, 14. Bez., Gelbgasse Nr. 2/2.**



Lassen Sie Ihr Auto vor Saisonbeginn noch rasch richtig in Stand setzen! Sie ersparen sich dadurch Zeit, Geld und Ärger!

# Köllensperger A.G. - Inngarage

Telegramm-Adresse: Koellag INNSBRUCK - MARIAHILF M 126 Telephon Nummer 292

Musik erfreut des Menschen Herz!  
Insbesondere, wenn sie so vorzüglich und naturgemäß vor der  
**Kronprinz-Sprechmaschine**  
dann solidesten, geräuschlosesten Fabrikat, wiedergegeben wird. — 3 Jahre Garantie! — Neueste Schallplatten in großer Auswahl — Reparatur- und Modernisierungen aller Apparatsysteme. — Besuchen Sie meine Wiener Niederlage, VII., Kaiserstraße 65 oder verlangen Sie Preisliste von der Sprechmaschinen-Fabrik Leopold Kämpf, Guntersdorf 14



Gummi- und Kautschukwerke  
**Josef Reithoffers Söhne A.-G.**  
Innsbruck, Museumstraße 16.  
Tel. 367  
Lager aller chirurgischen Hart- und Weichgummiwaren, Watte, Verbandstoffe und aller Artikel zur Krankenpflege M 202



*Man frage jene, welche die echten*  
**Valda-Pastillen**  
verwendet haben, um sich von ihrer **AUSGEZEICHNETEN WIRKUNG** auf die **ATMUNGSORGANE** zu überzeugen.  
Wertlose Nachahmungen weisen man zurück.  
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.  
**Haupt-Depot:**  
**Korwill's Mohrenapotheke**  
Wien I., Wipplingerstr. 12



**Wir geben derzeit noch Baulose Emission 1925 gegen Monatsraten ab**  
Serlösen **Vertretern** wird hohe Einkommensmöglichkeit geboten. Geeignete Interessenten richten Elofferte an die  
**Losabteilung der Nationalen Bank- und Wechselstuben-A. G.**  
Wien, Kolingasse 19

**Sofortiger, dauernder Verdienst**  
für jedermann durch Verkauf von gesetzlich gestatteten, hochwertiger. Losen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.  
**Alser Wechselhaus, Paul Böhavy M 1**  
Wien, IX/2, Alserstraße 22. (Firmabestand seit 1887)

# Hotel Maria Theresia. Nur kurze Zeit! Original Salvator (Paulanerbräu München) im Ausschank